Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 24. Oktober 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 253

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schley-Sampson-Ehrengericht.

Als letzter Hauptzeuge ist Schley selbst bestimmt.

Washington, D. K., 24. Okt. Admiral Schley ist jetzt selber auf dem Zeugenstand. Seine Aussagen werden längere Zeit in Anspruch nehmen.

Washington, D. C., 24. Okt. Jeder verfügbare unreservirte Sitz in der großen Stube der Geschütz-Werkstätte, im Flottenbauhof, war heute eine halbe Stunde vor dem Wiederzusammentritt des Schley-Sampson-Ehrengerichtes besetzt. Die Verhandlungen wurden um 11 Uhr wieder aufgenommen. Admiral Schley selber wird wohl noch heute in eigener Sache zeugen; er soll der letzte Zeuge sein.

Zunächst wurden wieder eine Anzahl vorheriger Zeugen auf's Neue aufgerufen, darunter auch Hilfskommandeur Charles H. Harlow, dessen Vernehmung gestern nicht zum Abschluß gelangte.

Nach ihm wurden Kontre-Admiral Barker und Kapt. M. C. Borden vernommen, und darauf Kapt. Charles S. Clark, der Befehlshaber des vielgenannten Schlachtschiffes „Oregon."

Es läßt sich jetzt noch nicht sagen, ob das Untersuchungsgericht Zeugen zur Widerlegung der Zeugen Schleys vorführen wird, es scheint aber wahrscheinlich, daß einige Personen zu diesem Zweck vorgeführt werden. Die gestrigen Aussagen brachten den „Judge Advocate" Lemly und Hrn. Hanna zu dem Entschluß, mindestens einen „Rebuttal"-Zeugen aufzurufen, wenn derselbe gefunden werden kann. Es ist dies der „bekannte" Preß-Korrespondent Sylvester Scovel.

Während der gestrigen Aussagen des „Boatswain" Hill, welche für den Admiral Schley höchst schmeichelhaft waren, brachen die Zuhörer zweimal in lauten Beifall aus. Admiral Dewey sah sich genöthigt, Ruhe zu gebieten.

Der Todeskandidat Czolgosz.

Auburn, N. Y., 24. Okt. Leon F. Czolgosz, der zum Tode verurtheilte Mörder des Präsidenten McKinley, hat noch nicht um einen zweiten Besuch des Priesters Szadzinski nachgesucht. Er scheint mit sich selbst darüber zu kämpfen, ob er der Bedingung des Priesters entsprechen soll, seine anarchistischen Ideen ganz abzuschwören, um die Tröstungen der Religion zu erhalten.

Die Einladungen für die Hinrichtung sind bereits versandt worden. Es werden unter den 26 Zeugen nur 3 Zeitungsleute sein, sämmtlich Vertreter von Depeschen-Agenturen.

Wie schon früher mitgetheilt, ist, abgesehen von den etwaigen Priester-Besuchen, Niemandem gestattet, den Todeskandidaten zu sehen, und die wenigen Angaben über ihn kommen nur vom Zuchthaus-Wärter.

New York, 24. Okt. In einer Polizeizelle zu Mount Vernon sitzt gefesselt und geknebelt ein 18jähriger Bursche, der es sich in den Kopf gesetzt hat, der Nachfolger des Präsidenten-Mörders Czolgosz zu werden. Der, sichtlich total übergeschnappte Jüngling weigert sich, seinen Namen anzugeben, erklärt jedoch, daß er bis vor Kurzem auf einer Farm bei Great Barrington, Mass., arbeitete.

Albany, N. Y., 24. Okt. Es wird jetzt bestimmt mitgetheilt, daß der Präsidentenmörder Czolgosz am Dienstag, den 29. Oktober, Morgens um 7 Uhr, im Zuchthaus zu Auburn in der, vom Gesetz vorgeschriebenen Weise hingerichtet werden wird.

Anläßlich des Chicagoer Postraubes.

Corning, N. Y., 24. Okt. Auf besondere Benachrichtigung hin nahm die hiesige Polizei drei verdächtig aussehende Individuen fest, deren zwei sich Wm. Curran von Trenton, N. J., und Wm. Porter von Worcester, Mass., nannten. Sie waren auf einem Güterzug der N. Y. Zentralbahn gekommen und sollen eine Quantität Einbrecher-Werkzeuge und viele unbenützte Postmarken im Besitze gehabt haben. Man will festzustellen suchen, ob sie irgend etwas mit dem jüngsten Chicagoer oder einem sonstigen Postraub zu thun hatten.

Kupferlager bei La Crosse.

La Crosse, Wis., 24. Okt. Der ehemalige Bergmann Hermann Schultz hat auf der Farm des John Schultz in hiesiger Nähe ein werthvolles Kupferlager entdeckt. Es wurde ein Schacht 20 Fuß tief gegraben, und im Gestein Kupfer und auch Silber entdeckt, und zehn Fuß tiefer wurde ein noch reicherer Kupferfund gemacht. Aus fünf Pfund Gestein, das man in den Schmelzofen brachte, wurden zwei Unzen reinen Kupfers gewonnen. Man verspricht sich von dieser Entdeckung die Einführung einer neuen Industrie in dieser Gegend.

Wieder in Washington.

Washington, D. K., 24. Okt. Präsident Roosevelt und sein Gefolge sind von New Haven, Konn., wo sie an der 200jährigen Jubiläumsfeier der Yale-Universität theilnahmen, mit Extra-Zug wieder hierher zurückgekehrt. Es waren nur wenige Personen am Bahnhof, aber es waren die ausgedehntesten polizeilichen Schutz-Maßnahmen getroffen worden.

Mehr Truppen.

Dasselbe Lied,—wie bei den Briten!

Washington, D. C., 24. Okt. Das Kriegsdepartement ist durch die Nachrichten von dem erneuerten Aufstand auf den Philippinen zu dem Beschluß veranlaßt worden, noch etwa 10,000 Mann frische Truppen aus den Ver. Staaten nach den Philippinen zu schicken. Es sind jetzt im Ganzen etwa 40,000 Soldaten auf den Philippinen, von denen etwa 8000 noch vor Neujahr ausgedient haben werden. Im Ganzen werden etwa 18,000 Rekruten eingestellt werden müssen.

Man spricht von „Vernichtungskrieg," „Einschließung auf der ganzen Linie" u. s. w.

(Siehe auch das Betreffende auf der Innenseite!)

Empfindliche Primadonna.

Nashville, Tenn., 24. Okt. Mme. Calve, die berühmte Opernsängerin von der Maurice Grau'schen Truppe, weigerte sich gestern Abend hier, in der Oper „Carmen" zu singen, und infolge dessen verlor der Direktor Grau $2000 an die Philharmonische Gesellschaft. 5000 Personen drängten sich gestern Abend in dem Haus und waren sehr enttäuscht; allerdings wurde prompt für eine Ersatzkraft gesorgt, aber das beschwichtigte Diejenigen nicht, welche darauf begierig waren, die Calve zu hören. Es hieß, die Primadonna leide an einer Erkältung; drei Aerzte sprachen gestern bei ihr vor, untersuchten jedoch ihren Hals nicht, sondern erklärten nur, daß sie über eine Luftröhren-Entzündung klage, welche sie, wie sie sage, unfähig mache, zu singen. Von anderer Seite hört man, daß die Calve sehr verstimmt darüber sei, weil sie in Louisville eine kalte Aufnahme gefunden habe und nicht zu einem Dakapo aufgefordert worden sei; sie soll sich daraufhin rundheraus geäußert haben, daß sie weder in Nashville, noch in Memphis oder Atlanta singen wolle.

Wegen Kohlenmangels.

Altoona, Pa., 24. Okt. Die Altoona Iron Co., welche nächst den Werkstätten der Pennsylvania-Bahn die größte industrielle Anlage dahier bildet und mehrere Hundert Mann beschäftigt, hat auf unbestimmte Zeit zugemacht, und zwar, weil es ihr unmöglich ist, Kohlen zu erhalten. Das kommt von dem Mangel an Bahnwaggons auf den pennsylvanischen Linien infolge des enormen Frachtgüter-Verkehrs. Die hiesigen Waggon-Werkstätten arbeiten doppelte Zeit, um der Nachfrage zu genügen.

Verheerende Waldbrände.

Cumberland, Wis., 24. Okt. Soeben aus Polk County eingetroffene Landleute berichten, daß die Wälder zwölf Meilen westlich von hier in der Nähe von Loraine in Brand stehen, daß aber noch kein Schaden auf Farmen gestiftet wurde. Die Bauholzhändler haben viele Leute mit dem Löschwerk beschäftigt, doch wird der Schaden sehr groß sein, da Alles trocken wie Zunder ist, und zur Zeit ein heftiger Wind weht.

Radler auf Bürgersteigen.

Lansing, Mich., 24. Oktober. Das Staats-Obergericht von Michigan gab eine Entscheidung ab, durch welche es gutgeheißen wird, daß Zweiradfahrer die Bürgersteige benutzen. Anna Lee war mit ihrem Zweirad auf einem schadhaften Bürgersteig in Port Huron gestürzt und hatte in erster Instanz $100 Schadenersatz zugesprochen erhalten. Die Stadt hatte appellirt, aber das Obergericht bestätigte das erstinstanzliche Urtheil.

Ausland.

Reichsrath und Jesuitenfrage.

Wien, 24. Okt. Zu den (schon an anderer Stelle kurz erwähnten) jüngsten lebhaften Auftritten im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes ist noch zu bemerken, daß dieselben hauptsächlich durch Erörterungen über das Eintreffen von Jesuiten, welche Frankreich verlassen mußten, und die hierdurch hervorgerufene Befürchtung einer weiteren Verstärkung des klerikalen Elementes verursacht wurden. Besonders die Alldeutschen protestirten gegen die Niederlassung der französischen Flüchtlinge in Oesterreich und verlangten, daß die österreichische Regierung dem Beispiel der französischen folge und ebenfalls eine schärfere Kontrolle über religiöse Orden übe. Die Regierung gab eine beruhigende Antwort; doch brachte dies die Proteste noch nicht zum Einhalt.

Typhus in den Kasernen.

Straßburg, 24. Okt. Jetzt ist auch in den Straßburger Kasernen eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Dieselbe hat sofort einen akuten Charakter angenommen, und es sind schon mehrere Todesfälle vorgekommen. Natürlich sind seitens der Militär- und Gesundheitsbehörden sofort alle Maßnahmen getroffen worden, um der weiteren Ausdehnung der Seuche vorzubeugen.

Dampfer im Schlepptau.

Wellington, Neuseeland, 24. Okt. Der Dampfer „Monowai", der eine Woche überfällig war, ist mit 135 Passagieren und einer Besatzung von 79 Mann im Schlepptau des Dampfers „Mokoia" hier eingetroffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Hamburg.
San Francisco: City of Peking von den asiatischen Häfen.
Hongkong: Tosa Maru von San Francisco; Tacoma von Tacoma, Wash.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Finanzlage des deutschen Reichs.

Matrikular-Beiträge der Einzelstaaten müssen erhöht werden!

Berlin, 24. Okt. Die Lage der Reichsfinanzen ist eine recht unerquickliche. Eine neue Illustration hierzu bildet die Thatsache, daß die Einberufung des badischen Landtages bis zur Mitte des Monats November verschoben worden ist, weil infolge der unvorhergesehenen Nothwendigkeit, die Matrikularbeiträge namhaft zu erhöhen, der badische Budget-Entwurf revidirt werden muß, was natürlich nicht im Handumdrehen geschehen kann. Die Einberufung des Landtages wird dadurch um zwei Wochen verzögert. Beim nächstjährigen Reichsetat ist mit einem Defizit von über 100 Millionen Mark zu rechnen, und die ursprünglich in Aussicht genommenen Matrikularbeiträge der einzelnen Bundesstaaten reichen nicht zu. Es herrscht übrigens auch ziemliche Verstimmung über das Hundert-Millionen-Defizit, und die Regierung dürfte jetzt ernstlich darauf bedacht sein, diese Quelle der Unzufriedenheit zu verstopfen. Die Reichsfinanz-Reform, die immer wieder hinausgeschoben wurde, ist jetzt eine drängende gesetzgeberische Pflicht, deren Erfüllung sich die maßgebenden Gewalten nicht wohl entziehen können.

Stadtrath und Krone.

Berlin, 24. Okt. Der Bürgermeister-Konflikt lodert von Neuem auf, und der „Mannesmuth vor Königsthronen" hat eine weitere Demonstration gezeitigt. In der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten ging es ungewöhnlich lebhaft zu. Die Nichtbestätigung des Stadtraths Kauffmann zum Zweiten Bürgermeister stand auf der Tagesordnung, und sie bot willkommenen Anlaß, um gegen die „Uebergriffe der Krone" loszudonnern. Die einzelnen Phasen des Kauffmann-Falles wurden noch einmal durchgenommen, und die Rechte des Königs in der Stadt Berlin des Längeren erörtert. Die Weigerung des Dr. v. Bethmann-Hollweg, welcher zugleich Oberpräsident der Provinz Brandenburg und des Stadtkreises Berlin ist, den Kaiser von der Wiederwahl Kauffmanns überhaupt offiziell in Kenntniß zu setzen, wodurch die Frage einer abermaligen Nichtbestätigung in sich zusammenfiel, war natürlich dazu angethan gewesen, die Ungemüthlichkeit der Temperatur wesentlich zu erhöhen, und so kam es denn zu Ausfällen, die selbst im „Rothen Hause" zu den Seltenheiten gehören. Nach stundenlangen Debatten faßten die Stadtverordneten den Beschluß, die Nichtbestätigung Kauffmanns nicht als zu Recht bestehend anzuerkennen, weil der Krone die Wiederwählung des Mannes von dem Oberpräsidenten überhaupt nicht angezeigt wurde, der sich in diesem Falle einer unerhörten Eigenmächtigkeit schuldig gemacht habe.

Dieser neue Schlag ins Wasser läßt die Stituation wie sie ist. Aber es mehren sich die Stimmen, welche sich dahin äußern, es sei des lächerlichen Versteckenspiels nun genug.

Kronprinzen-Reise unentschieden.

Berlin, 24. Okt. Nach neuerlicher Mittheilung aus Hofkreisen ist es noch immer eine offene Frage, ob der Kronprinz Friedrich Wilhelm nicht am Ende doch im nächsten Frühjahr nach den Ver. Staaten zum Stapellauf der, vom Kaiser für ihn bestellten Jacht kommt. Doch gilt es auch jetzt für sehr unwahrscheinlich, daß der Kaiser sich dazu noch bereit finden werde. Er dürfte einen anderen Vertreter schicken — aber welchen, das wird nicht so schnell bestimmt werden.

Der deutsche Eisenmarkt.

Berlin, 24. Okt. In dem Bericht der „Kölnischen Zeitung" über die Lage des deutschen Eisenmarktes heißt es: Während das deutsche Eisen das amerikanische und belgische Eisen aus den britischen Märkten vertrieben hat, erleiden die deutschen Produzenten bei den jetzigen Preisen bei jeder Bestellung beträchtliche Verluste, ausgenommen die Werke, welche ihr eigenes Erz und ihre eigenen Kohlen haben.

Schicksal russischer Streikkrawaller.

Lemberg, Galizien, 24. Okt. „Slowopolskie" veröffentlicht eine Depesche über das Schicksal der 114 Arbeiter, die während der St. Petersburger Unruhen im Mai dieses Jahres verhaftet wurden. 14 der Männer wurden in der Artilleriekaserne erschossen. Zwei Salven wurden auf sie abgefeuert. 23 wurden zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, 66 zum Exil in Sibirien auf die Dauer von zwei bis zehn Jahren, und 11 zu Gefängnißstrafen verurtheilt.

Kathi Schratt tritt wieder auf.

Wien, 24. Okt. Frau Kathi Schratt, die vielgenannte Freundin des Kaisers Franz Josef, ist zum ersten Male seit ihrer Rückkehr vom Hofburg-Theater wieder aufgetreten, und zwar im Wiener Theater. Sie erntete als „Cyprienne" stürmischen Beifall.

Maß- und Gewichtsfrage.

Paris, 24. Okt. Wie der französische Handelsminister Millerand mittheilt, hat der 3. internationale Kongreß für Maße und Gewichte die heikle Aufgabe gelöst, genau zu bestimmen, wie viel ein Kilogramm ist, und hat die, für Handelskreise wichtige Frage der Nummerirung von Garnen erörtert.

Bothas Heer.

Es lagert derzeit im Transvaal.—Die Briten erlanzen irgendwie zwei Geschütze wieder.

London, 24. Okt. Das Versehen eines Mitgliedes der Provinzial-Polizei brachte vorzeitig die Thatsache an's Licht, daß das britische Kriegsministerium sich mit dem Gedanken trägt, jeden Freiwilligen im Lande zu den Waffen zu rufen! Es hat in den Polizeiämtern des ganzen Königreichs Weisungen ertheilen lassen, wonach alle Reservisten, Milizen, „Yeomen" und Freiwillige aufgefordert werden sollen, unverzüglich im Hauptquartier zu rapportiren, im Hinblick auf Berufung zum aktiven Dienst. Diese Weisungen sollten jedoch, bis zum Eintreffen telegraphischen Befehls, noch nicht öffentlich angeschlagen werden. Die Polizei in Lancaster that dies aber schon jetzt und verursachte damit in weiten Kreisen Bestürzung.

Brüssel, 24. Okt. Eine neuerliche Depesche aus Südafrika besagt, daß General Botha jetzt mit 4000 Mann zwischen Wakkerstrom und Ermelo lagere, in der südöstlichen Ecke von Transvaal.

London, 24. Okt. Winston Churchill sagte in einer vielbesprochenen Rede, der Krieg in Südafrika sei „ein ungemilderter Uebelstand". Die Gefahr für Großbritannien sei zur Zeit größer, als sie vor zwei Jahren gewesen sei, während die Mittel, dieser Gefahr zu begegnen, immer geringer würden. Er forderte die Regierung auf, dem Lord Kitchener die vielen untergeordneten Pflichten von den Schultern zu nehmen und „mit einer aufgefrischten Armee und einem definitiven Plan einen neuen Feldzug zu beginnen."

Lord Kitchener meldet neuerdings dem britischen Kriegsamt, daß Oberst Campbells britische Kolonne in der Nähe von Slowgepries zwei der Geschütze wiedererlangt habe, welche die Boeren zu Scheepers Nek erbeutet hatten. Ob dies nach einem Kampfe geschah, oder ob auch in diesem Fall die Geschütze vergraben gefunden wurden, wird nicht mitgetheilt.

New York, 24. Okt. Eine Spezialdepesche aus London besagt, die Südafrikanische Gefrierwaaren-Gesellschaft habe riesige Profite mit der Lieferung von Fleisch an die britischen Soldaten gemacht und könne jetzt infolge der Geschäfte eines Jahres etwa $5\frac{1}{2}$ Millionen Dollars vertheilen. Den kontrollirenden Antheil an dieser Gesellschaft haben merkwürdigerweise ein Brite und ein Boer.

Breslau, 24. Okt. Die reiche Kartoffel-Ernte im Sprottauer und Saganer Kreise, im Regierungsbezirk Liegnitz, hat einen willigen und gutzahlenden Abnehmer gefunden, und die dortigen Landwirthe schmunzeln über den Preis, wie sie ihn lange nicht herausgeschlagen haben. Die britische Regierung kauft dort nämlich alle Kartoffelvorräthe, deren sie habhaft werden kann, für ihr Söldnerheer in Südafrika. Ihre Agenten wollen auch noch anderwärts massenhaft Kartoffeln aufkaufen, da der Bedarf das bisherige Angebot weit übersteigt. Auf alle Fälle wird dadurch ein unerwartet guter Preis für das deutsche Produkt gesichert.

Neue Bismarcksäule.

Braunschweig, 24. Okt. Auf dem, wunderhübsch gelegenen, sagenumwobenen Assenberge wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten eine prächtige Bismarck-Säule eingeweiht. Berufene Redner priesen die Verdienste des großen Mannes um das deutsche Vaterland, es wurden patriotische Lieder gesungen, und Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Von der Säule aus genießt man eine wunderbare Aussicht auf die blühenden Gefilde des Braunschweiger Landes.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Stadt-Ingenieur Ericson hat heute seine Ferienreise angetreten, die sich bis nach Honolulu erstrecken soll.

* Das drei Monate alte Kindlein der Eheleute Louis Kunkel wurde während der letzten Nacht im Bett erdrückt. Das Kleine lag zwischen den beiden Eltern und wurde heute Morgen todt im Bette gefunden.

* J. H. Van Wagoner aus Effingham, der, auf der Durchreise nach Buffalo begriffen, hier abgestiegen war, fiel zwei Bauernfängern in die Hände, die ihn um $20 erleichterten. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

* Dr. G. B. Cady, von Nr. 719 W. Harrison Straße, der seit 20 Jahren auf der Westseite praktizirt hat, wurde heute von dem Richter Carter für irrsinnig befunden und der Anstalt in Elgin überwiesen. Der alte Herr verlor infolge von Krankheit und finanziellen Verlusten den Verstand, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er genesen wird.

* In dem Polizeigericht von Englewood wurde heute kein einziger Fall aufgerufen, was als ein sicheres Zeichen anzusehen ist, daß sich die moralischen Verhältnisse Englewoods bessern. Der Polizeirichter Duggan sagte, es sei dies das erste Mal während seines Amtstermins, daß kein Fall zur Verhandlung gelangte.

Leset die „Sonntagpost".

Lemke im Zuchthaus.

Die hiesige Polizei ist heute davon benachrichtigt worden, daß der frühere Wirth Oskar Lemke, der vor nahezu zwei Jahren von hier flüchtig wurde, nachdem er angeblich die O'Donnel und die Duer'sche Brauerei um $3000 betrogen hatte, zur Zeit einen dreijährigen Straftermin im Staatszuchthaus von Colorado verbüßt. Lemke, der eine Wirthschaft an 40. Str. und Center Avenue betrieb, hatte viele Angestellte der Viehhöfe zu seinen Kunden und pflegte ihnen am Zahltage die Checks in Baar umzusetzen, in denen ihnen der Lohn ausbezahlt wurde. An solchen Tagen stellten ihm die Brauereien, von denen Lemke sein Bier bezog, größere Summen zur Verfügung, wofür ihnen Lemke dann die eingewechselten Checks einhändigte. Im Mai des letzten Jahres ließ sich Lemke angeblich die Summe von $3000 von den beiden genannten Brauereien vorstrecken, kassirte die Checks seiner Kunden ein und übergab den Brauereien am anderen Tage auch eine Anzahl Checks. Dieselben sollen sich aber als gefälscht herausgestellt haben, und es wurde angeblich ermittelt, daß Lemke inzwischen die echten Checks in Geld umgesetzt habe, worauf er verduftete.

Ein seltsames Ehepaar.

Ein 18jähriges böhmisches Mädchen, das sich Topela Lee nennt, wurde heute dem Polizeirichter Prindiville in der Bezirkswache an der Harrison Straße vorgeführt. Topela wird von ihrem Manne, einem in Aurora ansässigen chinesischen Waschonkel Namens Fred Lee beschuldigt, sich in einem verrufenen Hause aufgehalten zu haben. Der Zopfträger erschien aber nicht vor Gericht, und da Topela eine herzzerreißende Geschichte über ausgestandenes Elend zu erzählen wußte, so wurde sie mit einer Zurechtweisung aus der Haft entlassen.

Topela ist die Tochter der Nr. 1197 North Avenue wohnhaften Maria Krajeda, vor zwei Jahren will sie dem Bezopften begegnet sein, der ihr eine Geldrolle von einer Größe zeigte, wie sie nie zuvor eine sah. Sie willigte auf seine Vorstellungen hin ein, mit ihm die Ehe einzugehen und nach Aurora überzusiedeln. Fred Lee ist angeblich ein Abiturient der Ottawa University of Canada und weiß zu leben. Er versah Topeka deshalb auch anfangs mit allem möglichen Luxus, kaufte ihr die schönsten Kleider und stellte ihr drei Dienstboten zur Verfügung.

Die Ehe wurde mit einem Kinde gesegnet. Das Kleine war aber ein Knabe, und Lee hatte sich ein Mädchen gewünscht. Das entfremdete ihn seiner Gattin und er nahm die unglücklich Gewordene und brachte sie, ihrer Angabe nach, in einem zweifelhaften Lokal an der Clark Straße unter. Sie sei aber, so versichert sie, von dort entflohen und habe sich an ihre Mutter gewandt. Lee habe sie dann einmal auf der Straße erblickt und verhaften lassen.

* Alexander Pound, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, an Jackson Boulevard und Wabash Ave. von einem Straßenbahnwagen überfahren und gräßlich zugerichtet wurde, erlag heute im Merch-Hospital den erlittenen Verletzungen.

* Vor Richter Smith bekannten sich heute sieben von den 26 Schankwirthen aus Harlem schuldig, die von den September-Großgeschworenen in Anklagestand versetzt waren, weil sie angeblich Einwurfsmaschinen in ihren Lokalen in Betrieb hatten. Die Uebrigen werden morgen dem Richter vorgeführt werden, der die Strafen, die von $1—$500 variiren dürften, im Laufe nächster Woche, nach Schluß der Verhandlungen, festsetzen wird. Schuldig bekannten sich Otto Goske, Otto J. Urban, John Ackermann, Wm. A. Becker, J. Barke, Emil W. Beckstein und Aug. Thode.

* Dem Richter Kavanagh wurde heute der 13jährige Espano Maggio, der auch Oscar May genannt wird, wegen Mordes vorgeführt. Seit der Zeit, daß der 9jährige Tommy Crosby nebst seiner Mutter Marjorie Crosby wegen der Ermordung des Hilfs-Sheriff Lynch prozessirt wurde, hat sich kein solch jugendlicher Gefangener auf die Anklage des Mordes verantworten müssen. Maggio wird beschuldigt, den einige Jahre älteren Olaf Olsen, der ihn wegen Obstdieberei, deren er sich angeblich in dem von Olsen bedienten Laden schuldig machte, zurecht wies, erstochen zu haben.

* Die Taschendiebe Thomas Carroll und Wm. Dyer, deren Verhaftung an anderer Stelle berichtet ist, sind heute von Richter Chott um je $100 und die Kosten gestraft worden.

* Richter Stein entschied heute, daß die „Central Church of Christ" an 37. Str. und Indiana Avenue in öffentlicher Auktion verkauft werden soll, falls die Trustees nicht binnen zehn Tagen eine Kirchenschuld im Betrage von $12381 an den Nachlaß von Frau E. Wright zahlen. Gegen dieses Urtheil wurde Berufung angemeldet.

* Edith Carnwell, die an Epilepsie und am Wahne leidet, daß sie unzählige Anbeter besitze, wurde der Irrenanstalt in Kankakee überwiesen. Die angeblich schon seit Jahren Geisteskranke wohnt im Gebäude Nr. 1501 Wabash Avenue.

Joyce-Prozeß beginnt.

In Richter Balls Abtheilung des Kriminalgerichtes begann heute die Verhandlung des Prozesses gegen den früheren Polizeileutnant Peter J. Joyce, der unter der Anklage steht, in Gemeinschaft mit den städtischen Detektives John J. Tracy und John Cramer die Staatskasse durch eine gefälschte Ausgabenrechnung betrogen zu haben. Hilfs-Staatsanwalt Barnes leitet die Anklage, während die Anwälte P. H. O'Donnell, James Brady und A. D. Gash die Vertheidigung führen. Die Vormittagssitzung wurde mit der Auswahl der Geschworenen ausgefüllt, und da die Vertheidigung jeden der zum Geschworenendienst ausgehobenen Bürger gründlich verhörte, ging diese Arbeit nur sehr langsam von Statten. Jeder Geschworener, der Verwandte oder Freunde unter den Polizisten hat, oder zugab, in nahen Beziehungen zu irgend einem städtischen Angestellten zu stehen, wurde von der Vertheidigung sofort abgewiesen.

Als sich der Gerichtshof vertagte, waren folgende Personen als Geschworene angenommen und vereidigt worden: A. Elmer Palmetier, 356 N. Albany Ave.; Matthew M. Good, 8607 Lowe Ave.; Samuel Niswanger, 60 Campbell Park; Charles Whand, 24 Lexington Ave.; Harry Lippe, 444 45. Str.; William Cantway, 244 Chestnut Str.; Charles W. Hayes, 1525 W. Lake Str.; Charles W. Piorce, 6814 Green Str.

Dreht den Spieß um.

Der Nr. 27 Sheffield Ave. wohnhafte Schreinermeister O. H. Peterson, welcher heute Vormittag vor dem Polizeirichter der Bezirkswache an der Sheffield Ave., Mahoney, erschien, hätte mit seinen Anklägern, zwei jungen Männern Namens A. A. Wallen und Karl Nelson, beinahe die Rollen gewechselt, indem er angab, daß die Beiden, welche bis vor Kurzem bei ihm in Kost gingen, und ihn wegen angeblicher Beleidigungen und ungeziemender Behandlung anklagten, ihm seine Gattin abspenstig gemacht und nur sehr wenig Kostgeld bezahlt hätten. Peterson behauptet nämlich, daß Waller seiner Gattin ganz besonders zarte Aufmerksamkeiten schenkte und daß Letztere, als sie hierüber zur Rede gestellt wurde, entrüstet entgegnete, daß sie mit den jungen Männern fortgehen werde, falls diese aus dem Hause gewiesen würden. Er habe dann von seinem Hausrecht Gebrauch gemacht und die jungen Männer an die Luft gesetzt. Seine Gattin aber sei thatsächlich mit ihnen gegangen und habe ihre beiden kleinen Kinder zurückgelassen.

Nachdem die jungen Herren wie sich während der Verhandlung herausstellte, in dieser Weise ausgesetzt worden waren, erwirkte Waller einen Haftbefehl gegen Peterson, der wegen unordentlichen Betragens gebucht wurde. Als der Polizeirichter sämmtliche Aussagen der Betheiligten vernommen hatte, gab er Peterson den Rath, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und entließ ihn straffrei.

Die Boeren noch kampfbereit.

John Krige, ein ehemaliger südafrikanischer Offizier in General Louis Bothas Heer, hielt gestern Abend in der Willard-Halle einen Vortrag über die gegenwärtige Kriegslage in den südafrikanischen Republiken. Er erklärte unter Anderem, daß die Boeren heute noch so entschlossen seien, den Kampf fortzusetzen als vor zwei Jahren, als der erste Schuß abgegeben wurde. Der Redner versicherte, daß, falls die amerikanische Regierung wüßte, in welcher Lage sich die Frauen und Kinder der Rekonzentrado-Lager befinden, sie unbedingt einschreiten und den Greueln ein Ende machen würde. Unter den Theilnehmern, welchen Ehrensitzen angewiesen worden waren, befanden sich der frühere Richter Prentiß, Richter Dunne, Generalanwalt Maloney und Andere.

* Der König Leopold von Belgien steht soeben im Begriff, sich in Chicago eine Anzahl Kutschpferde zu sichern. Er hat zu diesem Zweck seinen Agenten, Louis Henry von Beck, mit der Weisung hierher gesandt, unter der hiesigen Aristokratie sich nach Pferdebesitzern umzusehen, die ihm eine Anzahl ausgewählter Thiere dieser Art, welche sie für einen annehmbaren Preis losschlagen möchten, abzulassen bereit sind. Herr von Beck hat bereits in New York mehrere prächtige Pferde angekauft und sie seinem Herrn zugesandt. Hier in Chicago sucht er etwa ein Dutzend solcher Thiere, wie der König sie wünscht, käuflich zu sichern. Der Abgesandte des Königs soll sich über die Güte der hiesigen Kutschpferde in sehr schmeichelhafter Weise geäußert und erklärt haben, daß es auf dem europäischen Festlande nirgends derartige Pferde gäbe.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; lebhafte nordöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; nördliche Winde.

Ober-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und Freitag; etwas wärmer Freitag; frische nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 50 Grad; Mittags 12 Uhr 49 Grad.

Ziemlich resultatlos.

Die in Verbindung mit dem Postraub eingeleitete Untersuchung bislang erfolglos verlaufen.

Polizeichef O'Neill hat die Behörden von Corning, N. Y., telegraphisch um nähere Bezeichnung der Postwerthzeichen ersucht, welche gestern, wie an anderer Stelle berichtet, im Besitze von drei verdächtigen Subjekten vorgefunden wurden, die dort verhaftet worden sind. Der Polizeichef erklärt, daß er ohne Rücksicht auf die Verhaftung in Corning hier seine Nachforschungen nach den Räubern fortsetzen wird. Er ist überzeugt, daß es den Verbrechern schwerlich gelingen dürfte, ihre Beute umzusetzen, ohne daß sie entdeckt würden. Postinspektor Stuart hält nicht viel von der Verhaftung in Corning, da ihn die dortigen Behörden noch nicht offiziell davon in Kenntniß gesetzt haben, was seiner Ansicht nach zweifellos geschehen wäre, wenn auch nur die geringsten Beweise dafür vorlägen, daß die Arrestanten sich an der Beraubung des hiesigen Postamtes betheiligt haben.

Als einer der Arrestanten wird ein gewisser „Wm. Porter" genannt. Inspektor Stuart entsinnt sich, daß er im Juni 1899 in dem Gebäude Nr. 260 S. Halsted Straße Walter Porter und John Newman, zwei Kutscher eines Post-Einsammlungswagens, verhaftete, die systematisch Packete, Briefe u. s. w. aus dem Postamt gestohlen hatten. Die Arrestanten bekannten sich vor Gericht schuldig. Porter wurde im November 1899 zu zwei Jahren Zuchthaus, Newman zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Porter wurde kürzlich in Freiheit gesetzt, es wäre also nicht ausgeschlossen, daß er bei der Beraubung des Postamtes seine Hand im Spiele hatte; doch wollen die Untersuchungsbeamten nicht den Stab über ihn brechen, ehe sie wirkliche Beweise gegen ihn in Händen haben.

Traurige Zustände.

Todesfälle von Insassen der Bridewell in Folge von Alkoholismus haben sich in den letzten Monaten in wahrhaft erschreckender Weise vermehrt. Heute hielt der Koroner einen Inquest in dem Todesfall von William Rooney ab, der vor einigen Tagen nach der Bridewell geschickt wurde, weil er eine ihm auferlegte Geldstrafe von $5 nicht zu bezahlen vermochte. Bald nach seiner Einlieferung erkrankte der Mann und gestern starb er, wie die amtliche Untersuchung ergab, am Säuferwahnsinn. Die Bridewell hält nur einen Anstaltsarzt, Dr. Chas. E. Sceleth, der natürlich stets alle Hände voll zu thun hat, da sich durchschnittlich das ganze Jahr hindurch 1400 Insassen in der Strafanstalt befinden. Wie Dr. Sceleth erklärt, werden fast täglich kranke Strafgefangene in die Bridewell eingeliefert, die eigentlich ins County-Hospital gehörten, da ihr Zustand die sorgfältigste ärztliche Behandlung erfordere. In der Bridewell könne ihnen eine solche aber unmöglich zu Theil werden, da die Anstalt erstens kein Hospital und der einzige Arzt auch nicht im Stande sei, allein eine ganze Anzahl von schweren Fällen zu behandeln.

* Der „Physicians Club of Chicago" wird sich am Montag Abend im Wellington Hotel zu seiner regelmäßigen Sitzung einfinden. Das dabei zur Sprache kommende Thema lautet: „Klinischer Unterricht in Hospitälern und Kliniken." Ansprachen werden gehalten werden von Rabbi Dr. Emil G. Hirsch, Dr. Robert H. Babcock, dem Countyrathspräsidenten John J. Hanberg, Dr. Robert B. Preble, Dr. James B. Herrick, dem Aufseher des County-Hospitals, Daniel D. Healy und Edwin K. Walker.

* Die Großgeschworenen widmeten auch heute ihre Zeit ausschließlich der Erledigung von Kalenderfällen und werden sehr wahrscheinlich Fälle von Bedeutung erst in der nächsten Woche in Angriff nehmen. Im Falle das Beweismaterial, welches der frühere Polizeileutnant Bonfield zur Zeit sammelt, gewichtig genug sein sollte, so wird die Grandjury sich auch mit den Anklagen befassen, die Bonfield gegen gewisse Polizeibeamte erhebt.

* Frau Thomas Blackstone, die Wittwe des früheren Präsidenten der Chicago & Alton Bahn, benachrichtigte heute Präsident C. O. Plamondon von der städtischen Bibliotheksbehörde dahin, daß sie ein Grundstück an Lake und Washington Ave. gekauft habe und auf demselben ein großes Granitgebäude aufzuführen gedenke. Dasselbe will Frau Blackstone dann der Bibliotheksbehörde unter der Bedingung zum Geschenk machen, daß sie es als Zweig-Station in Hyde Park benutze und u. A. auch einen Lesesaal darin einrichte. Das Gebäude soll vier Stockwerke hoch werden und $100,000 kosten.

* Der Technische Klub feierte gestern die Wieder-Einweihung des Klub-Lokals, Nr. 230 Clark Str., durch ein Diner und die Verbrennung der Bonds des Klubs. Der Letztere, der jetzt 500 Mitglieder zählt und keine Schulden hat, erwählte kürzlich folgende Beamten: Präsident, Alfred Noble; 1. Vize-Präsident, Isham Randolph; 2. Vize-Präsident, James R. Chapman; Schatzmeister, W. R. Edgar; Sekretär, A. C. Stiles; Vorsitzer, H. H. Roberts und Geschäftsführer, George F. Shean.

Feuer-Verkauf! Feuer-Verkauf!

Beginnt am Samstag, 26. Oktober.

JOHN PETERSEN,

673-701 LINCOLN AVE.

25,000 Dollars werth Schnittwaaren

Keine angebrannten oder werthlosen Waaren, denn die wurden der Versicherungs-Gesellschaft überlassen, sondern das Beste des Lagers, nur leicht zerknittert oder angefeuchtet,

Offerirt zu einer riesigen Herabsetzung.

Es ist nicht unser Verlust, sondern die Versicherungs-Gesellschaft bezahlt dafür, und wir geben den Vortheil an Diejenigen, die so geduldig gewartet haben auf den

Größten je dagewesenen Verschleuderungs-Verkauf.

Die Waaren müssen weg, um mit den Versicherungs-Gesellschaften abzurechnen und Platz für neue Waaren zu machen, die bereits von östlichen Fabrikanten und Importeuren unterwegs sind.

Da wir den größten Theil unserer Herbst- und Winter-Waaren bereits eingelegt hatten, als das Feuer ausbrach, ist das Folgende in der Offerte enthalten:

Herbst- und Winter-Kleiderstoffe, Flanelle und Kattune, Herbst- und Winter-Unterzeug, Strumpfwaaren, Handschuhe, Kurzwaaren aller Art, Futterstoffe und Zuthaten, Muslin-Unterzeug, Korsets und Taschentücher, Tafel-Leinen, Gardinen, Teppiche, Rouleaux usw. usw.

Thüren geöffnet um 8 Uhr Morgens. Keine Waaren C. O. D. versandt.

John Petersen, Lincoln und Racine Aves.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mann mit zwei Herzen.

Philadelphia, 24. Okt. Francis A. Gill, wohnhaft Nr. 620 Nord Sechste Straße dahier, hat der Erklärung von Aerzten zufolge zwei Herzen, welche Blut für ihn pumpen; dieselben sind zwar durch die große Schlagader mit einander verbunden, aber jedes schlägt unabhängig von dem andern.

Diese Entdeckung wurde von Dr. C. P. Brady gemacht, nachdem Gill in die „Northern Dispensary" gekommen war, wegen der Verletzungen, die er durch Sturz von einem Kohlenwagen erlitten hatte. Der Arzt legte das Stethoskop an Gills Brust und war sehr verwundert über die Herzschläge, die er dabei vernahm. Es schien ihm, daß er das Pochen des Herzens überall hören konnte, wo er das Instrument hin brachte. Bei weiterer Untersuchung will er dann entdeckt haben, daß sich unter dem regulären Herz des Mannes, und ein wenig nach der rechten Seite hin, noch ein zweites Herz befindet. Beide Herzen schlagen gleichzeitig, aber, wie gesagt, jedes für sich; es kommt ein normaler Blut-Umlauf zustande, aber die Arterien sind größer, als bei andern Menschenkindern.

Aguinaldos Nachfolger.

Manila, 24. Okt. Das Zentralkomite der kriegführenden Philippiner hat eine Proklamation erlassen, in welcher General Malvar als Nachfolger Aguinaldos ausgerufen wird. Abdrücke dieser Proklamation werden überallhin verbreitet.

Viele Telegraphenleitungen sind derzeit durch den Teifun niedergerissen, und die Nachrichten über die Lage auf den Nachbar-Inseln sind daher sehr dürftig. Es heißt hier, daß politische Aufwiegler allenthalben an der Arbeit seien, die einzelnen Gemeinden zum Aufstande zu entflammen, indem sie übertriebene Berichte über die Affäre von Samar verbreiten und die Waffenthat der Bolo-Männer in möglichst grellen Farben schildern.

Die Amerikaner wollen auf Samar jetzt gleichfalls die Eingeborenen in „Rekonzentrado-Lager" pferchen.

Erinnerung an die Mollie Maguires.

Pottsville, Pa., 24. Okt. Sheriff Beddel hat aus Stouts Mountain, Alabama, telegraphische Nachricht erhalten, daß John Dongan, welcher sich dort in Haft befindet, gestanden hat, daß er während des Streik-Aufstandes der „Mollie Maguires" im pennsylvanischen Hartkohlen-Gebiet, vor etwa einem Vierteljahrhundert, an der Ermordung des Gruben-Superintendenten Alexander Ray bei Centralia theilnahm.

Seinerzeit wurden Patrick Hester, Tully und McHugh dieses Verbrechens schuldig gesprochen und gehängt.

Eine Wahnsinnsthat?

Milwaukee, 24. Okt. Die Leichen von Frau Cephas Buttles, welche in dem Hause Nr. 121 31. Straße wohnte, und ihrem 5jährigen Söhnchen wurden kurz nach Mitternacht aus dem Milwaukeefluß gezogen, mehrere Meilen nördlich von hier. Mutter und Sohn waren seit Montag vermißt worden. Die Polizei glaubt, daß Frau Buttles, welche krank war, in einem Wahnsinns-Anfall ihr Söhnchen und sich selbst getödtet habe. Der Gatte und Vater, Cephas Buttles, ist Präsident der „Michigan Home Colony Co."

Schöner Wunsch.

Stadt Mexiko, 24. Okt. Ehe der All-Amerikanische Kongreß seine geschäftlichen Verhandlungen begann, wurde eine Erklärung angenommen, in welcher auf die gespannten Beziehungen zwischen Venezuela und Kolombia hingewiesen, und der Wunsch ausgesprochen wird, diese beiden Länder möchten ihre Differenzen in freundschaftlicher Weise schlichten. Sämmtliche Delegaten unterzeichneten diese Erklärung.

80 Menschen ertrunken!

Wien, 24. Okt. Das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet eine ernstliche Ueberschwemmung bei Brussa, Kleinasien, nahe dem Marmarameer. Die Gewässer stiegen während der Nacht mit solcher Plötzlichkeit, daß 80 Personen ertranken und 776 Häuser zerstört wurden.

Ausland.

Zollfrage in Oesterreich.

Wien, 24. Okt. Eine Versammlung, welcher Vertreter der österreichischen Landwirthschafts- und Industrie-Interessen beiwohnten, und welche Maßnahmen gegen die überhandnehmende überseeische Konkurrenz erörterte, nahm folgende Beschlüsse an: „In Anbetracht der Handelspolitik der Ver. Staaten und des Beispieles von Deutschland ist eine völlige Umarbeitung des österreichisch-ungarischen Zolltarifs rathsam, um der Industrie und der Landwirthschaft ausreichenden und dauernden Schutz zu gewähren, den Abschluß von günstigen Handelsverträgen zu fördern und die Ausfuhr zu begünstigen. Dem Beispiel der Ver. Staaten folgend, sollten Fazilitäten, wie sie der Zolltarif für Konzessionen bietet, im Falle eines jeden einzelnen Staates zu dessen Vortheil benutzt werden. Verträge sollten keine Klauseln enthalten, welche in allgemeiner und unbeschränkter Weise die Vortheile der meist begünstigten Nationen ertheilen. Es sollten jedoch Klauseln aufgenommen werden, welche Reziprozität und gleichmäßige Vortheile verfügen."

Ein weiterer Beschluß befürwortet den Abschluß von langfristigen Handelsverträgen, im Falle dieselben den heimischen Produkten genügenden Schutz bieten würden, empfiehlt jedoch, daß mit den Ver. Staaten und der Republik Argentinien kurzfristige Verträge abgeschlossen werden, und dringt zum Schlusse darauf, daß die mitteleuropäischen Länder „sich zu gemeinsamer Abwehr der trans-ozeanischen Konkurrenz vereinigen sollten."

Zur Geschäftskrise in Deutschland.

Danzig, 24. Okt. Professor v. Gosseler aus der Provinz Westpreußen hat auf den 28. Oktober eine Konferenz hierher einberufen, in welcher Hilfsmittel für die gegenwärtige Noth der Industrie und Landwirthschaft erörtert werden sollen.

Eine, aus 600 unbeschäftigten Personen bestehende Abordnung hat dem Bürgermeister von Danzig ihre Aufwartung gemacht und ihn ersucht, Munizipalarbeiten durch die Unbeschäftigten in Angriff nehmen zu lassen.

Hamburg, 24. Okt. Die Hamburger Metallarbeiter haben sich mit einem Gesuch um öffentliche Arbeiten für Beschäftigungslose an den Senat der Stadt Hamburg gewandt.

Streik durch Drohung vereitelt?

London, 24. Okt. Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Paris melden, die französische Regierung habe jedem Mitglied des Vollzugs-Ausschusses der Kohlengräber, welcher in St. Etienne tagte, die Warnung zugehen lassen, daß eine Streik-Erklärung unter den augenblicklichen Verhältnissen alle Ausschuß-Mitglieder in die Gefahr bringen würde, wegen Aufreizung zum Bürgerkrieg angeklagt und verurtheilt zu werden. Diese Drohung soll die Ursache gewesen sein, weshalb der Ausschuß sich ohne Beschlußfassung vertagte.

Der Radau-Reichsrath!

Wien, 24. Okt. In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses kam es abermals zu sehr wüsten Auftritten zwischen Deutschen und Tschechen, und man fühlte sich lebhaft an die Radau-Sitzungen der vorjährigen Tagung erinnert!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die 2½jährige Henrietta Kauschinger in New York starb infolge des Bisses eines tollen Hundes, von 9 Monaten her, an der Wasserscheu.

— Andrew Tapper wurde in Chaska, Minn., schuldig befunden, am 30. Juli d. J. Rosa Mixer ermordet zu haben, und zum Tode verurtheilt.

— In Fort Wayne, Ind., steht jetzt der 60jährige Sägemühlen-Industrielle Charles Dunn unter Anklage, die 10jährige Alice Cothrell ermordet zu haben.

— In der „Holy Terror Mine" zu Keystone, S. D., kamen drei Männer durch giftige Gase um; zwei andere, die mit ihnen hinuntergelassen worden waren, wurden mit knapper Noth gerettet.

— Zu Cowan, Tenn., erschoß sich der 60jährige Kapt. Henry Hawkins, ein bekannter Bürger und hervoragender Freimauerer, aus unbekannter Veranlassung. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder.

— Gegen 14, jetzt in Vermont weilende Personen ist in Kanada ein Verhaftbefehl wegen Einschmuggelung zahlreicher Seehundsfelle erlassen worden. Die Einschmuggelung besorgte der Gepäckmeister der Vermonter Zentral-Bahn.

— Der, von Erie nach Buffalo bestimmte dreimastige Schooner „Paisley" ist unfern des Buffaloer Hafens auf ein Riff gelaufen und ist wahrscheinlich völlig verloren. Die Bemannung wurde gerettet. Versicherung ruht auf dem Schiff keine.

— Zu Larimore, N. D., stieß eine Lokomotive mit dem hinteren Ende eines Schnellzuges der Great Northern-Bahn zusammen. Dabei wurde der Heizer W. B. Josselyn getödtet, dem Bremser Claude Whittaker wurden beide Beine abgefahren, und dem Lokomotivführer Thomas Doan ein Bein gebrochen.

— Es heißt in New York, daß die Anklage gegen George C. Thomas niedergeschlagen worden ist. Thomas ist jener Makler, welcher sich weigerte, die Stempelsteuer auf Börsenschlußscheine zu entrichten. Die Regierung fürchtet, so heißt es, den Fall zum Austrage zu bringen, weil er die Frage der Verfassungsmäßigkeit eines Theiles des Kriegssteuergesetzes in sich schließt.

— In Dallas, Tex., wurde C. H. Alexander, früher Präsident der dortigen Straßenbahngesellschaft und derzeit das Haupt einer der größten Oel-Gesellschaften in Beaumont, schuldig befunden, einen Mann im Dezember 1895 zum Niederbrennen eines Gebäudes gemiethet zu haben, auf welchem eine Versicherung von $15,000 ruhte. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Eine Bande von sechs Einbrechern suchte das Postamt in Centerburg bei Mount Vernon, O., heim, sprengte den Kassenschrank und erbeutete $200 in baarem Gelde und Postwerthzeichen zum Betrage von $700. Sie sprengten auch den Kassenschrank auf dem Bahnhofe der Toledo & Ohio-Bahn und den auf dem Bahnhofe der Cleveland, Akron & Columbus-Bahn, doch ohne etwas zu erbeuten. Später wurden in Reynoldsburg 6 Verdächtige verhaftet.

— Außer dem Präsidenten Roosevelt erhielt noch eine lange Reihe bekannter Persönlichkeiten gestern in New Haven, Conn., gelegentlich der 200jährigen Jubiläums-Feier der Universität Yale, Ehrendoktor-Grade, darunter auch W. Waldeyer, Professor der Anatomie der Berliner Universität; W. R. Harper, Präsident der Universität von Chicago; Prof. A. A. Michelson von derselben Anstalt; Staatssekretär Hay, früherer Staatssekretär Olney; M. W. Fuller, Chef des Bundes-Obergerichts; Erzbischof Ireland von St. Paul; Admiral W. Th. Sampson. (Aber nicht Admiral Schley.)

Ausland.

— In Dresden starb der bekannte Maler Friedrich Preller.

— Der Graf von Moltke hat sich, wie angekündigt, nach den Ver. Staaten begeben, um das dortige Transportwesen zu studiren.

— Dr. v. Siemens, Gründer und langjähriger Direktor der Deutschen Bank, und Mitglied des Reichstages wie auch des preußischen Landtages, ist gestorben.

— Die Regierung von Kolombia behauptet, daß ihre Streitkräfte am 5. Oktober einen neuen Sieg über diejenigen der Insurgenten errungen, und Letztere 100 Todte gehabt hätten.

— Eine Depesche aus Odessa, Südrußland, meldet, daß nahe Batum eine bewaffnete Bande einen Bahnzug anhielt, drei Bahnbeamte erschoß und dann die Passagiere ausraubte.

— Eine Depesche aus Buenos Aires meldet, daß Chile das strittige Gebiet in den Kordilleren besetzt hat, ohne auf Großbritanniens Entscheidung in dieser Sache zu warten. Die argentinische Regierung wünscht eine Erklärung in Verbindung mit dieser Angelegenheit.

— Das japanische Schatzamt kündigt die Ausgabe von Schatzscheinen in der Höhe von 10 Millionen Yen an, die in drei Monaten mit 7 Prozent rückzahlbar sein sollen. Mit ausländischen Finanz-Instituten sind Verhandlungen wegen Uebernahme dieser Schatzscheine angeknüpft.

— Die, in Sofia erscheinende mazedonische Zeitung „Betscherna Poschta" behauptet, daß die türkischen Truppen, die den Räubern folgten, welche die Amerikanerin Stone gefangen hielten, gar nicht die Absicht hätten, die Briganten zu fangen, dieselben sogar mit Lebensmitteln versorgten.

— Obwohl es noch nicht amtlich gemeldet ist, scheint es sicher zu sein, daß der schweizerische Arzt Dr. Henri Drumont, welcher von dem schwedischen Reichstag für den Nobelpreis vorgeschlagen wurde, diesen erhalten wird. Die nächst höchste Stimmenzahl erhielt der französische Abgeordnete Frederick J. Passy.

— Unter den konservativen chinesischen Beamten herrscht bedeutende Opposition gegen den ferneren Verbleib des Gesandten Wu Ting Fang als Gesandter in der amerikanischen Bundeshauptstadt. Sie behaupten, seine Beliebtheit im Ausland sei ein Beweis dafür, daß er nicht loyal genug für die Interessen Chinas sei.

— Die konservativen deutschen Zeitungen machen scharfe Angriffe auf den Flottensekretär Admiral v. Tirpitz, weil derselbe versucht hat, die Unterstützung der Liberalen für die Nachtragsbewilligungen für die Flotte mit der Begründung zu erlangen, daß jeder neue Kreuzer ein Argument für Freihandel sei.

— In Regensburg tagte der Bairische Bauernbund. Nicht weniger als 6000 Delegirte nahmen an den Verhandlungen theil. Es wurde ein Beschluß zugunsten der Auferlegung eines Zolles von 6 Mark auf die vier hauptsächlichsten Getreidearten angenommen; ferner ein Beschluß, welcher Minimalzölle für Vieh, Fleisch und alle Ackerbauprodukte fordert.

— Die koreanische Regierung hat bei der Ersten Japanischen Bank eine Anleihe von 35 Millionen Dollars zu 10 Prozent aufgenommen, die in einem Jahre zurückzuzahlen ist. Eine der, mit der Anleihe verknüpften Bedingungen ist, daß ein Theil dieser Anleihe zu dem Ankauf von Gewehren, Kanonen und Munition in Japan verwendet werden muß.

— A. M. Lemaitre in Paris, dessen Eigenthum an dasjenige des vielgenannten Sportsmannes Deutsch stößt, hat gegen diesen Klage erhoben, weil bei der, auf dem Nachbar-Grundstücke häufig ausgeführten Füllung der Luftballons der Boden und die Luft mit schädlichen Dünsten geschwängert würden. Man behauptet, daß Santos-Dumont und der Aero-Klub die Schuldigen seien.

— In einer Versammlung der Gläubiger der Kasseler Treber-Trocknungs-Gesellschaft, die vor einiger Zeit fallirte, berichtete der Massenverwalter, daß infolge der Zahlung von 728,000 Mark an die bevorzugten Gläubiger die anderen Gläubiger nur einen Prozent ihrer Forderungen erhalten werden, die zusammen 177 Millionen Mark betragen. Der Bericht des Massenverwalters zeigt ferner, daß die Direktoren die Bilanzausweise der Gesellschaft von 1895 bis 1900 „gedoktert" haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Britannia von Marseille.
Livorno: Viktoria von New York, über Neapel.
Rotterdam: Amsterdam von New York.
Liverpool: Canadian und Tauric von New York.
Glasgow: Numidian von Montreal.
Southampton: St. Louis von New York.
San Diego, Kal.: Ramese von Hamburg, über Südamerika.

Abgegangen.

New York: Königin Luise nach Bremen; La Bretagne nach Havre; Appalachee nach London.
Boston: Commonwealth nach Liverpool.
Cherbourg: Kaiserin Maria Theresia, von Bremen nach New York.

Die ersten Eindrücke sind die Stärksten.

Kennedy's Oysterettes

servirt mit Blue Points und Fleischbrühe, hinterlassen beim Gast eine angenehme Erinnerung an das Fest.

Verkauft nur im In-er-seal Patent-Packet. Verkaufspreis 5 Cents.

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Heilt Kropf.

Große medizinische Entdeckung, die diese gefährliche und entstellende Krankheit im Hause ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten heilt.

Ein Versuchs-Packet frei versandt.

Ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati hatte wunderbaren Erfolg mit einem Mittel, welches immer Kropf oder dicken Hals schnell im Hause heilt. Und

Frau Ellen A. Glaynor, Covington, Ky., wurde geheilt, nach dem sie 28 Jahre gelitten hatte; falls Ihr wünscht, so steht es Euch frei, an sie zu schreiben.

wegen der Thatsache, daß die meisten Leidenden glauben, daß Kropf unheilbar ist, verschickt er ein freies Probe-Packet seiner Entdeckung, damit die Patienten es versuchen und ersehen mögen, daß Kropf positiv im Hause geheilt werden kann, ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder irgend welche Unannehmlichkeiten.

Doktor Haig kann jeden Kropf schnell und sicher in Eurem eigenen Hause heilen. Ganz gleich wie schlimm er auch sein mag, schreibt ihm heute, gebt Euer Alter, die Größe Eures Kropfes, an welcher Seite des Halses er sich befindet und wie lange Ihr ihn habt, und er wird Euch umgehend ein freies Versuchs-Packet portofrei zuschicken von einem Mittel, welches Euch positiv kuriren wird.

Zögert nicht, sondern schickt heute Euren Namen und Adresse an Dr. John P. Haig, 3042 Glenn Gebäude, Cincinnati, Ohio, und er wird Euch eine Behandlung portofrei zuschicken. Versäumt nicht, Euch dieses wunderbare Mittel kommen zu lassen. In Bombay, Indien, wurden 60,000 Patienten in diesem verpesteten Distrikt mit demselben Mittel geheilt, und wo es auch gebraucht wurde, der Erfolg war wunderbar. st24,nov7

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc. mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Tiket-Office

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.,

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

—Spezialität—

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent **LOWITZ,**

185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vormittags. 16ag,modidofa*

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten, notariell und konsularisch,

Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent **K. W. KEMPF.**

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 La Salle Strasse

Sonntags offen bis 12 Uhr. b:dofa*

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften
Vollmachten

unsere Spezialität.

In den letzten 25 Jahren haben wir über

20,600 Erbschaften

regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt. Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

General-Agenten des

Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Aeltestes

Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.

Chicago.

90—92 Dearborn Straße.

Sonntags offen v. 9—12 Uhr. bdsa

RICHARD A. KOCH & CO.,

Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.

.... Deutsches Geschäft ....

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Zweig-Geschäft:

2097 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 9sep*

Nach Europa!

Herbst-Exkursion 6. November.

$25 Havre; $27.50 Paris; $31.10 Berlin; $31.40 Basel; $28 Rotterdam, Amsterdam.

Extra billig Hamburg-Bremen.

Vollmachten und Erbschaften

Spezialität!

Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorgen wir zu amtlicher Taxe. Näheres bei

WM. A. SCHMIDT & CO.,

167 Washington Straße, nahe 5. Ave.

In Chicago seit 1865.—Sonntags offen bis 12 Uhr. 20jlX*

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 LA SALLE STR.,

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bidofa,bw

Schreibt an uns wegen Liste von **Ersten Hypotheken** auf Chicago Grundeigenthum.

H. O. STONE & CO.

7 Telephons, alle Main 389. 206 La Salle Str.

$3.00 Kohlen. $3.25

Indiana Nut	$3.00
Indiana Lump	$3.25
Virginia Lump	$3.50
Hocking oder B. & O. Lump	$4.00

Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an

E. Puttkammer,

Zimmer 304 Schiller-Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Telephone Central 331. 17ol,2mX

PABST

Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist **Pabst's Select.** Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Ill., and Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+0.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque & Sioux City Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 9.30 N
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.02 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 5.08 N	** 8.42 V
Kan. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.30 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

„The California Limited" — Los Angeles, San Francisco — geht ab Dienstags und Samstags um Uhr Nachmittags.

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.45 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 N	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 8.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.33 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago Great Western Ry.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2390 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V *6.30 N *10.30 N	*9.30 N *9.30 V *1.40 N
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.35 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibled Limited	*10.20 V	*9.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, Des Moines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N *11.30 N	* 7.42 V * 9.30 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42 V
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N * 6.30 N *11.30 N	* 6.55 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.15 N ***11.30 N	* 8.24 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.15 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 N *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct. Green Bay & Menominee	* 5.00 N ** 9.00 V + 3.00 N	*11.10 V ** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V * 5.00 N	* 9.30 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V.

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Waukesha — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **3.00 N., *8.00 N.

Green Lake—Abf. **3 V., *4.00 V., **11.30 V., **3.00 N., ***10.30 N.

Lake Geneva—Abf. *8.00 V., *8.45 V., *9.10 V., X12.35 N., V1.20 N., *2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgen. Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgen. Samstags. x Täglich bis Menominee. V Nur Samstags. X Freitags. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 7.00 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 7.00 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N.
Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str.,
Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

—Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office. 101 Adams Str., 'Phone Central 1167.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.00 N.; *6.30 N.; *11.45 N.—Nach St. Louis und dem Süden: **9.30 V.; *11.45 V.; *9.00 N.; *11.45 N. — Nach Peoria: **9.30 V.; *4.00 N.; *11.45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *7.15 V.; *8.10 V. — Von St. Louis: *7.15 V.; *8.10 V.; *4.20 N., **8.00 N. — Von Peoria: *7.15 V.; *1.30 N.; **8.00 N. — Bloomington Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *8.15 V., kommen an in Chicago: *10.10 V.; 1.30 N. und *9.15 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	8.35 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lokalbericht.

Sieg der Steuerzahler.

Das Obergericht entscheidet gegen die Steuerausgleichungsbehörde.

Der gegen dieselbe erlassene Mandamus-Befehl besteht zu Recht.

Die Streitfrage wird später zweifellos vor das Bundes-Obergericht gebracht werden.

Die Entscheidung von fast unabsehbarer Tragweite.

Nach der heute abgegebenen Entscheidung des Staats-Obergerichtes in der Berufungssache der staatlichen Steuer-Ausgleichungs-Behörde gegen die hiesige „Teachers' Federation" ist die vorerwähnte Behörde gehalten, das auf insgesammt 368 Millionen Dollars bezifferte Aktienkapital von 23 hiesigen Gesellschaften in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu besteuern. Zu diesen Korporationen gehören u. A. die Straßenbahn-Gesellschaften, Gas- und elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaften, welche auf Grund von städtischen Freibriefen Sonderrechte genießen und deren Aktienkapital bislang der Besteuerung entgangen ist. Da die Entscheidung auch auf die Eisenbahngesellschaften und andere große Korporationen ihre logische Anwendung findet, so ist ihre Tragweite von fast unabsehbarer Bedeutung, umsomehr, als sie zur Einziehung rückständiger Steuer führen mag, die thatsächlich einer Konfiszirung des in Frage kommenden Eigenthums gleichkommen müßte. Daß die Korporationen sich dem ruhig unterwerfen würden, ist — da es sich für sie um eine Lebensfrage handelt — natürlich nicht zu erwarten. Ihr nächster Schritt, wenn es einmal zur Erhebung der Steuern kommt, wird sein, die Streitfrage durch ihre außerhalb des Staates Illinois ansässigen Bondsinhaber vor die Bundesgerichte zu bringen, um von diesen womöglich Hilfe zu erlangen.

Bekanntlich stellte die Chicago Teachers' Federation im letzten März in Springfield den Antrag vor Kreisrichter Thompson, die Ausgleichungs-Behörde durch einen Mandamus-Befehl dazu zu zwingen, das Aktienkapital der in dem Gesuch namhaft gemachten Gesellschaften in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu besteuern. Es waren dies die nachgenannten Korporationen:

„Chicago City Railway Co.", „West Chicago Street Railway Co.", „North Chicago Street Railway Co.", „Chicago Union Traction Co.", „People's Gas Light and Coke Co.", „Chicago Telephone Co.", „Chicago Edison Co.", „Chicago Consolidated Traction Co.", „Chicago Electric Transit Co.", „Chicago and Jefferson Urban Transit Co.", „Evanston Electric Railway Co.", „Cicero and Proviso Street Railway Co.", „North Chicago Electric Railway Co.", „North Side Electric Street Railway Co.", „Ogden Street Railway Co.", „Chicago North Shore Street Railway Co.", „Chicago Electric Traction Co.", „Chicago General Railway Co.", „South Chicago City Railway Co.", „General Electric Railway Co.", „Chicago West Division Railway Co.", „Chicago Passenger Railway Co." und „North Chicago City Railway Co."

Am 2. Mai wies Richter Thompson die Behörde denn auch an, am 13. Juni zu einer Sitzung zusammenzutreten und in derselben die von der „Teachers' Federation" namhaft gemachten Gesellschaften in der nachgesuchten Weise und auf Grund der von der Ausgleichungs-Behörde aufgestellten Regeln zu besteuern. Statt diesem Befehl nachzukommen, schaffte die Ausgleichungs-Behörde schleunigst diese, schon seit 30 Jahren beobachteten Regeln ab und legte Berufung gegen die Entscheidung an das Staats-Obergericht ein. Heute nun entschied dasselbe in einem von Oberrichter Hand entworfenen Gutachten gegen die Ausgleichungs-Behörde. Das Obergericht erklärt den von Richter Thompson erlassenen Mandamus-Befehl als stichhaltig, weil die Ausgleichungs-Behörde während der Verhandlung des Mandamus-Gesuchs es verabsäumt habe, den Beweis dafür zu erbringen, daß es ihre Absicht sei, das Aktienkapital von Gesellschaften im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und den von der Ausgleichungs-Behörde aufgestellten und seit Jahren beobachteten Regeln zur Besteuerung heranzuziehen. Ferner erklärt das Obergericht gleich zu Anfang der Entscheidung, daß es sich nicht anmaße, der Behörde vorzuschreiben, wie hoch das Aktienkapital dieser oder jener Gesellschaft eingeschätzt oder besteuert werden solle, sondern daß er sich lediglich darauf beschränke, die gesetzlichen Vorschriften festzustellen, nach welchen die Behörde sich zu richten, sowie die Art und Weise, in welcher sie die Besteuerung des Aktienkapitals vorzunehmen hat. Der Hauptsache nach heißt es in der Entscheidung des Ferneren:

„Nach den Bestimmungen der Verfassung und der einschlägigen Gesetzerlässe handelt die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde, wenn sie das Aktienkapital und die Freibriefe von Korporationen zur Steuer veranlaßt, nicht als eine Steuer-Revisionsbehörde, sondern als ursprüngliche Steuereinschätzungsbehörde. Ihre Pflicht als solche ist es, den thatsächlichen Baarwerth abzuschätzen und zu besteuern, welchen das Aktienkapital aller Gesellschaften — einschließlich ihrer etwaigen Freibriefe — nach Abzug des eingeschätzten Werthes ihres greifbaren Eigenthums darstellt. Kommt die Behörde dieser Pflicht nicht nach, so mag sie durch ein Mandamus-Verfahren dazu gezwungen werden. Von den in der Petition der Teachers Federation aufgeführten Gesellschaften haben es 18 unterlassen, für das Jahr 1900 die Steuerbehörde zu unterbreiten, worauf die Assessorenbehörde von Cook County eine Einschätzung vornahm, die im Instanzenweg schließlich auch zu Händen der Ausgleichungsbehörde kam und zwar ehe noch das Mandamus-Gesuch eingereicht worden war. Die Beweisaufnahme in dem Mandamus-Verfahren hat ergeben, daß Catharine Goggin und Margaret Haley, als Vertreterinnen der Teachers' Federation, des Oefteren die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Ausgleichungs-Behörde darauf gelenkt haben, daß die genannten Korporationen auf Grund der früheren Einschätzungen von Seiten der Ausgleichungs-Behörde keine Steuer auf ihr Aktienkapital und ihre Freibriefe entrichtet hatten; ferner ist es erwiesen, daß die Vertreterinnen der „Teachers' Federation" bei diesen Anlässen die Ausgleichungs-Behörde dringend aufgefordert haben, diese Gesellschaften bei der Steuerumlage des Jahres 1900 zur Besteuerung ihres Aktienkapitals und ihrer Freibriefe heranzuziehen. Auch hat die Beweisaufnahme ergeben — und die Ausgleichungs-Behörde machte nicht einmal den Versuch einer Widerlegung der aufgestellten Behauptung — daß das Aktienkapital und die Freibriefe der 13 Gesellschaften, welche die Ausgleichungs-Behörde überhaupt nicht zur Steuerumlage für das Jahr 1900 heranzog, abzüglich des eingeschätzten Werthes ihres greifbaren Eigenthums einen Baarwerth von etwa 85 Millionen Dollars darstellte, sowie daß diese 13 Gesellschaften in dem, mit dem 1. April 1900 abschließenden Jahr eine Jahres-Dividende auf ihre Aktien erklärt haben, die zwischen 6 und 25 Prozent schwankte. Der Hauptsache nach erzielten diese Gesellschaften das als Dividende erklärte Einkommen dadurch, daß sie das ihnen gewährte Sonderrecht, die Straßen der Stadt Chicago zu ihren Zwecken benutzen zu dürfen, an andere Korporationen verpachteten."

Hinsichtlich der Behauptung, die Freibriefe der verschiedenen, zur Chicago Union Traction Co. und der Consolidated Traction Co. verschmolzenen Gesellschaften könnten nicht besteuert werden, weil sie schon in der Besteuerung der beiden genannten Gesellschaften eingeschlossen seien, heißt es in der Entscheidung:

„Diese Behauptung ist während der Beweisaufnahme in dem Mandamus-Verfahren in keiner Weise erhärtet worden, im Gegentheil, dieselbe hat über allen Zweifel erhaben klargelegt, daß der Baarwerth der Aktien und der Freibriefe der Union Traction und Consolidated Traction Co., abzüglich des eingeschätzten Werthes ihres greifbaren Eigenthums allein die Summe von $700,000 bei weitem übersteigt, zu welcher ihre Freibriefe eingeschätzt worden sind. Daraus geht hervor, daß das Aktienkapital und die Freibriefe jener 13 Gesellschaften, die überhaupt nicht zur Besteuerung veranlagt worden sind, auch nicht in der Besteuerung der Chicago Union Traction Co. und der Consolidated Traction Co. einbegriffen waren."

Zum Schluß heißt es in der Entscheidung:

„Das Obergericht hat schon mehrmals dahin entschieden, daß eine Steuereinschätzung gerichtlich auf den Grund hin angefochten werden mag, daß das betr. Eigenthum in betrügerischer Absicht zu hoch eingeschätzt worden ist. Somit muß auch eine Einschätzung gerichtlich angegriffen werden können, wenn der Werth des Eigenthums in betrügerischer Absicht zu niedrig eingeschätzt wurde. Der zu versteuernde Werth des Aktienkapitals ergibt sich, wenn vom Gesammtwerth der Bonds und der Aktien einer Gesellschaft der eingeschätzte Werth ihres greifbaren Eigenthums in Abzug gebracht wird. Nach dieser Berechnung hat sich die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde bei ihrer Einschätzung zu richten."

* * *

Countyraths-Präsident Hanberg übersandte heute der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde eine längere Zuschrift, in welcher er nochmals ausführlich die Gründe darlegt, auf welche die Countyverwaltung sich bei ihrem Hinweis auf die dringende Nothwendigkeit eines höheren Steuereinkommens stützt. Präsident Hanberg erklärt in seiner Zuschrift, daß die Assessoren- und die Revisionsbehörde die Einschätzung von privatem Eigenthum allmählig derartig erhöht hätten, daß dasselbe, im Vergleich mit den Korporationen, mehr als seinen gerechten Antheil an der allgemeinen Steuerlast zu tragen habe. Zur Erhärtung dieser Behauptung verweise Präsident Hanberg die Aufmerksamkeit der Behörde auf die folgende Tabelle, welche eine vergleichende Zusammenstellung der Einschätzung der Liegenschaften, der Fahrhabe, der Eisenbahnen und des Aktienkapitals in den Jahren 1896 bis 1901 gibt:

	Liegenschaften	Fahrhabe	Eisenbahnen	Aktien-Kapital
1896...	217,526,792	33,910,885	18,762,275	2,720,165
1897...	206,495,871	32,244,493	18,668,638	2,932,820
1898...	201,153,937	29,905,822	17,325,815	1,389,777
1899...	288,342,107	73,617,662	18,110,108	1,376,068
1901...	381,825,706	83,363,623	*)	*)

*) Von der Ausgleichungsbehörde noch nicht eingeschätzt.

Diese vergleichende Zusammenstellung liefert, wie Präsident Hanberg des Weiteren anführt, den Beweis, daß die Einschätzung der Liegenschaften und der Fahrhabe, also des Privateigenthums, stetig gewachsen ist, während die Einschätzung der Bahnen und des Aktienkapitals sich so gut wie überhaupt nicht erhöht habe, trotzdem es in der Natur der Dinge liege, daß auch dieses Eigenthum im selben Verhältniß im Werthe steigen müsse, wie privates Eigenthum.

* Die drei angeblichen Viehdiebe Sidney S. Henderson, Manuel Ward und Charlie Sprague, welche, wie neulich gemeldet, eine ganze Herde auf einmal gestohlen haben sollen, wurden gestern dem Polizeirichter Fitzgerald von der Bezirkswache in den Stockyards

Von seiner Leidenschaft geheilt.

Victor O'Brien, der vorgestern, wie berichtet, überschnappte, weil seine Leidenschaft für seine Angebetete, Frau Carpenter, alias „Gräfin de Correaux" nicht erwiedert wurde, scheint sich im Detentions-Hospital von seinem Liebestaumel erholt zu haben. Er erklärte gestern Abend ganz vernünftig, daß er im Geiste einen dicken Strich durch diese seine Herzensregung mache und in Zukunft in der Wahl seiner Herzensköniginnen etwas vorsichtiger sein werde. Im Uebrigen thue ihm seine „Eselei" herzlich leid.

Die „Gräfin" de Correaux paradirte schon im vorigen Winter wiederholt vor der Oeffentlichkeit. Sie wurde von Bertha Neske, aus Detroit beschuldigt, sie zu unmoralischen Zwecken beherbergt zu haben, drehte aber sofort den Spieß um und ließ Bertha und deren Liebhaber unter der Anklage verhaften, sie um Kleidungsstücke bestohlen zu haben. Die Angeklagten betheuerten ihre Unschuld, und Bertha gab auf dem Zeugenstande an, daß ihr die fraglichen Sachen von der Klägerin geschenkt worden seien. Der Richter sprach die Kleidungsstücke der Klägerin zu, entließ aber Bertha und deren Liebhaber straffrei. Die „Gräfin" versicherte, daß an der von Bertha gegen sie erhobenen Beschuldigung kein wahres Wort sei, und behauptet, daß sie einfach das Opfer einer von einem Anwalt gegen sie zwecks Erpressung angezettelter Intrigue geworden sei. Die Wohnung der „Gräfin" ist im orientalischen Style prunkhaft ausgestattet und enthält kostbare Möbel, Teppiche, Nippsachen, Statuen u. s. w. Dr. Harper und Professor Small von der Chicagoer Universität sprachen gestern bei der „Gräfin" vor, um Erkundigungen über die Einzelheiten des Auftritts zu erlangen, der damit seinen Abschluß fand, daß O'Brien dem Detentions-Hospital überwiesen wurde. Sie wurden huldvoll empfangen und ihre liebenswürdige Wirthin erstattete ihnen ausführlichen Bericht.

Die Gräfin hat ein wechsel- und abenteuerreiches Leben hinter sich. Sie wurde im Notre Dame-Kloster erzogen, war angeblich einst Mitglied der Komischen Oper in Paris, verheirathete sich, wurde geschieden und hat mehrere Liebhaber aufzuweisen, die den Verstand verloren, weil sie keine Gnade vor den Augen der Geliebten fanden. Die „Gräfin" erklärt beiläufig, daß sie möglicherweise wieder zur Bühne gehen wird.

Ein Anwalt gerüffelt.

Richter Vickers ertheilte gestern im Superiorgericht im Verlaufe einer Verhandlung in dem von Albert Lesnar gegen seinen Schwiegervater Martin Mieschke von Nr. 243 Herndon Straße anhängig gemachten Hypotheken-Kündigungsverfahren dem Anwalt C. J. Belinski, einem früheren Mitglied der Staatsgesetzgebung, eine ernste Rüge. Die Verhandlung ergab, daß Lesnar seinen Schwiegervater auf Zahlung von ihm angeblich geliehenen $336 verklagt hatte. Mieschke hatte Belinski als Anwalt engagirt, der Letztere vernachläsigte aber seine Pflicht und sein Klient wurde zur Zahlung der eingeklagten Summe verurtheilt. Belinski soll später Mieschke und dessen Frau überredet haben, einen Schuldschein zu unterzeichnen und die Summe von $336 hypothekarisch sicher zu stellen. Richter Vickers schlug das Hypotheken-Kündigungsverfahren nieder, mit der Erklärung, daß Mieschke und Frau von Belinski hintergangen und betrogen wurden.

Ein wissenschaftliches Frühstück.

Richtige zweckmäßige Speisen heilen mehr als die Hälfte der Krankheiten. Versucht ein wissenschaftliches und gesundes Frühstück: — Frucht irgendwelcher Art, am besten gekocht — ein Schüsselchen Grape Nuts, mit Beeren; zwei weichgekochte Eier. Legt zwei Eier in eine blecherne Pinttasse mit kochendem Wasser, deckt es zu und setzt es für neun Minuten ab. Das Weiße ist dann wie dicker Rahm und ist sehr leicht verdaulich. Eine Schnitte Brot mit Butter; Tasse Postum Cereal Food Kaffee.

Nach solchem Frühstück könnt Ihr wie ein Pferd arbeiten und bleibt bis Mittag völlig gesättigt. Euer Nervenleiden, Herzklopfen, Magen- und Eingeweide-Leiden, Nierenbeschwerden und verschiedene andere Krankheiten verschwinden allmälig und feste gute Gesundheit stellt sich ein.

Weshalb? Ihr habt wahrscheinlich schlecht gewählte Speisen gegessen und die Speise enthielt nicht die von dem Körper benöthigten Stoffe. Diese Art Speise und Kaffee ist die direkte und indirekte Ursache von mehr als der Hälfte der Leiden des menschlichen Körpers.

Grape Nuts ist eine vollständig gekochte Speise und enthält, ebenso wie der Postum Food Kaffee, feine mikroskopische Theile von Phosphate of Potash, welche in natürlicher Weise von dem Feldgetreide erzielt werden und durch wissenschaftliche Eßwaaren-Fachmänner in Speise und Trank verwandelt werden. Diese Elemente vereinigen sich mit dem Eiweiß in der Speise, um den grauen Stoff zu erzeugen, welcher die Gehirn-Zellen und die Nerven-Zentren im ganzen menschlichen Körper anfüllt.

Ein Mann oder eine Frau nimmt schnell an Kraft und Stärke zu, wenn er sich auf diese Weise ernährt, und bewältigt erfolgreich alle Vorkommnisse im Leben. Um einen gesunden Körper und ein erwerbsfähiges Gehirn zu erlangen, muß der Körper die richtige Art Speise haben, und die erfahrenen Spezialisten wissen sie herzustellen. Diese sind Grape Nuts und Postum Cereal Food Kaffee, hergestellt in den Fabriken unverfälschter Eßwaaren der

Nourse gerechtfertigt.

Die Zivildienstbehörde wird ihn zweifellos freisprechen.

Die Beweisaufnahme im Colleran-Fall thatsächlich abgeschlossen.

Die Entscheidung im Burke'schen Habeas Corpus-Gesuch morgen zu erwarten.

Die Verunreinigung des Flusses durch Abfälle.

Nach Schluß der Beweisaufnahme in der Anklage, welche Alfred Munzer gegen Wasseramts-Vorsteher H. O. Nourse bei der Zivildienstbehörde erhoben hat, erklärte Präsident Lindblom öffentlich, er hätte Munzer durch einen Polizisten hinauswerfen lassen, wenn Munzer in seiner Amtsstube sich in derselben Weise aufgeführt hätte, wie im Bureau des Wasseramts-Vorstehers. Daß Nourse von den gegen ihn erhobenen Anklagen glänzend freigesprochen werden wird, läßt sich nach der von Präsident Lindblom abgegebenen Erklärung wohl nicht bezweifeln. Bekanntlich behauptete Munzer, daß ihn Nourse bei einer Unterredung in dessen Amtsstube nicht nur gröblich durch Schimpfworte beleidigt, sondern auch thätlich mißhandelt habe. Nourse gab zu, sich allerdings einiger ziemlich starken Ausdrücke bedient zu haben, aber von Munzer maßlos gereizt worden zu sein. Selbst die Zeugen des Anklägers mußten zugeben, daß nicht Nourse, sondern Munzer den ersten Schlag geführt habe. Ferner beschuldigt Munzer den Vorsteher des Wasseramtes, sich unhöflich gegen einen Steuerzahler benommen zu haben, der in einer Dienstangelegenheit mit ihm Rücksprache nahm. Präsident Lindblom zeigte seinen Kollegen von der Zivildienstbehörde ein ganzes Bündel von Briefen, welche große hiesige Firmen unaufgefordert der Behörde in Vertheidigung des Angeklagten eingeschickt hatten.

* * *

Wenn Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe nicht noch einen oder den anderen Zeugen abermals zu verhören wünscht, so werden die beiderseitigen Anwälte im Colleran-Fall schon heute Nachmittag vor der Zivildienstbehörde plaidiren, wofür ihnen je anderthalb Stunden Zeit gegeben worden ist. Mit der Vernehmung der gestrigen Zeugen ist die Beweisaufnahme so gut wie abgeschlossen worden, und es gelang dem Hilfs-Korporationsanwalt, zu guter Letzt noch die Aussagen des früheren Polizeileutnants Peter J. Joyce bedenklich zu entkräften. Dieser hatte auf dem Zeugenstand bekanntlich ausgesagt, daß er sofort nach der Verhaftung des notorischen Bankdiebes William Barrett telephonisch bei der Polizeibehörde von Milwaukee angefragt habe, ob der Verhaftete dort gewünscht werde. Sowohl Detektive Hanley, der Barrett verhaftete, wie auch Leutnant McWheeney erklärten auf das Bestimmteste, daß Joyce ihnen gegenüber einer telephonischen Anfrage in Milwaukee keine Erwähnung gethan habe. Diese Angabe wird auch durch die Polizeibehörde von Milwaukee bestätigt, die auf die Anfrage der Zivildienstbehörde antwortete, daß ihr eine telephonische Nachricht über die Verhaftung von Barrett überhaupt nicht zugegangen sei, wohl aber am Spätabend des Tages, an dem Barrett festgenommen wurde, eine solche, die sie von der Thatsache in Kenntniß setzte.

* * *

Morgen Nachmittag werden die Richter Dunne, Kavanagh und Brentano ihre Entscheidung in dem von dem früheren Oel-Inspektor Burke gestellten Habeas Corpus-Gesuch abgeben. Die eigentliche und bindende Entscheidung wird Richter Dunne abgeben, sollte Meinungsverschiedenheit unter dem Kollegium bestehen, da das Gesuch ihm unterbreitet worden ist und die Richter Kavanagh und Brentano nur seine berathenden Beisitzer sind. Wie es heißt, ist eine abweichende Entscheidung von einem der beiden Beisitzer nicht ausgeschlossen. Sollte Richter Dunne das Habeas Corpus-Gesuch bewilligen, so würde damit die kriminalgerichtliche Prozessirung Burkes auf Grund der von der letzten Grandjury gegen ihn erhobenen Anklage nicht möglich sein, dagegen würde Staatsanwalt Deneen zweifellos veranlassen, daß die Großgeschworenen des Oktobertermins von Neuem Anklage gegen den früheren Oel-Inspektor erheben.

Marschall Edward Coen, der Befehlshaber der Polizeimacht der Abwasserbehörde, unterbreitete derselben in ihrer gestrigen Sitzung einen Bericht über das Ergebniß seiner Bemühungen, der ferneren Verunreinigung des Flusses durch das Abladen von Abfällen Einhalt zu thun. Marschall Coen läßt seit Beginn des Jahres acht seiner Untergebenen das Flußufer bewachen, und dieselben haben seither in 137 Fällen Verhaftungen vorgenommen, in welchen Abfälle im Fluß versenkt worden waren. Wie es in dem Bericht heißt, wurden früher nicht weniger als 1000 Tonnen Abfälle täglich in den Fluß geworfen, während seit der strengeren Überwachung die Menge der so aus dem Weg geschafften Abfälle auf 500 Tonnen täglich gesunken ist. Nach der Behauptung von Marschall Coen wird zur Zeit der Fluß hauptsächlich noch von den Anlagen der vier großen Gasgesellschaften und den Zucker-Raffinerien am Südarm durch ihre Abfälle verunreinigt.

* Zeitungsjungen und kleine Schuhputzer, die in der Nähe von Halsted und Madison Straße ihrem Erwerbe nachgehen, sind lüstern nach dem Skalpe eines Polizisten, der sie bei einem Würfelspiel um Geld überrumpelte und den Einsatz im Betrage von 60 Cents beschlagnahmte. Der Hüter der öffentlichen Ordnung soll sie schon häufig in derartiger Weise „gekränkt", die beschlagnahmten Beträge aber nicht in der Revierwache an Desplaines Straße ab-

MANDEL BROTHERS.

Freitag-Basement-Bargains!

Sensationeller Verkauf von **Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhe, 75c.**

Ein außerordentlicher Verkauf in dieser Abtheilung am Freitag. Gutgemachte Schuhe, die alle Merkmale hochfeiner Schuhwaaren haben, tadellos in der Herstellung, bequem sitzend und elegant — markirt zu weniger als die Hälfte des Arbeitslohnes. Es war ein riesiger Einkauf zu einem enormen Verlust des Fabrikanten, wodurch diese erstaunliche Offerte ermöglicht wird.

$3 Schuhe für Damen, Knaben und Mädchen—Muster und angebrochene Partien von theuerer Schubekleidung, in Vici Kid, Box Kalb u. Dongola — populäre Zehen und Militär-Absätze—ein gutes Assortiment von Größen — einer der erstaunlichsten Schuh-Bargains, der je in Chicago geboten wurde, und jeder Schuh ist zuverläsig in Bezug auf Facon und befriedigender Dauerhaftigkeit. Wenn es nicht Muster wären, würden sie Euch $3 kosten, aber morgen könnt Ihr sie kaufen für

75c **75c**

1.15 $3 Kid Schuhe für Damen—700 Paar extra feine Qualität Kid Schuhe — in allen Größen und Breiten — über 100 Facons zur Auswahl — wir haben Schuhe, die für jeden Fuß passen, zu **1.15.**

Extra speziell — Ein großer Einkauf von Kinder-Suhen setzt uns in den Stand, diese wirklich außergewöhnliche Offerte zu machen —Schuhe in allen Farben—zum Knöpfen und zum Schnüren—in Größen bis zu 8 — zu **45c** und **25c**

Rester von Sheeting, Flannelettes und Waschstoffen.

4c für besten Staple Schürzen-Ginghams—alle Größen Karrirungen—Ihr kennt deren Werth.

5c für beste Staple Kleider-Kalikoes, Indigo blau, Maroons, schwarz und weiß, neue Herbst-Muster.

5c f. Rester von weichen, fließartigen Tonristen- und Tennis-Flanellen—Staple und fancy Muster—spezieller Werth.

8c Eine weitere große Sendung, direkt von der Fabrik — Fabrikrester Longcloth, weiche Nainsooks und Unterzeug-Cambrics—in beliebten Längen—einige Nainsooks 40 Zoll breit — die allerbeste Partie, die bis jetzt in dieser Saison gezeigt wurde — Werthe bis zu 30c—zu **8c** die Yard. Wir kontrahirten mit der Fabrik für deren ganze Produktion. **8c**

10c und 12½c Fabrik-Rester von Betttuchzeug, gebleichtes und ungebleichtes einschl. sämmtliche Standard-Marken, in fast allen Breiten — volle Auswahl von allen Breiten in Kissenbezug, gebleicht, gute Länge—durchaus perfekte Waaren — Werthe in Betttuchzeug bis zu 30c; in Kissenbezug bis zu 18c.

5c und 9c Rester von allen Sorten Waschstoffen — bedruckte Velour Flanellen, für Waists, Kimonos und Hausgewänder — Ginghams, Shirtings u. s. w., Madras, Oxfords und Cheviots, Draperies, Silkoline, Cretonnes Denims, — fancy Tickings u. s. w. — ausgezeichnete Werthe.

8c für gute Kissenbezüge—42 und 45X36—„Diana"-Marke.

12½c für feine hohlgesäumte Kissenbezüge — zwei populäre Größen.

37c für volle Größe gebleichte Betttücher—Amherst Marke, regulär 45c werth.

35c für Amherst ungebleichte Betttücher—gute Größe.

Die Fußballspieler der Hochschulen.

Gestern wurde das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung bekannt gemacht, welche auf Anordnung der Aufsichtsbehörde an den Fußballspielern der städtischen Hochschulen vorgenommen worden ist, um deren Tauglichkeit und Zuläßigkeit zu dem anstrengenden, oft gefährlichen Spiele festzustellen und die Untauglichen davon auszuschließen. Die Untersuchung hat sich auf insgesammt 111 Schüler von acht Schulen erstreckt. Darunter waren nur acht, die sich als untauglich herausstellten, und zwar wegen mangelhafter Herzthätigkeit.

Trotz des im Allgemeinen günstigen Ergebnisses räth der Schulrath den Schülern vom Fußballspiel ab, um sich dadurch gegen Vorwürfe zu schützen, die bei etwaigen Unfällen gegen die Behörde erhoben werden möchten.

Die Untersuchungsärzte stießen bei ihrer Untersuchungsarbeit unter Anderem auf einen jungen 16jährigen Riesen Namens W. D. Graham, welcher dem Fußballklub der English High and Manual Training School angehört und Nr. 654 W. Adams Str. wohnhaft ist. Graham hat ein Körpergewicht von 218 Pfund und einen Brustumfang von 41½ Zoll, der sich beim Einathmen bis auf 44 Zoll stellt. Seine Muskeln sind von ungeheurer Festigkeit.

Das Wasser.

Der Gesundheitsrath bezeichnete heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus der Lake View- und der Hyde Park-Station als brauchbar, das aus den anderen Stationen als verdächtig.

Seht, auf St. Bernhard's Höh'n die Kräuter sprießen und gedeih'n, aus deren Saft man Pillen schafft, Gesundheit zu verleih'n. Wenn es am Stuhlgang Dir gebricht, so nimm sofort, und zög're nicht St. Bernard Kräuterpillen ein; zwei machen sanft die Därme rein; bis regulär der Gang zum Ort, fahr' Du mit gleichen Dosis fort Dann kommt der Appetit auf's Neu', Du ißt für Zweie, meiner Treu, und Du verdaust nach vollem Tisch, fühlst Dich so frisch als wie ein Fisch.—Für 25 Cents bei Apothekern zu haben

* Superintendent Cooley sieht sich durch zahllose Klagen, die bei ihm einlaufen, zu einer dringenden Aufforderung an die Schulvorsteher veranlaßt, die Knaben nach Kräften von dem Gebrauch von Gummischleudern und Blasröhren abzuhalten.

* Mit Hilfe von Willie Blumenthal, einem zehnjährigen Knirps, der mit seinen Eltern im Gebäude Nr. 531 Herndon Str. wohnt, fing gestern Abend Detektive-Sergeant Sheehan von der Revierwache an Sheffield Ave. Arthur Holweck und Adolph Münch, elf bezw. zwölf Jahre alt, welche beschuldigt wurden, ein J. Adams von Nr. 1392 N. Halsted Str. gehöriges Fuhrwerk gestohlen zu haben. Willie war heute als Zeuge gegen die Angeklagten erschienen, war aber unangenehm überrascht, als dieselben den Spieß umdrehten und dem Richter erklärten, daß Willie sich an dem Diebstahle betheiligt hatte. Willie leugnete aber standhaft. Er gab zwar zu, eine kurze Spazierfahrt mit den Burschen in dem gestohlenen Fuhrwerk gemacht zu haben, wies aber im Uebrigen durch seine Mutter sein Alibi nach. Er wurde

Ein Scherz mit Neuvermählten.

Die Freunde eines Brautpaares, welches gestern Nachmittag in Milwaukee getraut wurde und gestern Abend auf der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn nach Chicago fuhr, erlaubten sich mit dem jungen Paare einen Scherz, der sowohl diesem, wie einem zweiten, ebenfalls auf dem Zuge befindlichen jungen Ehepaar gleich unangenehm war. Die jungen Leute mußten sich gefallen lassen, während der Fahrt mit Reis, alten Schuhen und sonstigen Gegenständen beworfen zu werden und hatten außerdem allen möglichen Ulk hinzunehmen. Veranlaßt wurde der Unfug durch die Vertheilung gedruckter Zettel unter den Passagieren des Zuges, durch welche die Aufmerksamkeit derselben auf das neuvermählte Paar gelenkt wurde. Der Bräutigam, ein in Nebraska City, Neb., ansäßiger Apotheker Namens Oscar Damman, der die bisher in Milwaukee wohnhafte Ida Van Ells heimführt, hatte Alles aufgeboten, um sowohl die Trauung, wie auch die Abfahrtsstunde seinen Milwaukeer Freunden gegenüber geheim zu halten. Ein mit dem Apotheker befreundeter Arzt hatte jedoch Wind bekommen, jagte dem bereits nach dem Bahnhof abgefahrenen Brautpaar nach und vertheilte das erwähnte Plakat unter die Passagiere des Zuges. Als letzterer in den Haupt-Bahnhof einlief, stellte sich eine weitere Hochzeitsgesellschaft ein, der unlängst mit seiner Milwaukeer Braut getraute Dr. Nelson Miles Black, dessen Gattin und Freunde. Die Aufmerksamkeit der Passagiere wurde auch auf diese gelenkt, so daß beide Brautpaare beschämend in Verlegenheit gesetzt wurden.

Der wärmste Oktobertag.

Gestern war der wärmste Tag, welcher seit einem Jahrzehnt in Chicago im Monat Oktober zu verzeichnen war. Das Thermometer stieg bis zu 82 Grad. Der einzige Oktobertag der vergangenen Jahre, welcher denselben Temperaturgrad aufzuweisen hatte, war der 23. Oktober des Jahres 1899. Der höchste Punkt, zu welchem sich gestern das Thermometer verstieg, wurde um 2 Uhr Nachmittags erreicht. Bald darauf setzten kühle Winde ein und veranlaßten ein bedeutendes Fallen des Quecksilbers. Der „Indianer-Sommer" wird indeß nach Angabe des Wetter-Bureaus noch einige Zeit andauern.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

* In der Händel-Halle waren gestern Abend anläßlich des 16. jährlichen „Camp Fire" der „Union Veterans Union" und der „Woman's Veteran Relief Union" ehemaliger Soldaten des Bürgerkrieges und deren Angehörige in großer Zahl anwesend. Der soeben erwählte Höchstkommandirende der Veteranen-Vereinigung, General Dyrenforth, war anwesend, war aber Unpäßlichkeit halber nicht im Stande, eine Rede zu halten. Seine Mutter, die sich soeben der Woman's Veteran Relief Union anschloß, wurde unter großem Jubel nach der Redner-

Den Großgeschworenen überwiesen.

J. C. Peletier, hervorragender Anhänger des „Glaubensheilers" Dowie, wurde gestern im Polizeigericht der Bezirkswache von Englewood auf sechs Beschwerden hin, die sämmtlich auf Betrügereien lauten, den Großgeschworenen überwiesen. Der Angeklagte soll sich als ein Beamter der „Inland Steel Company" von Indiana Harbor, Ind., ausgegeben und mehrere seiner Opfer um bedeutende Summen gebracht haben. Unter den angeblich von ihm Geschröpften befindet sich auch der Alderman Butterworth von der 31. Ward, der $100 eingebüßt haben soll.

Das gegen Peletier angestrengte Gerichtsverfahren wurde von dem Nr. 6010 Halsted Str. etablirten Grundeigenthumshändler Samuel Heck eingeleitet, der ihm auf die Empfehlung des Aldermans hin Vertrauen geschenkt haben will. Heck pumpte ihm $400 auf Grund seines Versprechens, daß er ihm wichtige Geschäftsverbindungen zuwenden werde. Ein weiteres Opfer will der Nr. 6218 Wentworth Avenue wohnhafte M. C. Raudolph sein, dessen Familie sich ebenfalls zu Dowie bekennt. Raudolph behauptet, dem Peletier auf dessen Versicherung hin, daß er ihm eine Stelle als Lokomotivführer verschaffen werde, $100 geliehen zu haben.

Frau C. M. Brown, die auf der Ecke der 52. Str. und Cottage Grove Avenue das Miethshaus „Renfost Flats" verwaltet, führt die Beschwerde, daß Peletier sich nebst Gattin und Tochter in ihrem Gebäude einmiethete, aber nach Verlauf von fünf Monaten verzog, ohne seine Miethe zu entrichten.

Gaunerstückchen.

Zwei elegant gekleidete Herren betraten gestern Nachmittag den Laden der Oriental Rug Company, No. 1427 Michigan Avenue. Der eine der Kunden wünschte einen werthvollen Teppich zu erstehen und erklärte der Verkäuferin, Frau Peoples, ihm nur die beste Waare vorzulegen, da Geld keine Rolle spiele. Nachdem er eine Anzahl kostbarer Teppiche als seinen Wünschen nicht entsprechend zurückgewiesen hatte, machte er Frau Peoples darauf aufmerksam, daß er im Schaufenster einen Teppich bemerkt gehabt habe, der, wie er glaube, seinen Beifall finden dürfte. Frau Peoples begab sich mit ihm auf die Straße, aus dem Geschäft wurde aber nichts. Als sich die Kunden entfernt hatten, bemerkte Frau Peoples den Verlust ihres Portemonnaies, welches $47 enthielt. Sie hatte dasselbe, während sie mit dem einen Kunden vor das Schaufenster trat, auf dem Pult im Laden liegen lassen. Frau Peoples eilte den Gaunern nach und schlug Lärm. Eine Anzahl Passanten und mehrere Polizisten nahmen auch die Verfolgung der Diebe auf, doch gelang es denselben, ihre Flucht zu bewerkstelligen und sich bislang ihrer Verhaftung zu entziehen.

— Frau (am Schluß einer langen Gardinenpredigt): „Mit einem Wort,

Lokalbericht.

Sieg der Steuerzahler.

Das Obergericht entscheidet gegen die Steuerausgleichungsbehörde.

Der gegen dieselbe erlassene Mandamus-Befehl besteht zu Recht.

Die Streitfrage wird später zweifellos vor das Bundes-Obergericht gebracht werden.

Die Entscheidung von fast unabsehbarer Tragweite.

Nach der heute abgegebenen Entscheidung des Staats-Obergerichtes in der Berufungssache der staatlichen Steuer-Ausgleichungs-Behörde gegen die hiesige „Teachers' Federation" ist die vorerwähnte Behörde gehalten, das auf insgesammt 368 Millionen Dollars bezifferte Aktienkapital von 23 hiesigen Gesellschaften in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu besteuern. Zu diesen Korporationen gehören u. A. die Straßenbahn-Gesellschaften, Gas- und elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaften, welche auf Grund von städtischen Freibriefen Sonderrechte genießen und deren Aktienkapital bislang der Besteuerung entgangen ist. Da die Entscheidung auch auf die Eisenbahngesellschaften und andere große Korporationen ihre logische Anwendung findet, so ist ihre Tragweite von fast unabsehbarer Bedeutung, umsomehr, als sie zur Einziehung rückständiger Steuer führen mag, die thatsächlich einer Konfiszirung des in Frage kommenden Eigenthums gleichkommen müßte. Daß die Korporationen sich dem ruhig unterwerfen würden, ist — da es sich für sie um eine Lebensfrage handelt — natürlich nicht zu erwarten. Ihr nächster Schritt, wenn es einmal zur Erhebung der Steuern kommt, wird sein, die Streitfrage durch ihre außerhalb des Staates Illinois ansässigen Bondsinhaber vor die Bundesgerichte zu bringen, um von diesen womöglich Hilfe zu erlangen.

Bekanntlich stellte die Chicago Teachers' Federation im letzten März in Springfield den Antrag vor Kreisrichter Thompson, die Ausgleichungs-Behörde durch einen Mandamus-Befehl dazu zu zwingen, das Aktienkapital der in dem Gesuch namhaft gemachten Gesellschaften in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu besteuern. Es waren dies die nachgenannten Korporationen:

„Chicago City Railway Co.", „West Chicago Street Railway Co.", „North Chicago Street Railway Co.", „Chicago Union Traction Co.", „People's Gas Light and Coke Co.", „Chicago Telephone Co.", „Chicago Edison Co.", „Chicago Consolidated Traction Co.", „Chicago Electric Transit Co.", „Chicago and Jefferson Urban Transit Co.", „Evanston Electric Railway Co.", „Cicero and Proviso Street Railway Co.", „North Chicago Electric Railway Co.", „North Side Electric Street Railway Co.", „Ogden Street Railway Co.", „Chicago North Shore Street Railway Co.", „Chicago Electric Traction Co.", „Chicago General Railway Co.", „South Chicago City Railway Co.", „General Electric Railway Co.", „Chicago West Division Railway Co.", „Chicago Passenger Railway Co." und „North Chicago City Railway Co."

Am 2. Mai wies Richter Thompson die Behörde denn auch an, am 13. Juni zu einer Sitzung zusammenzutreten und in derselben die von der „Teachers' Federation" namhaft gemachten Gesellschaften in der nachgesuchten Weise und auf Grund der von der Ausgleichungs-Behörde aufgestellten Regeln zu besteuern. Statt diesem Befehl nachzukommen, schaffte die Ausgleichungs-Behörde schleunigst diese, schon seit 30 Jahren beobachteten Regeln ab und legte Berufung gegen die Entscheidung an das Staats-Obergericht ein. Heute nun entschied dasselbe in einem von Oberrichter Hand entworfenen Gutachten gegen die Ausgleichungs-Behörde. Das Obergericht erklärt den von Richter Thompson erlassenen Mandamus-Befehl als stichhaltig, weil die Ausgleichungs-Behörde während der Verhandlung des Mandamus-Gesuchs es versäumt habe, den Beweis dafür zu erbringen, daß es ihre Absicht sei, das Aktienkapital von Gesellschaften im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und den von der Ausgleichungs-Behörde aufgestellten und seit Jahren beobachteten Regeln zur Besteuerung heranzuziehen. Ferner erklärt das Obergericht gleich zu Anfang der Entscheidung, daß es sich nicht anmaße, der Behörde vorzuschreiben, wie hoch das Aktienkapital dieser oder jener Gesellschaft eingeschätzt oder besteuert werden solle, sondern daß er sich lediglich darauf beschränke, die gesetzlichen Vorschriften festzustellen, nach welchen die Behörde sich zu richten, sowie die Art und Weise, in welcher sie die Besteuerung des Aktienkapitals vorzunehmen hat. Der Hauptsache nach heißt es in der Entscheidung des Ferneren:

„Nach den Bestimmungen der Verfassung und der einschlägigen Gesetzerlässe handelt die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde, wenn sie das Aktienkapital und die Freibriefe von Korporationen zur Steuer veranlaßt, nicht als eine Steuer-Revisionsbehörde, sondern als ursprüngliche Steuereinschätzungsbehörde. Ihre Pflicht als solche ist es, den thatsächlichen Baarwerth abzuschätzen und zu besteuern, welchen das Aktienkapital aller Gesellschaften — einschließlich ihrer etwaigen Freibriefe — nach Abzug des eingeschätzten Werthes ihres greifbaren Eigenthums darstellt. Kommt die Behörde dieser Pflicht nicht nach, so mag sie durch ein Mandamus-Verfahren dazu gezwungen werden. Von den in der Petition der Teachers Federation aufgeführten Gesellschaften haben es 18 unterlassen, für das Jahr 1900 die ihnen vom Gesetz vorgeschriebene Selbsteinschätzung der zuständigen Steuerbehörde zu unterbreiten, worauf die Assessorenbehörde von Cook County eine Einschätzung vornahm, die im Instanzenweg schließlich auch zu Händen der Ausgleichungsbehörde kam und zwar ehe noch das Mandamus-Gesuch eingereicht worden war. Die Beweisaufnahme in dem Mandamus-Verfahren hat ergeben, daß Catharine Goggin und Margaret Haley, als Vertreterinnen der Teachers' Federation, des Oefteren die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Ausgleichungs-Behörde darauf gelenkt haben, daß die genannten Korporationen auf Grund der früheren Einschätzungen von Seiten der Ausgleichungs-Behörde keine Steuer auf ihr Aktienkapital und ihre Freibriefe entrichtet hatten; ferner ist es erwiesen, daß die Vertreterinnen der „Teachers' Federation" bei diesen Anlässen die Ausgleichungs-Behörde dringend aufgefordert haben, diese Gesellschaften bei der Steuerumlage des Jahres 1900 zur Besteuerung ihres Aktienkapitals und ihrer Freibriefe heranzuziehen. Auch hat die Beweisaufnahme ergeben — und die Ausgleichungs-Behörde machte nicht einmal den Versuch einer Widerlegung der aufgestellten Behauptung — daß das Aktienkapital und die Freibriefe der 13 Gesellschaften, welche die Ausgleichungs-Behörde überhaupt nicht zur Steuerumlage für das Jahr 1900 heranzog, abzüglich des eingeschätzten Werthes ihres greifbaren Eigenthums einen Baarwerth von etwa 85 Millionen Dollars darstellte, sowie daß diese 13 Gesellschaften in dem, mit dem 1. April 1900 abschließenden Jahr eine Jahres-Dividende auf ihre Aktien erklärt haben, die zwischen 6 und 25 Prozent schwankte. Der Hauptsache nach erzielten diese Gesellschaften das als Dividende erklärte Einkommen dadurch, daß sie das ihnen gewährte Sonderrecht, die Straßen der Stadt Chicago zu ihren Zwecken benutzen zu dürfen, an andere Korporationen verpachteten."

Hinsichtlich der Behauptung, die Freibriefe der verschiedenen, zur Chicago Union Traction Co. und der Consolidated Traction Co. verschmolzenen Gesellschaften könnten nicht besteuert werden, weil sie schon in der Besteuerung der beiden genannten Gesellschaften eingeschlossen seien, heißt es in der Entscheidung:

„Diese Behauptung ist während der Beweisaufnahme in dem Mandamus-Verfahren in keiner Weise erhärtet worden, im Gegentheil, dieselbe hat über allen Zweifel erhaben klargelegt, daß der Baarwerth der Aktien und der Freibriefe der Union Traction und Consolidated Traction Co., abzüglich des eingeschätzten Werthes ihres greifbaren Eigenthums allein die Summe von $700,000 bei weitem übersteigt, zu welcher ihre Freibriefe eingeschätzt worden sind. Daraus geht hervor, daß das Aktienkapital und die Freibriefe jener 13 Gesellschaften, die überhaupt nicht zur Besteuerung veranlagt worden sind, auch nicht in der Besteuerung der Chicago Union Traction Co. und der Consolidated Traction Co. einbegriffen waren."

Zum Schluß heißt es in der Entscheidung:

„Das Obergericht hat schon mehrmals dahin entschieden, daß eine Steuereinschätzung gerichtlich auf den Grund hin angefochten werden mag, daß das betr. Eigenthum in betrügerischer Absicht zu hoch eingeschätzt worden ist. Somit muß auch eine Einschätzung gerichtlich angegriffen werden können, wenn der Werth des Eigenthums in betrügerischer Absicht zu niedrig eingeschätzt wurde. Der zu versteuernde Werth des Aktienkapitals ergibt sich, wenn vom Gesammtwerth der Bonds und der Aktien einer Gesellschaft der eingeschätzte Werth ihres greifbaren Eigenthums in Abzug gebracht wird. Nach dieser Berechnung hat sich die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde bei ihrer Einschätzung zu richten."

* * *

Countyraths-Präsident Hanberg übersandte heute der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde eine längere Zuschrift, in welcher er nochmals ausführlich die Gründe darlegt, auf welche die Countyverwaltung sich bei ihrem Hinweis auf die dringende Nothwendigkeit eines höheren Steuereinkommens stützt. Präsident Hanberg erklärt in seiner Zuschrift, daß die Assessoren- und die Revisionsbehörde die Einschätzung von privatem Eigenthum allmählig derartig erhöht hätten, daß dasselbe, im Vergleich mit den Korporationen, mehr als seinen gerechten Antheil an der allgemeinen Steuerlast zu tragen habe. Zur Erhärtung dieser Behauptung verweise Präsident Hanberg die Aufmerksamkeit der Behörde auf die folgende Tabelle, welche eine vergleichende Zusammenstellung der Einschätzung der Liegenschaften, der Fahrhabe, der Eisenbahnen und des Aktienkapitals in den Jahren 1896 bis 1901 gibt:

	Liegenschaften	Fahrhabe	Eisenbahnen	Aktien-Kapital
1896...	217,526,792	33,910,885	18,762,275	2,720,165
1897...	206,495,871	32,244,493	18,668,638	2,032,820
1898...	201,153,937	29,905,822	17,325,815	1,380,777
1899...	288,342,107	73,617,662	18,110,108	1,376,068
1901...	381,825,706	83,363,623	*)	*)

*) Von der Ausgleichungsbehörde noch nicht eingeschätzt.

Diese vergleichende Zusammenstellung liefert, wie Präsident Hanberg des Weiteren anführt, den Beweis, daß die Einschätzung der Liegenschaften und der Fahrhabe, also des Privateigenthums, stetig gewachsen ist, während die Einschätzung der Bahnen und des Aktienkapitals sich so gut wie überhaupt nicht erhöht habe, trotzdem es in der Natur der Dinge liege, daß auch dieses Eigenthum im selben Verhältniß im Werthe steigen müsse, wie privates Eigenthum.

* Die drei angeblichen Viehdiebe Sidney S. Henderson, Manuel Ward und Charlie Sprague, welche, wie neulich gemeldet, eine ganze Herde auf einmal gestohlen haben sollen, wurden gestern dem Polizeirichter Fitzgerald von der Bezirkswache in den Stockyards vorgeführt und von ihm den Großgeschworenen überwiesen.

Von seiner Leidenschaft geheilt.

Victor O'Brien, der vorgestern, wie berichtet, überschnappte, weil seine Leidenschaft für seine Angebetete, Frau Carpenter, alias „Gräfin de Correaux" nicht erwiedert wurde, scheint sich im Detentions-Hospital von seinem Liebestaumel erholt zu haben. Er erklärte gestern Abend ganz vernünftig, daß er im Geiste einen dicken Strich durch diese seine Herzensregung mache und in Zukunft in der Wahl seiner Herzensköniginnen etwas vorsichtiger sein werde. Im Uebrigen thue ihm seine „Eselei" herzlich leid.

Die „Gräfin" de Correaux paradirte schon im vorigen Winter wiederholt vor der Oeffentlichkeit. Sie wurde von Bertha Neske, aus Detroit beschuldigt, sie zu unmoralischen Zwecken beherbergt zu haben, drehte aber sofort den Spieß um und ließ Bertha und deren Liebhaber unter der Anklage verhaften, sie um Kleidungsstücke bestohlen zu haben. Die Angeklagten betheuerten ihre Unschuld, und Bertha gab auf dem Zeugenstande an, daß ihr die fraglichen Sachen von der Klägerin geschenkt worden seien. Der Richter sprach die Kleidungsstücke der Klägerin zu, entließ aber Bertha und deren Liebhaber straffrei. Die „Gräfin" versicherte, daß an der von Bertha gegen sie erhobenen Beschuldigung kein wahres Wort sei, und behauptet, daß sie einfach das Opfer einer von einem Anwalt gegen sie zwecks Erpressung angezettelter Intrigue geworden sei. Die Wohnung der „Gräfin" ist im orientalischen Style prunkhaft ausgestattet und enthält kostbare Möbel, Teppiche, Nippsachen, Statuen u. s. w. Dr. Harper und Professor Small von der Chicagoer Universität sprachen gestern bei der „Gräfin" vor, um Erkundigungen über die Einzelheiten des Auftritts zu erlangen, der damit seinen Abschluß fand, daß O'Brien dem Detentions-Hospital überwiesen wurde. Sie wurden huldvoll empfangen und ihre liebenswürdige Wirthin erstattete ihnen ausführlichen Bericht.

Die Gräfin hat ein wechsel- und abenteuerreiches Leben hinter sich. Sie wurde im Notre Dame-Kloster erzogen, war angeblich einst Mitglied der Komischen Oper in Paris, verheirathete sich, wurde geschieden und hat mehrere Liebhaber aufzuweisen, die den Verstand verloren, weil sie keine Gnade vor den Augen der Geliebten fanden. Die „Gräfin" erklärt beiläufig, daß sie möglicherweise wieder zur Bühne gehen wird.

Ein Anwalt gerüffelt.

Richter Vickers ertheilte gestern im Superiorgericht im Verlaufe einer Verhandlung in dem von Albert Lesnar gegen seinen Schwiegervater Martin Mieschke von Nr. 243 Herndon Straße anhängig gemachten Hypotheken-Kündigungsverfahren dem Anwalt C. J. Belinski, einem früheren Mitglied der Staatsgesetzgebung, eine ernste Rüge. Die Verhandlung ergab, daß Lesnar seinen Schwiegervater auf Zahlung von ihm angeblich geliehenen $336 verklagt hatte. Mieschke hatte Belinski als Anwalt engagirt, der Letztere vernachläßigte aber seine Pflicht und sein Klient wurde zur Zahlung der eingeklagten Summe verurtheilt. Belinski soll später Mieschke und dessen Frau überredet haben, einen Schuldschein zu unterzeichnen und die Summe von $336 hypothekarisch sicher zu stellen. Richter Vickers schlug das Hypotheken-Kündigungsverfahren nieder, mit der Erklärung, daß Mieschke und Frau von Belinski hintergangen und betrogen wurden.

Ein wissenschaftliches Frühstück.

Richtige zweckmäßige Speisen heilen mehr als die Hälfte der Krankheiten. Versucht ein wissenschaftliches und gesundes Frühstück: — Frucht irgendwelcher Art, am besten gekocht — ein Schüsselchen Grape Nuts, mit Beeren; zwei weichgekochte Eier. Legt zwei Eier in eine blecherne Pinttasse mit kochendem Wasser, deckt es zu und setzt es für neun Minuten ab. Das Weiße ist dann wie dicker Rahm und ist sehr leicht verdaulich. Eine Schnitte Brot mit Butter; Tasse Postum Cereal Food Kaffee.

Nach solchem Frühstück könnt Ihr wie ein Pferd arbeiten und bleibt bis Mittag völlig gesättigt. Euer Nervenleiden, Herzklopfen, Magen- und Eingeweide-Leiden, Nierenbeschwerden und verschiedene andere Krankheiten verschwinden allmählig und feste gute Gesundheit stellt sich ein.

Weshalb? Ihr habt wahrscheinlich schlecht gewählte Speisen gegessen und die Speise enthielt nicht die von dem Körper benöthigten Stoffe. Diese Art Speise und Kaffee ist die direkte und indirekte Ursache von mehr als der Hälfte der Leiden des menschlichen Körpers.

Grape Nuts ist eine vollständig gekochte Speise und enthält, ebenso wie der Postum Food Kaffee, feine mikroskopische Theile von Phosphate of Potash, welche in natürlicher Weise von dem Feldgetreide erzielt werden und durch wissenschaftliche Eßwaaren-Fachmänner in Speise und Trank verwandelt werden. Diese Elemente vereinigen sich mit dem Eiweiß in der Speise, um den grauen Stoff zu erzeugen, welcher die Gehirn-Zellen und die Nerven-Zentren im ganzen menschlichen Körper anfüllt.

Ein Mann oder eine Frau nimmt schnell an Kraft und Stärke zu, wenn er sich auf diese Weise ernährt, und bewältigt erfolgreich alle Vorkommnisse im Leben. Um einen gesunden Körper und ein erwerbsfähiges Gehirn zu erlangen, muß der Körper die richtige Art Speise haben, und die erfahrenen Spezialisten wissen sie herzustellen. Diese sind Grape Nuts und Postum Cereal Food Kaffee, hergestellt in den Fabriken unverfälschter Eßwaaren der Postum Cereal Co., Ltd., in Battle Creek, Mich

Nourse gerechtfertigt.

Die Zivildienstbehörde wird ihn zweifellos freisprechen.

Die Beweisaufnahme im Colleran-Fall thatsächlich abgeschlossen.

Die Entscheidung im Burke'schen Habeas Corpus-Gesuch morgen zu erwarten.

Die Verunreinigung des Flusses durch Abfälle.

Nach Schluß der Beweisaufnahme in der Anklage, welche Alfred Munzer gegen Wasseramts-Vorsteher H. O. Nourse bei der Zivildienstbehörde erhoben hat, erklärte Präsident Lindblom öffentlich, er hätte Munzer durch einen Polizisten hinauswerfen lassen, wenn Munzer in seiner Amtsstube sich in derselben Weise aufgeführt hätte, wie im Bureau des Wasseramts-Vorstehers. Daß Nourse von den gegen ihn erhobenen Anklagen glänzend freigesprochen werden wird, läßt sich nach der von Präsident Lindblom abgegebenen Erklärung wohl nicht bezweifeln. Bekanntlich behauptete Munzer, daß ihn Nourse bei einer Unterredung in dessen Amtsstube nicht nur gröblich durch Schimpfworte beleidigt, sondern auch thätlich mißhandelt habe. Nourse gab zu, sich allerdings einiger ziemlich starken Ausdrücke bedient zu haben, aber von Munzer maßlos gereizt worden zu sein. Selbst die Zeugen des Anklägers mußten zugeben, daß nicht Nourse, sondern Munzer den ersten Schlag geführt habe. Ferner beschuldigt Munzer den Vorsteher des Wasseramtes, sich unhöflich gegen einen Steuerzahler benommen zu haben, der in einer Dienstangelegenheit mit ihm Rücksprache nahm. Präsident Lindblom zeigte seinen Kollegen von der Zivildienstbehörde ein ganzes Bündel von Briefen, welche große hiesige Firmen unaufgefordert der Behörde in Vertheidigung des Angeklagten eingeschickt hatten.

* * *

Wenn Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe nicht noch einen oder den anderen Zeugen abermals zu verhören wünscht, so werden die beiderseitigen Anwälte im Colleran-Fall schon heute Nachmittag vor der Zivildienstbehörde plaidiren, wofür ihnen je anderthalb Stunden Zeit gegeben worden ist. Mit der Vernehmung der gestrigen Zeugen ist die Beweisaufnahme so gut wie abgeschlossen worden, und es gelang dem Hilfs-Korporationsanwalt, zu guter Letzt noch die Aussagen des früheren Polizeileutnants Peter J. Joyce bedenklich zu entkräften. Dieser hatte auf dem Zeugenstand bekanntlich ausgesagt, daß er sofort nach der Verhaftung des notorischen Banldiebes William Barrett telephonisch bei der Polizeibehörde von Milwaukee angefragt habe, ob der Verhaftete dort gewünscht werde. Sowohl Detektive Hanley, der Barrett verhaftete, wie auch Leutnant McWheeney erklärten auf das Bestimmteste, daß Joyce ihnen gegenüber einer telephonischen Anfrage in Milwaukee keine Erwähnung gethan habe. Diese Angabe wird auch durch die Polizeibehörde von Milwaukee bestätigt, die auf die Anfrage der Zivildienstbehörde antwortete, daß ihr eine telephonische Nachricht über die Verhaftung von Barrett überhaupt nicht zugegangen sei, wohl aber am Spätabend des Tages, an dem Barrett festgenommen wurde, eine solche, die sie von der Thatsache in Kenntniß setzte.

* * *

Morgen Nachmittag werden die Richter Dunne, Kavanagh und Brentano ihre Entscheidung in dem von dem früheren Oel-Inspektor Burke gestellten Habeas Corpus-Gesuch abgeben. Die eigentliche und bindende Entscheidung wird Richter Dunne abgeben, sollte Meinungsverschiedenheit unter dem Kollegium bestehen, da das Gesuch ihm unterbreitet worden ist und die Richter Kavanagh und Brentano nur seine berathenden Beisitzer sind. Wie es heißt, ist eine abweichende Entscheidung von einem der beiden Beisitzer nicht ausgeschlossen. Sollte Richter Dunne das Habeas Corpus-Gesuch bewilligen, so würde damit die triminalgerichtliche Prozessirung Burkes auf Grund der von der letzten Grandjury gegen ihn erhobenen Anklage nicht möglich sein, dagegen würde Staatsanwalt Deneen zweifellos veranlassen, daß die Großgeschworenen des Oktobertermins von Neuem Anklage gegen den früheren Oel-Inspektor erheben.

Marschall Edward Coen, der Befehlshaber der Polizeimacht der Abwasserbehörde, unterbreitete derselben in ihrer gestrigen Sitzung einen Bericht über das Ergebniß seiner Bemühungen, der ferneren Verunreinigung des Flusses durch das Abladen von Abfällen Einhalt zu thun. Marschall Coen läßt seit Beginn des Jahres acht seiner Untergebenen das Flußufer bewachen, und dieselben haben seither in 137 Fällen Verhaftungen vorgenommen, in welchen Abfälle im Fluß versenkt worden waren. Wie es in dem Bericht heißt, wurden früher nicht weniger als 1000 Tonnen Abfälle täglich in den Fluß geworfen, während seit der strengeren Überwachung die Menge der so aus dem Weg geschafften Abfälle auf 500 Tonnen täglich gesunken ist. Nach der Behauptung von Marschall Coen wird zur Zeit der Fluß hauptsächlich noch von den Anlagen der vier großen Gasgesellschaften und den Zucker-Raffinerien am Südarm durch ihre Abfälle verunreinigt.

* Zeitungsjungen und kleine Schuhputzer, die in der Nähe von Halsted und Madison Straße ihrem Erwerbe nachgehen, sind lüstern nach dem Skalpe eines Polizisten, der sie bei einem Würfelspiel um Geld überrumpelte und den Einsatz im Betrage von 60 Cents beschlagnahmte. Der Hüter der öffentlichen Ordnung soll sie schon häufig in derartiger Weise „gekränkt", die beschlagnahmten Beträge aber nicht in der Revierwache an Desplaines Straße abgeliefert, sondern dieselben in die eigene Tasche gesteckt haben.

MANDEL BROTHERS.

Freitag-Basement-Bargains!

Sensationeller Verkauf von **Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhe, 75c.**

Ein außerordentlicher Verkauf in dieser Abtheilung am Freitag. Gutgemachte Schuhe, die alle Merkmale hochfeiner Schuhwaaren haben, tadellos in der Herstellung, bequem sitzend und elegant — markirt zu weniger als die Hälfte des Arbeitslohnes. Es war ein riesiger Einkauf zu einem enormen Verlust des Fabrikanten, wodurch diese erstaunliche Offerte ermöglicht wird.

75c $3 Schuhe für Damen, Knaben und Mädchen — Muster und angebrochene Partien von theuerer Schubekleidung, in Vici Kid, Box Kalb u. Dongola — populäre Zehen und Militär-Absätze — ein gutes Assortiment von Größen — einer der erstaunlichsten Schuh-Bargains, der je in Chicago geboten wurde, und jeder Schuh ist zuverläsig in Bezug auf Facon und befriedigender Dauerhaftigkeit. Wenn es nicht Muster wären, würden sie Euch $3 kosten, aber morgen könnt Ihr sie kaufen für **75c**

1.15 $3 Kid Schuhe für Damen — 700 Paar extra feine Qualität Kid Schuhe — in allen Größen und Breiten — über 100 Facons zur Auswahl — wir haben Schuhe, die für jeden Fuß passen, zu **1.15.**

Extra speziell — Ein großer Einkauf von Kinder-Suhen setzt uns in den Stand, diese wirklich außergewöhnliche Offerte zu machen — Schuhe in allen Farben — zum Knöpfen und zum Schnüren — in Größen bis zu 8 — zu **45c** und **25c**

Rester von Sheeting, Flannelettes und Waschstoffen.

4c für besten Staple Schürzen-Ginghams — alle Größen Karrirungen — Ihr kennt deren Werth.

5c für beste Staple Kleider-Kalikoes, Indigo blau, Maroons, schwarz und weiß, neue Herbst-Muster.

5c f. Rester von weichen, fließartigen Tonristen- und Tennis-Flanellen — Staple und fancy Muster — spezieller Werth.

8c Eine weitere große Sendung, direkt von der Fabrik — Fabrikrester Longcloth, weiche Rainsooks und Unterzeug-Cambrics — in beliebten Längen — einige Rainsooks 40 Zoll breit — die allerbeste Partie, die bis jetzt in dieser Saison gezeigt wurde — Werthe bis zu 30c — zu **8c** die Yard. Wir kontrahirten mit der Fabrik für deren ganze Produktion. **8c**

10c und 12½c Fabrik-Rester von Betttuchzeug, gebleichtes und ungebleichtes einschl. sämmtliche Standard-Marken, in fast allen Breiten — volle Auswahl von allen Breiten in Kissenbezug, gebleicht, gute Länge — durchaus perfekte Waaren — Werthe in Betttuchzeug bis zu 30c; in Kissenbezug bis zu 18c.

5c und 9c Rester von allen Sorten Waschstoffen — bedruckte Velour Flanellen, für Waists, Kimonos und Hausgewänder — Ginghams, Shirtings u. s. w., Madras, Oxfords und Cheviots, Draperies, Silkoline, Cretonnes Denims, — fancy Tickings u. s. w. — ausgezeichnete Werthe.

8c für gute Kissenbezüge — 42 und 45X36 — „Diana"-Marke.

12½c für feine hohlgesäumte Kissenbezüge — zwei populäre Größen.

37c für volle Größe gebleichte Betttücher — Amherst Marke, regulär 45c werth.

35c für Amherst ungebleichte Betttücher — gute Größe.

Die Fußballspieler der Hochschulen.

Gestern wurde das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung bekannt gemacht, welche auf Anordnung der Aufsichtsbehörde an den Fußballspielern der städtischen Hochschulen vorgenommen worden ist, um deren Tauglichkeit und Zulässigkeit zu dem anstrengenden, oft gefährlichen Spiele festzustellen und die Untauglichen davon auszuschließen. Die Untersuchung hat sich auf insgesammt 111 Schüler von acht Schulen erstreckt. Darunter waren nur acht, die sich als untauglich herausstellten, und zwar wegen mangelhafter Herzthätigkeit.

Trotz des im Allgemeinen günstigen Ergebnisses räth der Schulrath den Schülern vom Fußballspiel ab, um sich dadurch gegen Vorwürfe zu schützen, die bei etwaigen Unfällen gegen die Behörde erhoben werden möchten.

Die Untersuchungsärzte stießen bei ihrer Untersuchungsarbeit unter Anderem auf einen jungen 16jährigen Riesen Namens W. D. Graham, welcher dem Fußballklub der English High and Manual Training School angehört und Nr. 654 W. Adams Str. wohnhaft ist. Graham hat ein Körpergewicht von 218 Pfund und einen Brustumfang von 41½ Zoll, der sich beim Einathmen bis auf 44 Zoll stellt. Seine Muskeln sind von ungeheurer Festigkeit.

Das Wasser.

Der Gesundheitsrath bezeichnete heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus der Lake View- und der Hyde Park-Station als brauchbar, das aus den anderen Stationen als verdächtig.

Seht, auf St. Bernhard's Höh'n die Kräuter sprießen und gedeih'n, aus deren Saft man Pillen schafft, Gesundheit zu verleih'n. Wenn es am Stuhlgang Dir gebricht, so nimm sofort, und zög're nicht St. Bernard Kräuterpillen ein; zwei machen sanft die Därme rein; bis regulär der Gang zum Ort, fahr' Du mit gleicher Dosis fort Dann kommt der Appetit auf's Neu', Du ißt für Zweie, meiner Treu, und Du verdaust nach vollem Tisch, fühlst Dich so frisch als wie ein Fisch. — Für 25 Cents bei Apothekern zu haben

* Superintendent Cooley sieht sich durch zahllose Klagen, die bei ihm einlaufen, zu einer dringenden Aufforderung an die Schulvorsteher veranlaßt, die Knaben nach Kräften von dem Gebrauch von Gummischleudern und Blasröhren abzuhalten.

* Mit Hilfe von Willie Blumenthal, einem zehnjährigen Knirps, der mit seinen Eltern im Gebäude Nr. 531 Herndon Str. wohnt, fing gestern Abend Detektive-Sergeant Sheehan von der Revierwache an Sheffield Ave. Arthur Holweck und Adolph Münch, elf bezw. zwölf Jahre alt, welche beschuldigt wurden, ein J. Adams von Nr. 1392 N. Halsted Str. gehöriges Fuhrwerk gestohlen zu haben. Willie war heute als Zeuge gegen die Angeklagten erschienen, war aber unangenehm überrascht, als dieselben den Spieß umdrehten und dem Richter erklärten, daß Willie sich an dem Diebstahle betheiligt hatte. Willie leugnete aber standhaft. Er gab zwar zu, eine kurze Spazierfahrt mit den Burschen in dem gestohlenen Fuhrwerk gemacht zu haben, wies aber im Uebrigen durch seine Mutter sein Alibi nach. Er wurde freigesprochen. Holweck und Münch aber wurden dem Jugendgericht überwiesen.

Ein Scherz mit Neuvermählten.

Die Freunde eines Brautpaares, welches gestern Nachmittag in Milwaukee getraut wurde und gestern Abend auf der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn nach Chicago fuhr, erlaubten sich mit dem jungen Paare einen Scherz, der sowohl diesem, wie einem zweiten, ebenfalls auf dem Zuge befindlichen jungen Ehepaar gleich unangenehm war. Die jungen Leute mußten sich gefallen lassen, während der Fahrt mit Reis, alten Schuhen und sonstigen Gegenständen beworfen zu werden und hatten außerdem allen möglichen Ulk hinzunehmen. Veranlaßt wurde der Unfug durch die Vertheilung gedruckter Zettel unter den Passagieren des Zuges, durch welche die Aufmerksamkeit derselben auf das neuvermählte Paar gelenkt wurde. Der Bräutigam, ein in Nebraska City, Neb., ansässiger Apotheker Namens Oscar Damman, der die bisher in Milwaukee wohnhafte Ida Van Ells heimführt, hatte Alles aufgeboten, um sowohl die Trauung, wie auch die Abfahrtsstunde seinen Milwaukeer Freunden gegenüber geheim zu halten. Ein mit dem Apotheker befreundeter Arzt hatte jedoch Wind bekommen, jagte dem bereits nach dem Bahnhof abgefahrenen Brautpaar nach und vertheilte das erwähnte Plakat unter die Passagiere des Zuges. Als letzterer in den Haupt-Bahnhof einlief, stellte sich eine weitere Hochzeitsgesellschaft ein, der unlängst mit seiner Milwaukeer Braut getraute Dr. Nelson Miles Black, dessen Gattin und Freunde. Die Aufmerksamkeit der Passagiere wurde auch auf diese gelenkt, so daß beide Brautpaare beschämend in Verlegenheit gesetzt wurden.

Der wärmste Oktobertag.

Gestern war der wärmste Tag, welcher seit einem Jahrzehnt in Chicago im Monat Oktober zu verzeichnen war. Das Thermometer stieg bis zu 82 Grad. Der einzige Oktobertag der vergangenen Jahre, welcher denselben Temperaturgrad aufzuweisen hatte, war der 23. Oktober des Jahres 1899. Der höchste Punkt, zu welchem sich gestern das Thermometer verstieg, wurde um 2 Uhr Nachmittags erreicht. Bald darauf setzten kühle Winde ein und veranlaßten ein bedeutendes Fallen des Quecksilbers. Der „Indianer-Sommer" wird indeß nach Angabe des Wetter-Bureaus noch einige Zeit andauern.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

* In der Händel-Halle waren gestern Abend anläßlich des 16. jährlichen „Camp Fire" der „Union Veterans Union" und der „Woman's Veteran Relief Union" ehemaliger Soldaten des Bürgerkrieges und deren Angehörige in großer Zahl anwesend. Der soeben erwählte Höchstkommandirende der Veteranen-Vereinigung, General Dyrenforth, war anwesend, war aber Unpäßlichkeit halber nicht im Stande, eine Rede zu halten. Seine Mutter, die sich soeben der Woman's Veteran Relief Union anschloß, wurde unter großem Jubel nach der Rednerbühne geleitet.

Den Großgeschworenen überwiesen.

J. C. Peletier, hervorragender Anhänger des „Glaubensheilers" Dowie, wurde gestern im Polizeigericht der Bezirkswache von Englewood auf sechs Beschwerden hin, die sämmtlich auf Betrügereien lauten, den Großgeschworenen überwiesen. Der Angeklagte soll sich als ein Beamter der „Inland Steel Company" von Indiana Harbor, Ind., ausgegeben und mehrere seiner Opfer um bedeutende Summen gebracht haben. Unter den angeblich von ihm Geschröpften befindet sich auch der Alderman Butterworth von der 31. Ward, der $100 eingebüßt haben soll.

Das gegen Peletier angestrengte Gerichtsverfahren wurde von dem Nr. 6010 Halsted Str. etablirten Grundeigenthumshändler Samuel Heck eingeleitet, der ihm auf die Empfehlung des Aldermans hin Vertrauen geschenkt haben will. Heck pumpte ihm $400 auf Grund seines Versprechens, daß er ihm wichtige Geschäftsverbindungen zuwenden werde. Ein weiteres Opfer will der Nr. 6218 Wentworth Avenue wohnhafte M. C. Raudolph sein, dessen Familie sich ebenfalls zu Dowie bekennt. Raudolph behauptet, dem Peletier auf dessen Versicherung hin, daß er ihm eine Stelle als Lokomotivführer verschaffen werde, $100 geliehen zu haben.

Frau C. M. Brown, die auf der Ecke der 52. Str. und Cottage Grove Avenue das Miethshaus „Renfost Flats" verwaltet, führt die Beschwerde, daß Peletier sich nebst Gattin und Tochter in ihrem Gebäude einmiethete, aber nach Verlauf von fünf Monaten verzog, ohne seine Miethe zu entrichten.

Gaunerstückchen.

Zwei elegant gekleidete Herren betraten gestern Nachmittag den Laden der Oriental Rug Company, No. 1427 Michigan Avenue. Der eine der Kunden wünschte einen werthvollen Teppich zu erstehen und erklärte der Verkäuferin, Frau Peoples, ihm nur die beste Waare vorzulegen, da Geld keine Rolle spiele. Nachdem er eine Anzahl kostbarer Teppiche als seinen Wünschen nicht entsprechend zurückgewiesen hatte, machte er Frau Peoples darauf aufmerksam, daß er im Schaufenster einen Teppich bemerkt gehabt habe, der, wie er glaube, seinen Beifall finden dürfte. Frau Peoples begab sich mit ihm auf die Straße, aus dem Geschäft wurde aber nichts. Als sich die Kunden entfernt hatten, bemerkte Frau Peoples den Verlust ihres Portemonnaies, welches $47 enthielt. Sie hatte dasselbe, während sie mit dem einen Kunden vor das Schaufenster trat, auf dem Pult im Laden liegen lassen. Frau Peoples eilte den Gaunern nach und schlug Lärm. Eine Anzahl Passanten und mehrere Polizisten nahmen auch die Verfolgung der Diebe auf, doch gelang es denselben, ihre Flucht zu bewerkstelligen und sich bislang ihrer Verhaftung zu entziehen.

— Frau (am Schluß einer langen Gardinenpredigt): „Mit einem Wort, Du bist ein ganz abscheulicher Mann!" — „Und Du eine ganz abscheuliche Frau — mit vielen Worten."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Dummer Eigensinn.

Aus falschem Stolze wollen die Engländer nicht aus den „eroberten" Boerenrepubliken zurückweichen, obwohl sie Gefahr laufen, wie eine Schildkröte, die sich in einen ihr vorgehaltenen Stock festgebissen hat, buchstäblich den Kopf zu verlieren. Jeder halbwegs vernünftige Brite gibt zu, daß weder die Waffenehre seines Landes durch die schließliche Unterwerfung einer Handvoll Freischärler wiederhergestellt werden kann, noch daß dem britischen Handel ein neues glänzendes Absatzgebiet in den gänzlich verwüsteten Ländern eröffnet werden wird. Auf der anderen Seite läßt sich unmöglich bestreiten, daß durch die Art der Kitchener'schen Kriegführung das britische Volk in den Augen der ganzen Kulturmenschheit herabgewürdigt wird, und daß Großbritannien auch seine politische Machtstellung einzubüßen beginnt, weil es alle seine militärischen und finanziellen Kräfte in Südafrika anstrengen muß. Dennoch will der vernünftige Brite ebenso wenig nachgeben wie der unvernünftige, weil es nach seiner Ansicht eine „Schmach und Schande" sein würde, wenn das größte je dagewesene Weltreich nach zweijährigem Kampfe die Waffen vor einigen tausend „halbzivilisirten" Bauern streckte.

In ganz ähnliche Stimmung hat sich leider auch ein großer Theil des amerikanischen Volkes hineinreden lassen. Zwar ist die „Unterwerfung" der Philippineninseln für die Ver. Staaten nicht annähernd so unglücklich verlaufen, wie die „Züchtigung" der Boeren für Großbritannien, aber von großen Erfolgen läßt sich auch in diesem Falle nicht sprechen. Die Hoffnungen, die auf die heimtückische Gefangennahme Aguinaldos gesetzt wurden, haben sich nicht erfüllt. Desgleichen sind die Bemühungen der Taft'schen Kommission, die Eingeborenen durch Milde und Gerechtigkeit, Wohlthaten und Vertrauen zu versöhnen, gänzlich fehlgeschlagen. Aeußerlich stellen sie sich allerdings zufrieden und sogar glücklich. Sie begrüßen die amerikanischen Truppen als Befreier von den brandschatzenden „Banditen", betheiligen sich an den ausgeschriebenen Ortswahlen und nehmen gern die Aemter an, die ihnen übertragen werden. In Wahrheit leisten sie jedoch den „Aufständischen" allen erdenkbaren Vorschub, und sobald die amerikanische Besatzung aus einer angeblich beruhigten Ortschaft abgezogen ist, wirft die ganze Bevölkerung mitsammt den neugewählten Beamten die Maske ab. General McArthur, der die Sachlage genau kennen sollte, ist fest überzeugt, daß die Ver. Staaten noch mindestens 25 Jahre lang stets 40,000 Mann auf den Inseln werden halten müssen, und daß trotz dieser starken Besatzung örtliche Aufstände immer wieder ausbrechen werden. Gouverneur Taft soll bereits amtsmüde sein und nur deshalb noch auf seinem Posten ausharren, weil er dringend darum gebeten wird. Sogar mehrere amerikanische Politiker, welche die sogenannten Kolonien zum Zwecke des „Studiums" besucht haben, sind zu der Erkenntniß gelangt, daß es in absehbarer Zeit nicht gelingen wird, die erwarteten geschäftlichen Vortheile aus ihnen herauszuschlagen. Sie werden entsetzlich viel kosten und so gut wie nichts einbringen.

Trotz alledem halten die „leitenden Kreise" daran fest, daß die Ver. Staaten, um eine Redeblume des verstorbenen Präsidenten McKinley zu gebrauchen, das Schiff nicht auf hoher See anbohren und im Stiche lassen können. Wenn den Filipinos auf gütlichem Wege nicht beizukommen ist, heißt es, so müssen sie eben in den Staub getreten werden. Die Aufständischen auf der Insel Samar z. B. dürfen nicht wieder auf eine andere Insel entkommen, sondern müssen „in die See getrieben" werden, wenn sie sich nicht freiwillig ergeben. Jede Ortschaft, in der an den Amerikanern Verrath geübt worden ist, muß niedergebrannt, jeder Eingeborene, der sich fälschlich als „Amigo" ausgegeben und seinen Treueid gebrochen hat, muß aufgehängt oder erschossen werden. Kurz, die demokratische Republik, welche wegen des „Weylerismus" in Kuba einen Krieg mit Spanien geführt hat, soll auf den Philippinen noch schlimmer hausen, als Weyler auf Kuba, und ebenso niederträchtig, wie Kitchener in Südafrika. Nur um nicht eingestehen zu müssen, daß es ein Fehler war, die Abtretung der Philippinengruppe zu fordern, soll sie ebenfalls den Abscheu aller gesitteten Menschen erwecken und sich auf ewig des Rechtes begeben, im Namen der Humanität zu reden und zu handeln.

Ohne Zweifel ist es nicht leicht, die Philippinenfrage richtig zu lösen. Es wäre sicherlich besser gewesen, wenn die Ver. Staaten sich niemals mit dieser Bürde beladen hätten. Indessen ist es doch nicht wahr, daß die Republik ihre Schutzbefohlenen entweder nur ihrem Schicksal überlassen und der Anarchie überantworten kann, oder sie unbarmherzig ausrotten muß. Bei einigem guten Willen ließe sich gewiß ein Weg finden, den die Republik mit Ehren beitreten könnte. Maßgebende Filipinos haben bereits erklärt, daß sie sich einer vorläufigen Schutzherrschaft gern unterwerfen würden, und dieser Vorschlag ist denn doch nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Jedenfalls sollte sich das amerikanische Volk nicht zu dem Fehler verleiten lassen, der dem britischen so theuer zu stehen kommt.

Ein mißglückter „Vorstoß".

Immer, wenn die Kunde von einem scheußlichen Verbrechen die Gemüther erschüttert, wird ein lautes Klagelied über die zunehmende Gottlosigkeit laut, und zugleich die Forderung, daß der religiösen Erziehung des Volkes wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. So war es auch in der ersten Zeit nach McKinleys Ermordung. Man rief laut nach Kirche und Religion, wo man sonst geglaubt hat, ohne Beide ganz gut fertig werden zu können, und ließ sich hier und da in dem Eifer, dem Volke wieder mehr Religion einzuimpfen, zu Schritten verleiten, die man nachher zu bedauern hatte.

In Cleveland verstanden es eifrige Geistliche, zur Zeit als die gewaltige Entrüstungswoge über das Land ging, den Schulrath dazu zu bewegen, gewisse religiöse Uebungen zur Vorschrift zu machen. Viele Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen Clevelands hatten schon seit Langem aus eigenem Antrieb täglich beim Schulanfang das Vaterunser hergesagt oder von einem Schüler vorsprechen lassen, und wohl auch die zehn Gebote oder irgend einen Psalm vorgelesen. Dagegen hatte Niemand etwas eingewendet, denn das war unauffällig geschehen, und man wußte in weiten Kreisen wohl kaum davon; jedenfalls mochte es nicht wichtig genug scheinen, sich darüber aufzuregen. Als aber der Schulrath ebensolche religiöse Uebungen vorschrieb, da erhielt die Sache ein ganz anderes Ansehen, und da kam denn auch von verschiedenen Seiten heftiger Widerspruch.

Zuerst protestirten die Juden Clevelands und ihnen folgten die Turnvereine. Die Protestler waren offensichtlich in ihrem Recht. Die Juden konnten mit viel Nachdruck geltend machen, daß es unstatthaft sei — wie das unter jenem Erlaß würde geschehen müssen — jüdische Lehrerinnen zu zwingen, in der christlichen Religion zu unterichten, und daß im jüdischen Glauben erzogene Kinder nicht gezwungen werden dürften, christliche Gebete herzusagen. Die Turner machten einfach geltend, die Religion gehöre nicht in die Schule, dafür seien die Kirchen da, und wenn Eltern ihre Kinder nicht in die Sonntagsschulen schicken wollten, so sei das ihre Sache; man solle nur die Sorge um das Seelenheil ihrer Kinder ganz ruhig weiterhin den Eltern überlassen.

Der Schulrath holte sich rechtsgelehrten Rath und erfuhr da, daß das Gesetz gegen seinen Religionserlaß angerufen werden könnte, und daß das Schulzwangsgesetz nicht würde durchgeführt werden können, wenn man religiöse Uebungen einführen wollte. Der Erlaß wurde widerrufen, da aber daraufhin jene eifrigen Geistlichen, welche ihn eigentlich veranlaßt hatten, mächtig über die Schulrathsmitglieder herzogen, sie der Feigheit und des Wankelmuths beschuldigten, suchten diese ihre Niederlage zu verhüllen und stellten es dem Superintendenten der öffentlichen Schulen anheim, nach eigenem Gutdünken zu handeln — religiöse Uebungen anzuordnen oder bleiben zu lassen. Früher hätte das vielleicht Niemand beachtet, nun man aber einmal auf die „religiösen Bestrebungen" des Schulraths aufmerksam geworden war, schien auch das zu viel. Die Turner besonders verfolgten ihren Sieg weiter und kündigten dem Superintendenten der Schulen in aller Form an, daß sie jede Lehrperson gerichtlich belangen würden, die fortfahren wollte, „religiöse Uebungen" in den öffentlichen Schulen abzuhalten. Sie haben das Gesetz auf ihrer Seite und so wird wohl auch das bischen „Religion," das sich in die öffentlichen Schulen Clevelands eingeschlichen hatte, daraus vertrieben werden und die Befürworter eines Religionsunterrichtes in den öffentlichen Schulen werden nach ihrem „kräftigen Vorstoß" von ihrem Ziele entfernter sein, als sie vorher waren.

Den Katholiken und Lutheranern, die ihre eigenen Kirchenschulen besitzen, hat der ganze Kampf — viel Spaß gemacht.

Die „industrielle Krisis" in Deutschland.

Nachdem Deutschland sich lange Jahre hindurch einer ganz außerordentlichen Geschäftsblüthe zu erfreuen gehabt hatte, trat, wie bekannt, im Frühsommer 1900 eine Niedergangsbewegung ein. Das Geschäft wurde von Monat zu Monat schlechter, die Arbeitsgelegenheit weniger und das Kapital knapper. Eine Anzahl großer und schlimmer Bankerotte erschütterte das Vertrauen ganz bedenklich, sodaß alle Börsenwerthe, auch die besten, im Preise fielen. In der allerjüngsten Zeit wurden neue große Bankerotte nicht gemeldet, aber es hat sich auch noch keine nennenswerthe Besserung in der industriellen und finanziellen Lage gezeigt, und wenn man englischen Prophezeiungen glauben kann, steht der deutschen Geschäfts- und Finanzwelt das Schlimmste noch bevor. In Londoner Finanzkreisen befürchtet man — so wurde kürzlich gemeldet —, daß die Jahreswende für Deutschland eine böse Finanzkrisis bringen werde.

Die deutsche Presse theilt im Allgemeinen diese schlimmen Befürchtungen nicht, sondern glaubt oder stellt sich an, als glaube sie, daß das Schlimmste überstanden ist und weder ein weiteres Nachlassen in der industriellen Thätigkeit, noch weitere Krache in der Finanzwelt zu erwarten sind. Die Engländer mögen zu schwarz malen, denn was man wünscht, glaubt man, und daß man in England einen großen deutschen Krach ganz gern sehen würde, das darf man wohl sagen, ohne den lieben angelsächsischen Vettern zu nahe zu treten. Auf der anderen Seite ist es sehr gut möglich, daß die Deutschen in ihrem ganz natürlichen Bestreben, zu beschwichtigen und einer Art Panik vorzubeugen, allzu rosig malen und die Lage und die Aussichten auf die nächste Zukunft als besser schildern, als sie in Wirklichkeit sind. Man wird es der Zukunft überlassen müssen, zu zeigen, wer von Beiden Recht hat, bezw. wer der bessere Prophet ist. Unterdessen kann man versuchen, sich ein Bild der derzeitigen Lage und des soweit stattgefundenen Rückganges zu machen und festzustellen, ob die deutscherseits aufgestellte Behauptung, von einer „industriellen Krisis" könne überhaupt nicht die Rede sein, berechtigt ist oder nicht.

Das Handelsblatt der „Berliner Voss. Zeitung" hat sich, da „sicherlich sehr abweichende Vorstellungen" bestehen „von den Verlusten, welche seit Jahresfrist an deutschen Industriewerthen erlitten worden sind", der Mühe unterzogen, eine Liste zusammenzustellen, welche je einige der an der Berliner Börse gehandelten Werthe der verschiedensten Gewerbe enthält. „Wohlweislich" hat das Blatt für den Vergleich die nämliche Zeit des Vorjahres, also den Schluß des dritten Quartals und nicht den Höchststand der Kurse gewählt, welcher ungefähr in die Monate Februar und März 1900 fiel, weil die damalige Stimmung eine „überschwängliche, jedenfalls keine solche war, die als Norm für die in Betracht kommenden Durchschnittsverluste herangezogen werden" sollte. Bei der Auswahl der Papiere hat es alle Unternehmungen fern gehalten, bei denen — wie z. B. bei Kasseler Treber und Terlinden — schwindelhafte Verhältnisse den Anlaß zum Ruin hergegeben haben, vielmehr sich bemüht, „im Allgemeinen nur die Einflüsse der Konjunktur zum Ausdruck zu bringen". Die in dieser Liste aufgeführten 39 Werthe gehören verschiedenen Gewerben an, mit Ausnahme der Montan- und Metallindustrie, und diese Werthe erlitten in dem Jahre vom 29. September 1900 bis zum 30. September 1901 im Durchschnitt nur einen Kursrückgang von 9.85 Prozent; ihr Durchschnittswerth sank von 156.28 auf 140.90 — ein mäßiger Verlust.

Ein anderes Bild zeigen aber die Metall- und Bergwerks-Gewerbe. Hier haben 25 Werthe einen Durchschnittsverlust von 22.68 Prozent aufzuweisen; ihr Durchschnittswerth ging von 177.64 (29. September 1900) auf 137.36 (30. September 1901) zurück; ein Verlust, der sicherlich groß genug ist, so weit diese Industrien in Betracht kommen, zur Bezeichnung der Lage die Benutzung des Ausdruckes „industrielle Krisis" zu rechtfertigen. Der Preisrückgang ist natürlich bei den verschiedenen Werthen sehr verschieden; die „Ludwig Löwe"-Aktien fielen von 321 auf 227, die „Mannstädt-Façon" von 227 auf 110.30, die „Hasper Eisen" von 204.90 auf 112.75 u. s. w.; andere hielten sich verhältnißmäßig gut, aber in der ganzen Liste ist auch nicht ein Werth, der nicht stark zurückging. Dieses allgemeine Sinken der Werthe ist aber ist ein Kennzeichen der Krisis.

Verzichtet auf's Händeschütteln.

Nicht aus Angst vor einem möglichen Meuchelmörder, denn Präsident Roosevelt ist der „Mann der blassen Furcht" nicht, sondern vermuthlich um den ersten Anlaß zur Abschaffung dieser veralteten und unsinnigen Sitte zu geben, enthielt sich der Bundespräsident bei dem Empfang, mit welchem gestern Abend die Yale-Jubelfeier in New Haven, Conn., abschloß, des zweifelhaften Vergnügens, mehreren Tausend Festgästen die Rechte darzureichen und sie sich von jedem Einzelnen herzlich schütteln zu lassen. Wie von dort berichtet wird, standen bei diesem Empfang Präsident Roosevelt und der Universitätsdirektor Dr. Hadley im großen, als „Commons" bekannten Saale auf einer kleinen Plattform, umgeben von anderen Würdenträgern. Außer den Festordnern musterten Geheimpolizisten, welche zu beiden Seiten der kleinen Tribüne standen, jeden einzelnen der Vorbeimarschirenden. Man hatte angeordnet, nur mit Abzeichen versehenen Festgästen Zulaß zum Saale zu gewähren, doch vermochten die Thürhüter bei dem riesigen Zudrang schließlich nicht mehr, diese Bestimmung aufrecht zu erhalten. Auch Andere drängten sich herein. Doch Keinem gelang es, dem Präsidenten nach Herzenslust die Hand zu schütteln.

Außer dem Guten, daß Herr Roosevelt kein geschwollenes Handgelenk und keinen steifen Arm davongetragen hat, dürfte das bei diesem Empfang gegebene Beispiel gute Wirkungen auf das gesellschaftliche Leben der Amerikaner zur Folge haben. Diese Empfangsfestlichkeiten mit dazugehörigem Händeschütteln haben in der jüngsten Zeit einen so steifleinernen Charakter angenommen, daß man sich wundern muß, wie sonst ganz vernünftige Menschen an diesem unvernünftigen Brauche so lange festhalten konnten. In Privatkreisen wird ein solcher Empfang fast immer einem berühmten Gast zu Ehren veranstaltet. Etwas Lästigeres für denselben, als einer langen Reihe von ihm völlig unbekannten und gleichgiltigen Leuten die Hand zu reichen, fade Lobeserhebungen anzuhören oder selbst Schmeicheleien zu sagen, läßt sich kaum denken. Früher ging es nach dieser ungemüthlichen Prozedur in solchen Kreisen zumeist noch vergnügt zu. Jetzt bilden sich aber unter den Gästen Cliquen, und der Gast, dem zu Ehren der Empfang veranstaltet ist, wird nach dem allgemeinen Empfang fast immer nur von wenigen der Anwesenden in Beschlag genommen und existirt dann für die anderen nicht.

Auch in England, und noch mehr in Australien, trägt man sich zur Zeit mit dem Vorhaben, die Sitte des Händeschüttelns, welche dort bei öffentlichen und bei privaten Vorstellungen erst in den letzten zwei Jahrzehnten Mode geworden ist, abzuschaffen. Man hat dort diese Neuerung weit weniger der Zunahme demokratischen Empfindens, als der Ueberhandnahme amerikanischer Besucher zu verdanken, die einmal an das Händeschütteln gewohnt sind und steife Verbeugungen als eine Hintansetzung oder wohl gar als eine Beleidigung empfinden. In Australien ist diese Mode erst vor etwa fünfzehn Jahren von Lord Carrington, Gouverneur von Süd-Wales, eingeführt worden, der sie dazu benutzte, um sich bei seinen Beamten und beim Volke beliebt zu machen. Er ergriff den ersten, ihm öffentlich vorgestellten Beamten fröhlich bei der Hand, schüttelte sie herzlich und schuf damit einen Vortrittsfall, dem alle seine Nachfolger wohl oder übel haben ebenfalls beobachten müssen. Großartige Leistungen im Händeschütteln soll auch der englische Staatsmann W. E. Gladstone vollbracht haben, als er im Jahre 1880 in Midlothian seinen berühmten Feldzug gegen Earl Beaconsfields orientalische Politik führte. Wie ein Chronist aus jener Zeit vor Kurzem in einem Londoner Blatte berichtete, wurde dem alten Herrn dieses Händeschütteln schließlich lästig, obschon er sich im Dienste des Volkes nicht zu schonen gewohnt war. Einmal gab es großes Händeschütteln an dem Fenster eines Eisenbahnwagens, an den sich die ganze Bevölkerung herandrängte. Gladstones Hand erlahmte. Da trat ein kräftiger Schutzmann, der in bürgerlicher Kleidung den greisen Staatsmann begleitete, in die Bresche, streckte seine Hand unter dem Ueberwurf Gladstones hervor durchs Wagenfenster und schüttelte jedem Herannahenden die Hand in einer Weise, die an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. „Der alte Herr ist trotz seinen Jahren ungemein stark," bemerkte ein alter Schotte, der seine stark gerötheten Finger ahnungslos streichelte. „Das ist er," antwortete ein anderes Opfer des polizeilichen Handgriffs, „aber habt Ihr seine Fingernägel bemerkt?"

Auch aus Kanada kam vor Kurzem die nicht überraschende Meldung, daß der Herzog und die Herzogin von York auf das Händeschütteln mit denen ihnen vorgestellten Beamten und Bürgern haben verzichten müssen. „Auffällig ist nur" — so bemerkt dazu eine Londoner Zeitung — „daß ihnen der Gedanke erst jetzt gekommen ist, nach der Ermordung des Präsidenten McKinley, und nicht schon in Australien, wo das Händeschütteln in großartigem Maßstabe betrieben wird, und alle Beamten, vom Gouverneur bis herab zum Schutzmann, ihre demokratische Gesinnung durch Händeschütteln glauben bekunden zu müssen.

Marinetechnisches aus dem Schley-Prozeß.

In den Verhandlungen vor dem Schley'schen Ehrengericht in Washington sind mannigfache Punkte zur Sprache gekommen, für welche eine Landratte nur sehr mangelhaftes Verständniß besitzt. Wir wollen in Nachstehendem versuchen, wenigstens einige Punkte klar zu legen.

Wie ein rother Faden zog sich durch die Verhandlungen die Kohlenfrage, namentlich die Frage, ob es möglich war, während der von Kommodore Schley geleiteten Blokade von Santiago die Schiffe des fliegenden Geschwaders von dem Kohlenschiff „Merrimac" aus mit Kohlen versorgen zu lassen, und ob somit die vielfach besprochene Rückwärtsbewegung des Geschwaders absolut nöthig war. Die Beantwortung dieser Frage müssen wir kompetenteren Leuten überlassen, nämlich dem Ehrengericht, das da eine harte Nuß zu knacken hat. Zur Beurtheilung des vorliegenden Materials sei jedoch Folgendes bemerkt. Für ein modernes Kriegsschiff sind Kohlen fast noch wichtiger, als die Artillerie, denn ein Schiff, dem die Kohlen ausgegangen sind, hat seine Bewegungsfähigkeit verloren und ist selbst einem an Artillerie schwächeren Gegner preisgegeben, weil dieser sich dem Feuer der schweren Geschütze eines reglos liegenden Schiffes entziehen und seine gesammte Artillerie zur Geltung bringen kann, wie es ihm gut dünkt.

Es ist also jeder Schiffs-, Geschwader- und Flottenkommandant bestrebt, mit seinem kostbaren Brennmaterial so sparsam wie möglich umzugehen, wenn er nicht die absolute Gewißheit besitzt, jederzeit seinen Vorrath bequem ergänzen zu können, unabhängig vom Wetter. Nach der festen Etablirung der Blokade von Santiago unter Sampson wurde bei Guantanomo ein Platz ausfindig gemacht, der genügend Schutz gewährte, um auch bei schlechtem Wetter Kohlen übernehmen zu können; außerdem deckte die Landarmee gegen jede Störung von feindlicher Seite. Das hatte Schley weder vor Cienfuegos noch vor Santiago.

Nun genügt es jedoch für ein mobiles Geschwader nicht, daß es noch Kohlen genug hat, um den nächsten Hafen zu erreichen. Wenn es in eine militärische Aktion treten soll, muß es imstande sein, die höchste Leistungsfähigkeit aller Maschinen zu entwickeln. Als Kommodore Schley die Rückwärtsbewegung nach Key West antrat, hatte die „Texas" kaum noch Kohlen genug, um für längere Zeit den Anforderungen eines Gefechtes zu genügen und dann noch den nächsten Hafen zu erreichen, jeder weitere Tag fraß aber mehr Kohlen. Deshalb faßte er den Entschluß, in der Richtung auf Key West zurückzugehen, um seinen Vorrath zu ergänzen. Der Verabredung mit Sampson gemäß wählte er den Weg durch die Passage von Yucatan, weil er da noch immer in der Lage war, Cervera am Einlaufen in Havana zu hindern, während die andere Seite von Sampson bewacht war. Der strategische Zweck des ganzen Feldzuges war aber zunächst, Cervera an der Erreichung von Havana zu verhindern. Der Kommodore durfte also den Kohlenvorrath seiner Kriegsschiffe nicht so weit erschöpfen lassen, daß sie nicht mehr voll kampffähig waren. Ob er da nicht doch zu vorsichtig war, das eben hat das Ehrengericht zu entscheiden.

Nun ist dem Kommodore der Vorwurf gemacht worden, daß er nach der positiven Meldung von der Anwesenheit der Spanier in Santiago nicht, dem Befehl Sampson's gemäß, mit „möglichster Geschwindigkeit" von Cienfuegos dorthin abgegangen sei. Es hieß doch in dem Befehl: "With all possible dispatch". So knapp und klar dieser Ausdruck dem Laien erscheinen mag, so hat er doch gar mancherlei zu bedeuten. Daß zum mindesten die drei Schlachtschiffe „Massachusetts", „Jowa" und „Texas" sowie der Panzerkreuzer „Brooklyn" zusammen nach Santiago gehen mußten, ist klar. Bedeutete der Befehl aber auch, daß unter allen Umständen die kleineren und die Hilfsschiffe, wie die „Eagle", die „Vixen" und die „Merrimac" mitgeführt werden mußten oder nicht? Die Geschwindigkeit eines Geschwaders wird durch die des langsamsten Schiffes bestimmt. Unter der schweren See, die den großen Schiffen nichts schadete, hatten die kleinen viel zu leiden und konnten nicht vorwärts kommen; ferner verzögerte die „Merrimac", die nicht unter eigenem Dampf fahren konnte, sondern von der „St. Paul" geschleppt werden mußte, die Bewegung des Geschwaders sehr bedeutend. Der Chef desselben mußte sich also fragen, ob er die anderen Schiffe ihrem Schicksal überlassen solle oder nicht. Er konnte nicht wissen, ob nicht mittlerweile die Spanier schon wieder ausgelaufen waren. Wenn er sie verfehlen sollte, und die kleineren Schiffe wären in ihre Hände gefallen, so hätte das einen gewaltigen Eindruck gemacht, dessen Folgen unabsehbar gewesen wären. Die „Merrimac" dagegen mußte er auf alle Fälle mitnehmen, der Kohlen wegen. Ob Kommodore Schley richtig gehandelt, als er beschloß, alle Schiffe seines Geschwaders zusammen zu halten, muß ebenfalls das Ehrengericht beurtheilen.

Nun kommen wir zu der Blokadeleitung selbst. Es gibt sehr verschiedene Arten der Blokade, deren Anwendung von den jeweiligen Umständen abhängt. Sampson etablirte eine festliegende Blokadelinie, in welcher jedem Schiff ein bestimmter Liegeplatz angewiesen war. Er hatte Schiffe genug, um sie in weitem Halbkreis um den Hafen von Santiago herum zu legen. Dadurch ersparte er Kohlen, obwohl das bei ihm nicht so sehr in's Gewicht fiel, da er, wie oben gesagt, bei Guantanomo einen geschützten Platz zum Kohleneinnehmen besaß, auch ungefährdet die Blokadelinie durch Entziehung des einen oder anderen Schiffes zum Zweck der Kohlenübernahme schwächen konnte.

Schley übte seine Blokade anders aus. Sowohl vor Cienfuegos wie vor Santiago hielt er seine Schiffe in beständiger Bewegung, indem er langsam auf- und abdampfte, in Kiellinie, während bei Nacht die kleinen Schiffe Vorpostendienste gegen Angriffe durch Torpedoboote leisteten. In der Bewegung des Geschwaders liegt an sich schon ein Schutz gegen Torpedoboote, namentlich bei Nacht. Es mußte damals die Annahme besonders nahe liegen, daß die Spanier von ihren Torpedobooten zur Beunruhigung und Ermüdung der Blokadeschiffe namentlich bei Nacht ausgibigen Gebrauch machen und den Gegner so zu schädigen und zu erschöpfen suchen würden, daß ein Durchbruchsversuch Erfolg haben könnte. Es ist unzweifelhaft, daß die Spanier von ihren Mitteln absolut keinen Gebrauch zu machen wußten. Sie hätten sonst sicherlich im Dunkel der Nacht der Blokadeflotte Sampsons durch Torpedoangriffe manchen Schaden zufügen können.

Im Kriege gilt nach Moltke als oberster Grundsatz, daß man immer annehmen müsse, der Feind werde das thun, was unter den Umständen das Richtige und Logische wäre, und danach handelte Schley, indem er sich auf einen Durchbruchversuch der Spanier zu jeder Stunde einrichtete. Daher auch sein ängstliches Bestreben, stets reichlich mit Kohlen versehen zu sein. Allerdings stellte die Art seiner Blokadeführung an die Leistungsfähigkeit seiner Offiziere und Mannschaften ganz andere Anforderungen, als die Sampson'sche Blokade. Das Ehrengericht hat zu entscheiden, ob der Kommodore unter den obwaltenden Umständen das Richtige gethan hat, besonders ob die von seinem Geschwader bei Tage und bei Nacht eingehaltene Entfernung von der Hafeneinfahrt dem Zweck der Blokade entsprach. Hierüber sich eine Ansicht zu bilden, ist für den Laien nicht möglich.

Eine große Rolle hat in den Verhandlungen über die berühmte Schleife der „Brooklyn" der „taktische Durchmesser" gespielt. Wenn ein Schiff in voller Fahrt begriffen ist und plötzlich wenden soll, so liegt es auf der Hand, daß es nicht auf der Stelle um seine Axe drehen kann, sondern daß die Vorwärtsbewegung sehr stark mitspricht. Ein jedes Schiff besitzt eine in seiner Bauart und in seinen Maschinen begründete Individualität, die der Kommandant genau kennen muß, ehe er irgend welche Manöver mit seinem Schiff in der Nähe anderer Schiffe vornehmen kann. Wenn eine vollständige Drehung gemacht werden soll, muß das Schiff nothwendiger Weise einen Kreis beschreiben und je kleiner dieser ist, desto besser ist die Manövrirfähigkeit eines Schiffes. Es wird also durch Versuche festgestellt, welches der kleinste Drehkreis eines Schiffes ist, der Durchmesser desselben wird als der „taktische Durchmesser" bezeichnet, weil er als Maßstab bei allen taktischen Manövern gelten muß. Von dem Drehkreis resp. von dem taktischen Durchmesser der einzelnen Schiffe hängt es wiederum ab, in welcher Entfernung von einander die einzelnen Schiffe eines Geschwaders fahren können, wenn es manövriren soll. Wenn zwei mit gleicher Geschwindigkeit fahrende Schiffe verschiedene Drehkreise haben, so ist die Gefahr einer Kollision sehr groß, wenn nicht genügend Raum gegeben ist.

Der Drehkreis eines Schiffes, der natürlich auch von der Geschwindigkeit abhängig ist, ist bei einem Doppelschraubenschiff kleiner, als bei einem Schiff mit nur einer Schraube, nämlich dann, wenn man die eine Schraube vorwärts und die andere rückwärts schlagen läßt. In einem solchen Fall beschreibt das Schiff thatsächlich fast einen mathematisch richtigen Kreis, während im Uebrigen die Figur mehr die einer Schleife ist. Der Kreis oder die Schleife ist natürlich größer, wenn man die Drehung nur vermöge des Ruders ausführt. Ein Doppelschraubenschiff wie die „Brooklyn", die ihr Manöver bei Santiago nur mit dem Ruder ausführte, weil Kapitän Cook nicht durch Rückwärtsschlagen der einen Schraube an Geschwindigkeit verlieren wollte, hat also im Moment einer wirklichen Kollisionsgefahr noch die Möglichkeit, den Kreis erheblich zu verringern. Daraus erhellt, daß weder Kapitän Cook, noch Kommodore Schley die Kollisionsgefahr für wesentlich hielten, als sie nur mit Hilfe des Ruders drehten.

Zum Schluß noch ein paar Worte über Distanzen und das Schätzen derselben. Es hat sicherlich auf manche Leser einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, daß die Angaben der vernommenen Offiziere über die Entfernungen der Schiffe von einander und von der Küste so sehr weit auseinander gingen. Allerdings gibt es Instrumente zum Messen von Entfernungen, aber diese sind noch immer sehr subtiler Natur und versagen auf größere Entfernung fast vollständig. Ablesungen, die mitten im Gefecht gemacht werden, wo sich die Distanzen fortwährend und schnell ändern, sind in den meisten Fällen gänzlich werthlos. Die Hauptsache bleibt daher in der Praxis nach wie vor das Abschätzen von Distanzen mit dem Auge, und das erfordert sehr viel Uebung. Wer Soldat gewesen ist oder Jäger ist, weiß aus eigener Erfahrung, daß es selbst auf dem Lande gar nicht so leicht ist, schnell und sicher Entfernungen richtig einzuschätzen. Dichtigkeit der Luft, bewölkter oder unbewölkter Himmel, Stand der Sonne — das sind Momente, die sehr wesentlich auf den höheren oder geringeren Grad der Zuverlässigkeit einer Schätzung einwirken. Es sei hier nur daran erinnert, daß z. B. die englischen Offiziere und Soldaten in Südafrika noch lange nach Beginn des Boerenkrieges stets die Distanzen zu kurz schätzten, weil sie an die klare durchsichtige Luft Südafrikas nicht gewöhnt waren.

Auf dem Lande hat man aber eine Reihe von Anhaltspunkten, die das Schätzen sehr erleichtern, z. B. die ziemlich regelmäßige, gleiche Größe von Bauernhäusern und Fenstern, die Einem stets einen guten Maßstab abgeben. Auf der See fallen solche Erleichterungen fort und das Schätzen von Entfernungen dort ist ungleich schwieriger, als auf dem Lande. Namentlich bei Nacht täuscht man sich ungemein leicht. Das erklärt wohl die großen Schwankungen in den Angaben namentlich der jüngeren Offiziere, denen es an der nöthigen Uebung fehlt, zur Genüge.

Das sind die wesentlichsten Punkte, die sich im Lauf der Untersuchung gegen Admiral Schley ergeben haben. Vielleicht trägt diese kurze Besprechung dazu bei, das Verständniß unserer Leser dafür zu erleichtern.

(N. Y. Staatsztg.)

— Auf dem Rennplatz. — Dame: „Ja, mein Lieber, wenn Du Dein ganzes Geld verspielt hast, so wird mir nichts anderes übrig bleiben, als Dir Adieu zu sagen." — Herr: „Das ist also die Treue, die Du mir versprochen hast?"

Hamburgs Flotte.

Mit dem enormen Aufschwung des Hamburger Handels schreitet das Anwachsen der Hamburger Handelsflotte naturgemäß proportional fort; ihren Umfang im Jahre 1900 weisen die folgenden dem letzten Jahresbericht des handelsstatistischen Bureaus entnommenen Zahlen nach. Es betrug die Gesammtzahl der Hamburgischen Seeschiffe am Schlusse des vorigen Jahres 802, wobei die in der Seefischerei beschäftigten Fahrzeuge, nämlich 139 Segelschiffe mit 4353 Registertonnen und 10 Dampfschiffe mit 335 Registertonnen Raumgehalt nicht eingerechnet sind.

Die 802 Seefahrzeuge vertheilen sich auf die verschiedenen Schiffsarten wie folgt: 488 Dampfschiffe (und zwar 483 Schrauben- und 5 Räderdampfschiffe) mit einer indizirten Maschinenkraft von etwa 655,707 Pferdestärken und 314 Segelschiffe; unter letzteren ein fünfmastiges Schiff — die Potosi — von 3854 Registertonnen Raumgehalt und 24 viermastige Schiffe von 61,651 Registertonnen Raumgehalt; ferner 40 Vollschiffe (Fregattschiffe), noch 71 Barken, 7 dreimastige Schooner, 1 Schooner-Brigg, 11 Schooner, 31 Gaffelschooner, Galioten und Galeassen, 128 Kuffs und Ewer. — Der Gesammtraumgehalt der Seeschiffe betrug 988,656 Registertonnen netto, von welchen 242,661 auf die Segelschiffe und 745,995 auf die Dampfschiffe entfallen. Die Zahl der regelmäßigen Besatzung betrug 20,163 Mann. Im Jahre 1899 gab es in Hamburg erst 726 Seeschiffe mit 856,619 Registertonnen Raumgehalt. Danach ist in dem einen Jahre die Zahl der Seeschiffe um 76 gestiegen und der Raumgehalt um 132,037 Registertonnen größer geworden.

Die Anzahl der Flußschiffe, bezw. Flußfahrzeuge, wie Personendampfschiffe, Schleppdampfer, Barkassen, Dampffähren, Ewer, Schuten, Kähne, Leichter, Dampfbagger und Getriebeheber belief sich im letzten Jahre auf 6074 mit 416,720 Tonnen Tragfähigkeit.

SCHLESINGER MAYER

Vorzügliche Kleiderstoffe.

44-zöllige 15-Twill ganzwollene Seide-appretirte schwarze Henriettas zu dem wunderbar niedrigen Preise von einem Quarter (25c) die Yard.

25c für schwarze, 15-Twill Henriettas — absolut und bestimmt die bemerkenswerthesten, schwarzen Kleiderstoff-Werthe, die Ihr je in Chicago gesehen habt. — Bedenkt nur echte, zuverlässige, seide-appretirte schwarze ganzwollene Henriettas—44 zöll.—zu 25c die Yard ein Preis, niedriger als die Händler gewöhnlich bezahlen. Nur 500 Stück—Eine begrenzte Partie und zu solchem Preise, von dem wir annehmen, daß die Käufer nicht lange zögern werden — die ganze Partie zu 25c die Yard.

25c

Rester von farbigen Kleiderstoffen—gute brauchbare Längen von den feinsten Stoffen der Saison — das ganze Ueberschuß-Lager eines der größten Importeure New York's angekauft zu seltenen Preis-Konzessionen. Kleider-Längen, Waist-Längen und Skirt-Längen in Kameelhaar-Plaids, Whipcords, Storm Serges, Henriettas etc.—nie vorher sind solche Bargains so frühzeitig quotirt worden—59c und 25c für feinere Stoffe als je vorher.

25c

TRADE MARK Zwei Kleiderstoff-Offerten, die nicht ihres Gleichen haben.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
NEURALGIE,
Rheumatismus, Hexenschuss.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
New York, d. 12. Oct. 1897.
Ich fand Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ein sehr werthvolles Liniment gegen Neuralgie.
Jiří E. Kovařík
PROFESSOR DER VIOLIN AN DEM NATIONAL CONSERVATORY OF MUSIC
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Geschäftsführer .... Siegmund Selig
Sonntag, den 27. Oktober 1901.
6. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von Angela Pirag.
Zum Erstenmale!
Die Jungfrau von Belleville,
Komisches Singspiel in 3 Akten von Zell u. Genee.—Musik von Millöcker.
Sitze jetzt zu haben. dosason

Konzert! Fahnenweihe! Ball!
veranstaltet von der
"Brands Liedertafel"
am Sonntag, den 27. Oktober 1901,
— in der —
Wicker Park Halle,
Milwaukee und North Ave.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.—Eintritt 25c.—Verschiedene wohlbekannte Vereine, vorzügliche Vokal- und Instrumental-Solisten wirken mit.—Festredner: Herr Emil Höchster. dosa

Fünfzehnter Jahres-Ball
veranstaltet von der
Reuter-Loge No. 40, O. M. P.,
— in der —
Arbeiter-Halle, 12. und Waller Straße,
am Samstag Abend, den 2. November 1901.
Tickets 25c die Person. 24oklno

Grosse Herbst-Fair
verbunden mit Konzert und Unterhaltung,
veranstaltet von der
Immergrün Loge No. 82, D. O. H.
am Freitag, Samstag und Sonntag, den 1., 2. und 3. November 1901, in Schönhofen's kleiner Halle, Ecke Milwaukee u. Ashland Av.—Tickets 25c pro Person.

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichen Dank.
Wilhelm Dörr.
Alma Dörr, Tochter.

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: 293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2304.

Leset die
SONNTAGPOST.

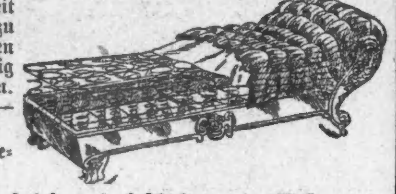
Ein Heim

ist niemals vollständig ohne eine

COUCH

* * * * * * * *

Volle türkische Couch, extra großes Hartholz-Gestell—bestes Material und Arbeit (seht untere Abbildung)—volles Set Stahl-Springs, überzogen mit bestem importirtem 3-farbigem Velour—Gestell handpolirt — sechs Reihen tiefe Tufting (beachtet untenstehende Beschreibung)—eine Couch, werth und überall verkauft für $15.00—unser Preis nur........ **9.85**



Kein Cambric, um schlechte Polsterarbeit zu verbergen Springs sind deutlich zu sehen. Volles Tufting mit Patentknöpfen alles Metall, macht das Nähen unnöthig und garantirt, sich nicht auszuziehen. Springs gesetzt und befestigt mit Stahl—arbeitet sich nicht los.

Solide Bolzen-Konstruktion—Joints geleimt und gebolzt—dadurch extra stark.

Wir führen Alles, um Hotels, Logirhäuser und Wohnungen vollständig auszustatten und gewähren Allen die besonderen Annehmlichkeiten unseres

Neuen offenen Konto-Systems

Das mehr Verbesserungen zu Gunsten des Käufers bietet, als alle alten Kredit-Pläne zusammen. **Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypothek,** die unangenehme Besuche beim Friedensrichter benöthigt, sondern nur ein altmodisches Anschreibe-Konto, und immer der beste Werth für Euer Geld.

Dieser spezielle Bargain und viele andere zum Verkauf

Zu unseren sämmtlichen vier großen Läden.

Offen Abends bis 9 Uhr.

L. FISH FURNITURE CO
YOUR CREDIT IS GOOD

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

Bei dem Schilde des großen Fisches.

3011—3019 State Str. Nahe 31. Str. | 501—505 Lincoln Ave. Nahe Wrightwood. | 219—221 North Ave. Oestl. von Halsted.

Wenig trostreich.

Die Beweisführung der Vertreter von Chicago vor der Ausgleichungsbehörde.

Die derselben unterbreitete Liste von Korporationen war ihr nichts Neues mehr.

Gouverneur Yates macht einen offenen Angriff auf Sprecher Sherman.

Die Tilden-Demokratie rüstet sich zum Kampf.

Obwohl die Mitglieder der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde sich bereit erklärten, jede einzige Aktiengesellschaft zur Steuer heranzuziehen, die nach dem Gesetz besteuert werden kann, so ist doch wenig Aussicht darauf vorhanden, daß die Gesammteinschätzung von Cook County um den Betrag erhöht werden wird, auf welchen die städtische und die County-Verwaltung hoffen. Mayor Harrison und die ihn begleitenden Aldermen unterbreiteten der Behörde eine Liste von etwa 4000 Aktiengesellschaften von Chicago und dem Betrag ihres Aktienkapitals, von denen, wie der Mayor ausführte, ein großer Theil überhaupt nicht zur Steuer veranlagt worden sei, während andere viel zu niedrig eingeschätzt worden seien. Die Vertreter der Stadt hatten ihre Hoffnung hauptsächlich auf diese Liste gesetzt und waren daher nicht gerade angenehm enttäuscht, als ihnen Dr. Barnes, der Vorsitzer des zuständigen Ausschusses der Ausgleichungs-Behörde, eröffnete, daß die Herren damit nichts Neues erbracht hätten. Dieselbe Liste sei der Behörde bereits von den Assessoren von Cook County zugestellt und gründlich geprüft worden, und zwar habe es sich bei näherer Untersuchung herausgestellt, daß viele dieser Gesellschaften überhaupt nur auf dem Papier bestanden, während andere eingegangen sind. Ferner wies Dr. Barnes darauf hin, daß Dutzende von Firmen, die auf der Liste mit einem Aktienkapital von Millionen aufgeführt sind, nach dem Gesetz von der Ausgleichungs-Behörde unmöglich zur Steuer veranlagt werden könnten, da sie ihrem Wesen nach lediglich Fabrikgesellschaften seien und keinerlei Sonderrechte, d. h. Freibriefe, besäßen. Als Beispiel führte Dr. Barnes die Armour Co. an, die auf der Liste mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Dollars aufgeführt wird, sowie die American Shot & Lead Co., deren Aktienkapital sich laut der Liste auf 3 Millionen Dollars beläuft. Mit Bezug auf die letztgenannte Gesellschaft erklärte Dr. Barnes, die Ausgleichungs-Behörde würde sich höchstens lächerlich machen, würde sie das Aktienkapital der American Shot & Lead Co. besteuern wollen. Die Gesellschaft sei unwiderlegbar nichts anderes, als eine Fabrikgesellschaft und stehe als solche vollkommen außerhalb des Machtbereiches der Ausgleichungs-Behörde. Dasselbe gelte hinsichtlich der Armour Co., die sich im letzten Jahre aus einer Aktiengesellschaft in eine Fabrikgesellschaft umgewandelt habe und sich sehr energisch zur Wehre setzen würde, wollte die Ausgleichungs-Behörde sie besteuern.

Mayor Harrison hielt eine längere Ansprache an die Behörde, in welcher er u. A. darauf hinwies, daß das Steuereinkommen der Stadt Chicago sich in den letzten 28 Jahren um nur etwa $400,000 vermehrt hat, während die Zahl der Bevölkerung im selben Zeitraum von 300,000 auf 2,000,000 Seelen stieg. Die städtische Verwaltung müsse unbedingt ein höheres Steuereinkommen haben, sollten nicht selbst die nöthigsten öffentlichen Verbesserungen auf Jahre hinaus aufgeschoben werden müssen. Die Grundsteuer zu erhöhen, hieße eine große Ungerechtigkeit an den Steuerzahlern von Cook County begehen, da dieselben so wie so schon eine zu große Steuerlast zu tragen hätten, und dem Nothstand könne nur dadurch abgeholfen werden, daß die Behörde das Aktienkapital der Hunderte von Korporationen besteure, die der Besteuerung bisher ganz entgangen wären oder nur eine unverhältnißmäßig niedrige Steuer entrichtet hätten. Hilfs-Korporationsanwalt Schofield beleuchtete die gesetzliche Seite der Frage und betonte, daß es Pflicht der Ausgleichungsbehörde sei, Eigenthum auf Grund des Betrages zur Steuer zu veranlagen, den es dem Besitzer als Einkommen abwerfe oder als Verkaufspreis bringen würde. Seit dem Jahre 1877 habe die Ausgleichungs-Behörde das Aktienkapital von Gesellschaften nicht mehr zur Steuer veranlagt, wohl von der Annahme ausgehend, daß es nichts mehr zu besteuern gebe, nachdem das greifbare Eigenthum der Gesellschaften besteuert worden sei. Sollte die Behörde ihrer Pflicht in dieser Hinsicht nicht genügen, so werde sie, wie Herr Schofield am Schlusse seiner Ansprache durchblicken ließ, eben durch ein Mandamus-Verfahren dazu gezwungen werden müssen.

Der städtische Hilfs-Kämmerer Frost versuchte den Nachweis zu liefern, daß die Eisenbahngesellschaften des Staates sich bisher um ihren gerechten Antheil an der allgemeinen Steuerlast zu drücken verstanden hätten. An der Hand von statistischem Beweismaterial führte Herr Frost aus, daß die Bundes-Handelskommission den Werth der Geleise der Bahnen in Wisconsin, Minnesota und Jowa auf $46,000 pro Meile veranschlagt habe. Die Bahnen des Staates Illinois, deren Eigenthum weit werthvoller sei, als dasjenige der Bahnen in den Staaten Wisconsin, Jowa und Minnesota, hätten bislang Steuer auf Grund einer Einschätzung von nur $40,000 pro Meile Geleisestrecke zu entrichten gehabt, wo doch eine Einschätzung von $90,000 keineswegs zu hoch gegriffen wäre. Bei gerechter Besteuerung würden die Bahngesellschaften von Illinois eine Steuer von 12 Millionen Dollars zu zahlen haben, während sie bislang mit einer Besteuerung von nur 4 Millionen durchgeschlüpft seien. Vorsitzer Works vom Eisenbahn-Ausschuß der Ausgleichungs-Behörde frug Hilfs-Kämmerer Frost schließlich, wie seiner Ansicht nach das Eigenthum einer Bahn abgeschätzt werden solle; ob er sich die Sache etwa so vorstelle, daß die Behörde die Gesammtsumme, zu welcher sie das Eigenthum der Bahn eingeschätzt, durch die Anzahl der Meilenlängen ihrer Geleisestrecke theilen und das Ergebniß dann als den Steuerwerth einer Meile Geleisestrecke ansetzen solle. Auf die bejahende Antwort belehrte Herr Works den städtischen Hilfs-Kämmerer dahin, daß der Staat bei einer solchen Einschätzungsweise an einer einzigen Bahngesellschaft um zwei Millionen Dollars zu kurz kommen würde.

Nach seiner Rückkehr aus Springfield sprach Mayor Harrison die Hoffnung aus, daß die Ausgleichungs-Behörde dem Nothschrei der Stadtverwaltung Rechnung tragen werde. In Springfield dagegen ging die Meinung in politischen Kreisen dahin, daß die Sendung der Chicago Delegation nur kümmerliche Früchte zeitigen werde.

* * *

In der Ansprache, welche Gouverneur Yates gestern in Lincoln vor der Konferenz der Vertreter der Wohlthätigkeits-Gesellschaften des Staates hielt, warf er Ex-Richter Sherman, dem Sprecher des Abgeordnetenhauses der Staatslegislatur, offen den Fehdehandschuh hin. Sprecher Sherman sprach sich kürzlich bei einer öffentlichen Gelegenheit in nicht gerade schmeichelhafter Weise über die Verwaltungsbehörden und ihre Leitung der verschiedenen staatlichen Wohlthätigkeits-Anstalten aus, und Gouverneur Yates ließ sich die Vertheidigung dieser „durchaus selbstlosen, unermüdlich im Interesse der Menschlichkeit thätigen Männer und Frauen" sehr angelegen sein. Nach der Betheuerung von Gouverneur Yates hat weder er sich bei der Zusammensetzung der Verwaltungsbehörden derartiger Anstalten von politischer Rücksichtnahme leiten lassen, noch spreche politischer Einfluß bei der Verwaltung auch nur das kleinste Wörtchen mit. In der letzten Sitzung der Legislatur sei derselben auch eine Vorlage unterbreitet worden, welche die Einführung der Zivildienstreform in den verschiedenen Staatsbehörden bezweckt. Der Gouverneur habe sein Möglichstes gethan, um die Annahme dieser Vorlage durchzusetzen, seine Bemühungen seien aber an dem mächtigen Widerstand jenes Mannes gescheitert, welcher jetzt die Staatsbehörden als wahre Treibhäuser politischen Ränkespiels verschreie. Wenn einem Manne die Verantwortung dafür treffe, daß die Zivildienstreform heute nicht auch auf den Staat Illinois ausgedehnt ist, so sei Sprecher Sherman dieser Mann. Der Gouverneur hat mit dieser Ehrenerklärung übrigens nicht alle Theilnehmer an der Konferenz zu der Ueberzeugung zu bringen vermocht, daß politischer Einfluß bei der Verwaltung der staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten keine Rolle spiele. Zum Beispiel hätten viele Theilnehmer an der Konferenz gerne erfahren, welcher Beweggrund den Gouverneur zur Ernennung von J. Mack Tanner als Mitglied der staatlichen Wohlthätigkeits-Behörde veranlaßte, eine Ernennung, welche die sofortige Resignation von zwei Mitgliedern der Behörde, Frl. Julia Lathrop und Dr. E. G. Hirsch, zur Folge hatte. Gouverneur Yates hatte es nicht für nöthig erachtet, der Ernennung Tanners auch nur mit einem Worte Erwähnung zu thun.

Der Hauptredner in der gestrigen Sitzung der Konferenz war Jugendrichter Tuthill, der sich das zu gründende Heim für jugendliche Gesetzesübertreter männlichen Geschlechts zum Gegenstand seiner Ausführungen gewählt hatte. Die Legislatur hat bekanntlich für die nöthigen Gebäude einer solchen Anstalt und deren Einrichtung die Summe von $35,000 ausgeworfen, in der Erwartung, daß reiche Menschenfreunde dem Staat den nöthigen Grund schenken würden. Nach der Ueberzeugung von Richter Tuthill wäre dies auch schon geschehen, hätte die Legislatur nicht dem Gouverneur das Recht eingeräumt, sämmtliche fünf Mitglieder des Verwaltungsrathes nach eigenem Gutdünken zu ernennen. Die Freunde der Maßregel hatten, wie Richter Tuthill des Ferneren ausführte, vergeblich darauf gedrungen, daß wenigstens zwei Mitglieder der Verwaltungsbehörde unter Berücksichtigung der Wünsche solcher Personen ernannt würden, welche der Anstalt Schenkungen gemacht haben. Die Folge sei, daß jetzt zwar eine Bewilligung, aber kein Grundstück für die Anstalt vorhanden sei und der Staat Illinois sich dem Vorwurf aussetze, eine dringende Reform einzuführen beschlossen, die thatsächliche Durchführung derselben aber aus kleinlichen Geldrücksichten fallen gelassen zu haben.

* * *

Die Massenversammlung, welche die „Tilden Democracy" auf heute Abend nach der Forum-Halle, an 43. Straße und Calumet Avenue, einberufen hat, darf als die Eröffnung des Kampfspieles zwischen dieser jüngsten demokratischen Vereinigung von Cook County und dem Flügel der Partei gelten, der von Burke und Harrison befehligt wird. Morgen, bezw. Samstag Abend, wird in jeder Ward der Stadt ein Tilden-Klub ins Leben gerufen werden, und zwar sind zu diesem Zweck auf morgen Abend die nachgenannten Versammlungen einberufen worden: 7. Ward—Nr. 6512 Cottage Grove Ave.; 20. Ward—Peoples Institute; 28. Ward—Nr. 1504 Milwaukee Ave.; 34. Ward—Dewey-Halle, West 12. Straße und 40. Ave.

Wie es in der Prinzipienerklärung heißt, welche die Tilden-Demokratie in Tausenden von Exemplaren in allen Wards der Stadt vertheilen ließ, ist die Vereinigung in erster Linie zu dem Zweck ins Leben getreten, um den demokratischen Stimmgebern die ihnen geraubte politische Unabhängigkeit bei den Primärwahlen wieder zu erobern und ein für alle Mal der Diktatur eines einzigen Mannes im großen Rath der Demokratie von Cook County ein Ende zu machen. Daß die Tilden-Demokratie gegründet worden sei, um bei den Ernennungen der Partei den Ausschlag zu geben, wird in der Prinzipienerklärung mit besonderer Betonung in Abrede gestellt. Obwohl dies noch nicht endgiltig beschlossen worden ist, so wird die Tilden-Demokratie doch sehr wahrscheinlich in jeder Ward bei der nächsten Stadtwahl einen Alderman-Kandidaten ins Feld stellen und die größten Anstrengungen machen, alle solche Kandidaten zu schlagen, die als Werkzeuge in den Händen von Robert E. Burke gelten.

Außer Ex-Richter Thomas A. Moran werden in der heutigen Versammlung der frühere Bundeskontrolleur James H. Eckels, H. S. Robbins, James Todd, Walter S. Bogle und der ehemalige Kongreßabgeordnete A. C. Durborow Ansprachen halten.

---

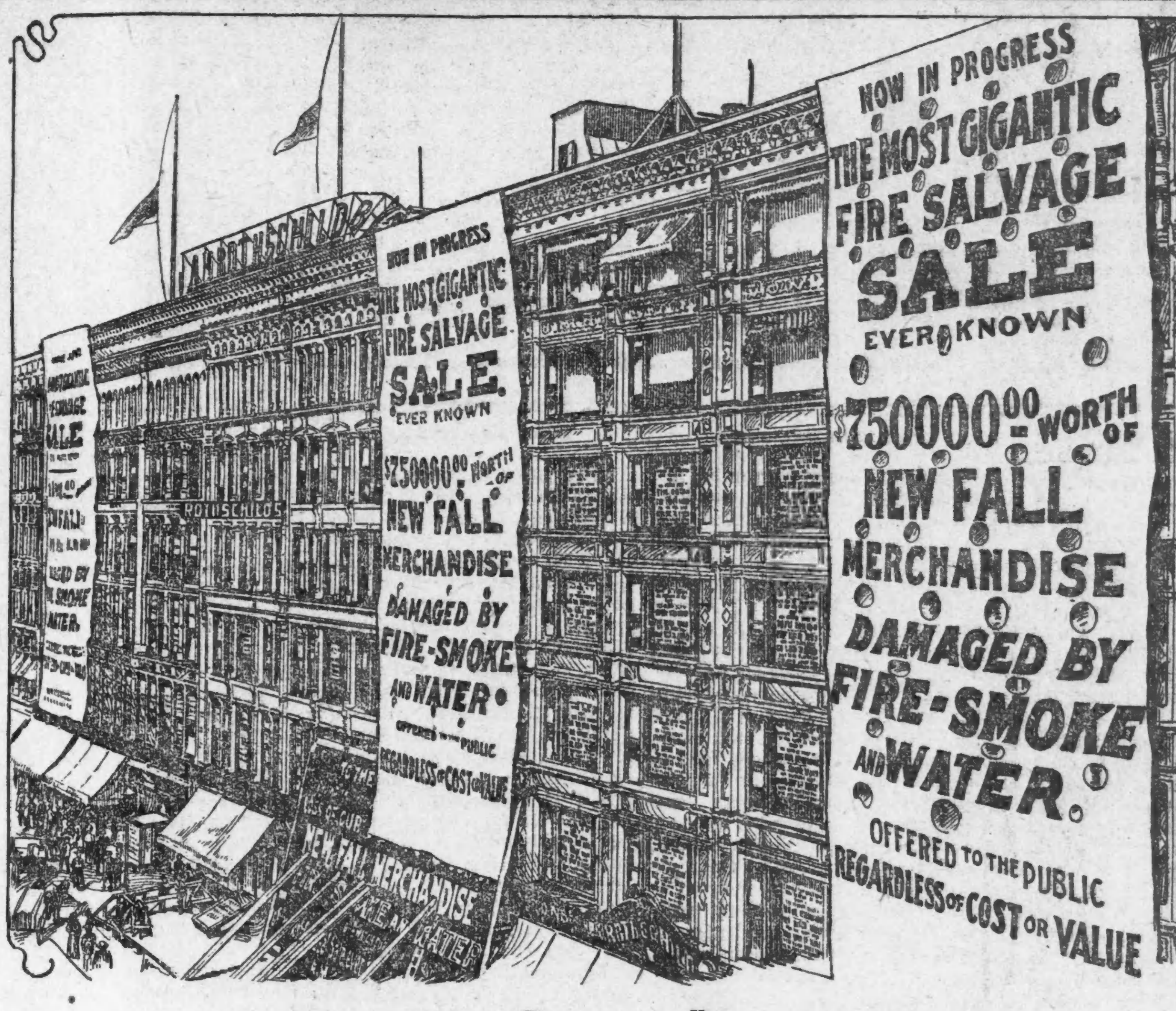
* Die Schutzvorrichtung eines Straßenbahnwagens der Wallace Straßenbahnlinie, von welcher gestern auf der Ecke der 24. und Canal Straße die kleine siebenjährige Emma Seaman erfaßt wurde, war das Mittel, um sie vor einem schrecklichen Tode zu bewahren. Das Kind überschritt auf der genannten Ecke die Canal Straße und ließ den soeben herannahenden Straßenbahnwagen außer Acht. Im nächsten Augenblick schon wurde sie von dem „Fender" erfaßt und etwa 100 Fuß weit getragen, ehe der Wagen anhielt. Von einigen unbedeutenden Hautabschürfungen abgesehen, kam sie ohne Verletzungen davon und konnte ohne Hilfe den Weg nach ihrer No. 2354 Süd-Canal Straße befindlichen elterlichen Wohnung antreten.

Riesiger Freitag-Verkauf

Alle früheren Freitags-Verkäufe übertroffen.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Endgiltige Herabsetzung der Preise.



Der größte

Feuer-Bergung-Verkauf der Welt!

$750,000 werth von Herbst-Waaren

beschädigt durch Feuer, Rauch und Wasser,

bedingungslos verkauft

ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth

Ein großartiger Verschleuderungs-Verkauf

Wunderbare Verkäufe, unerhörtes Unterbieten, das Vergnügen der Käufer, der Schrecken der Verkäufer, ein Verkauf einzig in Umfang und Größe, alle anderen Bergungs-Verkäufe sind nichts, wenn mit diesem kolossalen Feuer-Bergungs-Verkauf verglichen. Der mächtige tägliche Andrang beweist die

Ueberlegenheit dieses großen Verkaufs.

Für Freitag haben wir Bargains arrangirt, die das Geschäft von anderswo nach hierher fegen werden. Unvergleichliche Bargains in jeder Abtheilung. Versäumt es nicht.

Es ist der Schluß-Preissturz

Es ist absolut nöthig, daß wir jedes Stockwerk dieses Riesen-Gebäudes sofort räumen. Wir wollen ein vollständig neues Lager einlegen.

Keine Waaren C. O. D. abgeliefert.	Nichts zurückgelegt auf Anzahlung.	Alle Postbestellungen prompt ausgeführt.

Basement. **SCHLESINGER AND MAYER** Basement.

Der unvergleichliche Coat-Einkauf: $2.48 aufwärts.

Wir erzählten letzte Woche die Geschichte — wie einige von Amerikas wohlbekanntesten Mäntel-Fabrikanten sich überladen hatten—wir dürfen die Namen nicht veröffentlichen—aber 2140 der feinsten Qualität Mäntel—ihr gesammtes Ueberschuß-Lager, gelangte in unserem Besitz zu einem Bruchtheil des jetzigen Werthes. Das ist die Geschichte. Die zweite Sendung ist morgen fertig. Seht die Mäntel — Ihr werdet mit uns erstaunt sein, daß solche Mäntel je zu solchen Preisen markirt werden konnten—und ergreift diese seltene Gelegenheit.

Dieses Jacket, $2.48.

Bedenkt, dieses Damen-Jacket, $2.48 — 21 Zoll lang; schwerer lohfarbiger gemischter Boucle. Revers

2.48

und Kragen, prachtvoll besetzt, mit dazu passendem schneidergesteppten Sammet; hoher Sturm-Kragen; in allen Schattirungen—wie Abbildung zur Linken—speziell für **$2.48.**

Dieses Jacket, $3.98.

Bedenkt, dieses Damen Tuch-Jacket, $3.98.— wie Abbildung zur Linken — 21 Zoll lang, feine Quali-

3.98

tät Kersey—durchweg mit Romaine Seide gefüttert; mit sechs geschnitzten Perlmutterknöpfen befestigt. — Revers mit demselben Tuch prachtvoll appliqued; in allen Schattirungen und Größen: unübertrefflich zu **$3.98.**

Dieses Jacket, $4.98.

6.98 Schwarze Tuch-Jackets, $6.98 — aus extra schwerem reichen Boucle und Kersey; durchweg gefüttert mit schwerem, schwarzem Satin; Loops und olivenartige Fasteners; sehr schön appretirt; elegant; alle Sattirungen und Größen — ein bemerkenswerther Werth zu $6.98.

4.98 Tuch-Jackets für Damen, $4.98 — wie Abbildung zur Rechten — 21 Zoll lang; feine Qualität ganzwoll. Kersey, Beaver und Boucle — durchaus mit Romain-Seide gefüttert; fastened mit 6 Knöpfen aus Horn; Electric Seal-Kragen und Revers; alle Schattirungen; feine Qualität, $4.98.

Nie in der Geschichte von Chicago's Coat-Verkäufen sind solche phänomenale Werthe offerirt worden. Ueberzeugt Euch.

MARSHALL FIELD & CO.

STATE, WASHINGTON UND WABASH.

Unser großer Basement-Verkaufsraum.

Basement Branch-Abtheilung.

Spitzen, Appliques und All-Overs.

Ein enormer Einkauf von Muster-Spitzen-Streifen in großen Quantitäten und zu Preisen, die jedes Stück zu einer veritablen Bargain-Offerte machen wird am Freitag zum Verkauf offerirt.

Spitzen, Appliques, All-Overs, Edgings und Einsätze, in begehrenswerthen Breiten und neuen Farben, eine Anhäufung, bestehend aus vielen Mustern und verschiedenen Qualitäten, zum Garniren der modernsten Kleidungsstücke; Yard 5c, 8c, 10c und aufwärts.

Basement Branch-Abtheilung.

Unterrock-Verkauf.

Ein spezieller Verkauf von farbigen Unterröcken in vielen Moden und zu ungewöhnlich niedrigen Preisen ist jetzt im Gang.

Ein riesiges Assortiment von farbigen Unterröcken in fancy Streifen, Umbrella Flounce, garnirt mit Ruffles, einige mit Flannelette gefüttert, speziell 98c.

Schwarze Sateen-Damen-Unterröcke, hohlgesäumte Umbrella Flounce und Underlay, $1.15.

Farbige Damen-Unterröcke, in Sateen und Coutil, corded Flounce, andere mit Umbrella Flounce, $1.38.

Basement Branch-Abtheilung.

Großer Basement-Schuh-Verkauf.

Feine Schuhe für Herren und Damen, und Knaben und Mädchen, zu Bargain-Preisen.

Franz. Patent-Leder, Enamel Box Calf, Kidskin.

Ein Reserve-Lager von über 50,000 Paar.

Genügend Facons um auch die Anspruchsvollsten zu befriedigen.

Preise variiren, nur wenig über die Hälfte des regulären Werthes.

Männer-Schuhe für $1.85 und $2.45.
Damen-Schuhe für 95c, $1.35, $1.85, $2.35.
Schuhe f. Knaben u. Jünglinge zu $1.10 u. $1.35.
Mädchen- u. Kinder-Schuhe für $1.05 und $1.30.

Die letzte Woche zeigte die größten Verkäufe in der Geschichte unserer Basement Schuh-Abtheilung. Diese Woche verspricht den bemerkenswerthen Rekord noch zu übertreffen.

Die Bargains sind in gerade so großer Anzahl, als wie der Verkauf anfing. Es nimmt mehr als eine Woche Schuh-Verkäufe, ehe es an einem Lager von 50,000 Paar bemerkbar ist.

Eine der Haupt-Ursachen der Popularität dieses Schuh-Verkaufs ist die Güte der Waaren, aus denen diese Bargains bestehen. Nie vorher haben wir so feine Schuhe in solcher Anzahl offerirt, wie zur gegenwärtigen Zeit.

Für Leute, welche Schuhe kaufen wollen, sind die folgenden Items unzweifelhaft von Interesse.

Die einzelnen Bargain-Items.

Damen-Schuhe.

95c — Kleine Nummern in schwarzen Kidskin Schuhen.

$1.35 — Mittelschwere Kidskin Schuhe, alle Größen, Breiten A bis E.

$1.85 — Schuhe für Straße und Gesellschaften, leichte und schwere Sohlen, Kid und Patentleder Spitzen, Cloth und Kid Tops.

$2.35 — Welt-Sohlen Schuhe von französischem Patenleder. Schuhe von Enamel Box Calf, Velour und Kidskin. Die neuesten Facons in feinem Schuhzeug.

Männer-Schuhe.

$1.85 — Straßenschuhe mit schweren Sohlen, Box Calf und Satin Calf.

$2.45 — Patentleder Dreß-Schuhe und Straßen-Schuhe von Enamel und Box Calfskin. Extension Sohlen und Rope-Stepperei.

Mädchen- und Kinder-Schuhe.

$1.05 und $1.30 — Schuhe von Calfskin und Kid, starke schwere Sohlen, die dauerhafte Sorte für die Schule oder zum Spielen.

Knaben- und Jünglings-Schuhe.

$1.10 und $1.35 — Schwere Satin Calf Schuhe, dicke Sohlen, solide und dauerhaft.

Basement Branch-Abtheilung.

Billige Korsets.

Eine ausgezeichnete Partie von billigen Corsets, unter ihnen befinden sich die neuesten Ideen der Saison, immer zu den billigsten Preisen gekauft werden.

Korsets mit gerader Front—in allen den populärsten Modellen, zu $1.00, $1.50 und $2.00.

Tape Girdles, in einer Auswahl von Farben, gerade Front Stahlstangen — zu $1.00.

Satin geripte Girdles, pink, blau und weiß, $2.00.

Ferner eine elegante Partie in Korsets zu 50c und 68c.

Basement Branch-Abtheilung.

Schwarze Kleiderstoffe.

50zöll. reinwoll. schwere Cheviots, Yd. 50c.

48zöll. englisches Armure, spezieller Werth, die Yard 75c.

46zöll. schweres Sturm-Serge, Yd. 60c.

44zöll. engl. Mohair Novelties, Yd. 85.

Basement-Branch-Abtheilung.

Rester von Kleider-Besatz.

Eine Ansammlung von allen Sorten Gimps, Braids und Trimmings, von 1½ bis 10 Yard lang, jedes herabgesetzt auf 5c.

Basement Branch-Abtheilung.

Spezial-Verkauf von Thür-Behängen und Couch-Ueberzügen.

Gründliche Räumung der Waaren von letzter Saison von der Abtheilung auf dem 6. Flur.

Derby Portieren, Regulation Größe und Finish, Paar $2.50 und $3.50.

Orientalisches Tapestry, Mercerized oder Seide-finished Portieren, Paar $5.25, $6.50 und $7.25.

Seidene und Seide-gemischte Portieren, meistens beide Enden befranst, Paar $8.75.

Couch-Bezüge von schwerem wendbaren Tapestry, tadellose orientalische Muster und Farben, jeder $3.25, $3.75 und $4.50.

Wollene Decken.

Weiße, mit blauen od. rosa Borten; graue, mit blauen oder rosa Borten, und scharlachrothe mit schwarzen Borten, volle fünf Pfund und von guter Sorte Wolle, Paar $3.85.

Geblümte Silkoline.

100 Rollen Silkoline, von welchen das meiste eine so gute Sorte ist wie sie nur hergestellt wird, aber die Muster sind von der letzten Saison, Yard 7½c.

Basement-Branch-Abtheilung.

Carpets und Rugs.

Der gegenwärtige überfüllte Verkaufsraum in dieser Abtheilung erfordert eine fortwährende, schnelle Bewegung in den Verkäufen — eine Bewegung, die durch die Güte unseres Lagers u. die vorherrschenden niedrigen Preise erzielt wird.

Eine spezielle Partie von Velvets, Arminsters, Body Brussels und Brussels Carpets, in vielen prächtigen Scroll-, Blumen- und Rug-Entwürfen. Arminsters, Yard 85c; Velvets, 65c bis $1.10; Body Brussels, 85c; Brussels 65c bis 75c.

Tapestry Brussels, ein sehr populärer Carpet, in unseren billigen Sorten, per Yard 40c bis 55c.

Beste reinwoll. Ingrains, schön passend für Bettzimmer, Yd. 50c und 60c.

Fußboden-Oeltuch, Geviert-Yard 20c 25c und 35c.

Linoleums, Geviert-Yard 40c, 45c, 50c, 55c.

Smyrna Rugs.

Eine Auswahl von vielen hübschen Mustern und die Preise sind immer die allerniedrigsten.

16 b. 32 Zoll 50c. 30 bei 60 Zoll $1.75.
18 b. 36 Zoll 65c. 36 b. 72 Z. $2 u. $2.50
21 b. 45 Zoll 90c. 4 Fuß b. 7 Fuß $3.50.
26 b. 54 Zoll $1.25. 6 Fuß b. 9 Fuß $7.00.
9 Fuß bei 12 Fuß $10, $15 u. $18.

Fertige Carpet-Rugs.

Alle regulären Größen, zu bedeutend billigeren Preisen, als wenn sie auf Bestellung gemacht werden.

Cocoa Mats, mehrere Größen, zu 35c, 50c, 75c.

Lokalbericht.

Sind es die Richtigen?

In Corning, N. Y. wurden drei Männer unter dem Verdacht verhaftet, sich an der Beraubung des hiesigen Postamtes betheiligt zu haben.

Die Diebe, welche in der Sonntag Nacht das hiesige Postamt um Postwerthzeichen im Betrage von über $74,000 beraubten, befinden sich möglicherweise im Staate New York in Haft. In Corning, N. Y., wurden nämlich gestern Nachmittag drei Männer auf allgemeine Verdachtsgründe hin in Haft genommen, die von der Polizei für die Chicagoer Postmarken-Diebe gehalten werden. Ihre Festnahme erfolgte nach kurzem Kampfe in den Höfen der New York Central-Bahn durch einen Geheimpolizisten der Bahngesellschaft Namens John Trach, der von der Ortspolizei hierbei unterstützt wurde. In Corning war von Lyons, N. Y., die Nachricht eingelaufen, daß das Trio sich auf einem Güterzuge nach Corning auf der Fahrt befinde. Als der aus Kohlenwagen bestehende Zug in Corning einlief, wurden die drei verdächtigen Gesellen, theilweise unter den Kohlen verborgen, entdeckt und von der Polizei, der sie sich anfangs widersetzten, dingfest gemacht. Einer der Gefangenen, der seinen Namen als William Curran angab, trug eine Handtasche. Als seinen Wohnort nannte er Trenton, N. J. Die Handtasche war vollgepropft mit Postmarken von hohem Nennwerthe. Auch fand man eine große Menge Postwerthzeichen vor, die als Nachnahme-Porto zur Verwendung gelangen. Die Behörden weigern sich indeß, den Nennwerth des in der Handtasche gefundenen Inhalts anzugeben, setzten aber den Bundesmarschall Compton von Elmira, N. Y., sogleich telegraphisch in Kenntniß. Ein Vertreter dieses Herrn traf übrigens schon gestern in Corning ein, um dort an Ort und Stelle die Untersuchung in die Hand zu nehmen. Die Bundesbehörden geben weder zu, noch läugnen sie, der Ansicht zu sein, daß die fraglichen Postwerthzeichen ein Theil der von Einbrechern im Chicagoer Postamt gemachten Beute sind. Im Besitze der Arrestanten wurde noch eine Handtasche vorgefunden, welche Werkzeuge, wie sie von Geldschranksprengern benützt werden, sowie eine Quantität Kleidungsstücke enthielt. Unter den letzteren befindet sich ein vollständiges Frauenkostüm. Die Polizei ist der Ansicht, daß sich die vermeintlichen Raubgesellen desselben als Verkleidung bedienten. Jeder der Arrestanten hatte mehrere Hemden, mehrere Unterzeuganzüge, sowie zwei Ueberzieher an. Keiner der Arrestanten hatte aber Papiere bei sich, welche den geringsten Aufschluß über seine Personalien hätten geben können. Nur Curran nannte seine Adresse, einer seiner Kumpane gab seinen Namen als Wm. Porter an, der Dritte weigerte sich, überhaupt irgend welche, seine persönlichen Verhältnisse betreffenden Angaben zu machen. Porter und sein schweigsamer Genosse erklärten auf Befragen, daß die Marken das ausschließliche Eigenthum von Curran seien. Curran selbst verzichtete darauf, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Ein Theil der Kleidungsstücke in der Handtasche sowohl, wie auf dem Leibe der Arrestanten ist neu, an einzelnen Kleidungsstücken befindet sich noch die Preisauszeichnung, welche vielleicht der Polizei es ermöglicht, den Eigenthümer zu ermitteln. Im Uebrigen bemüht sich auch die Polizei, möglichst wenig betreffs ihrer Vermuthungen und näheren Pläne zur Entlarvung der Arrestanten an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

* Major Wm. H. Miller von der Heeres-Intendantur erkannte gestern der Firma Lippert & Co. einen Kontrakt für die Lieferung von 35,000 Paar Schuhen zu, welche nach den Philippinen geschickt werden sollen. Der ausbedungene Preis beträgt $2.24 für das Paar.

* Im Postgebäude am Seeufer unterzogen sich gestern 59 Bewerber um Anstellung im Bundesdienst der vorgeschriebenen Prüfung. Die Plätze, um welche es sich handelt, sind theils im sog. Indianerdienst, theils in der meteorologischen Abtheilung des Ackerbau-Ministeriums zu besetzen.

Des Schulbesuchs müde.

Der Schulbesuch ist offenbar der 15jährigen Charlotte Christian von Ottumwa, Ja., eine ungeheure Last, die sie in diesen Tagen dadurch abschütteln zu können glaubte, daß sie die acht Dollars nahm, welche sie sich erspart und in einer Sparbank aufgehoben hatte und damit die Reise nach Chicago antrat, wo sie lohnende Beschäftigung zu finden hoffte. Nachdem sie hier den gestrigen ganzen Tag umhergegangen und in verschiedenen Restaurationen und Hotels um Arbeit nachgefragt und keine gefunden hatte, gerieth sie durch die Vermittelung der Nr. 53 Nord State Straße wohnhaften Familie Krum, deren Theilnahme sie erregt hatte, nach der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave., wo sie die Nacht zubrachte. Von ihren Eltern in Ottumwa hat heute die Polizei telegraphisch die Nachricht erhalten, daß diese mit der Durchbrennerin nun nichts mehr zu thun haben wollen.

* Schulsekretär Larson ist mit der Zusammenstellung des neuen Adreßbuchs der Lehrerschaft beschäftigt und vierzig Lehramtskandidatinnen gehen ihm dabei an die Hand.

* Einer Verfügung des Feuerwehr-Marschalls Musham Folge leistend, ertheilen jetzt Feuerwehrleute den Wächtern von Lagerspeichern, Allerweltsläden, Fabriken und anderen großen Gebäuden praktischen Unterricht in der Handhabung von Fernsprechern und Feuermeldeapparaten, damit sie bei Ausbruch eines Brandes im Stande seien, rechtzeitig die Feuerwehr alarmiren zu können.

Ungeschmückte Wahrheiten.

An Katarrh Leidende.

Jedermann, der an Katarrh in seinen vielen Formen leidet, weiß, daß die gewöhnlichen Waschungen, Salben und Douches ihn nicht zu heilen vermögen. Es ist nutzlos, diesen Punkt weiter zu erörtern oder Fehlschläge anzuführen, denn der an Katarrh Leidende weiß es selbst, wenn er sie versucht hat.

Eine örtliche Anwendung, wenn sie überhaupt hilft, gibt einfach nur zeitweilige Linderung; eine Waschung, Einreibung, Salbe oder Pulver kann nicht den Sitz der Krankheit, welche das Blut ist, erreichen.

Die Schleimhäute suchen das Blut von dem katarrhalischen Gift zu befreien, dadurch daß sie große Mengen Schleim absondern; dieser Auswurf verstopft manchmal die Nasenlöcher, die nach der Kehle und dem Kehlkopf führen, wodurch ein reizbarer Husten, fortwährendes Räuspern, Taubheit, Unverdaulichkeit und viele andere unangenehme und hartnäckige Symptome hervorgerufen werden.

Ein Mittel, das wirklich Katarrh heilen soll, muß innerlich anzuwenden sein; ein Mittel, welches allmälig den Körper von den katarrhalischen Giften reinigt und das Fieber und den Blutandrang, welcher dann immer in den Schleimhäuten vorhanden ist, beseitigt.

Die besten Mittel diesen Zweck zu erreichen, sind Eucalyptol, Sanguinaria und Hydrastin, aber es war immer noch nicht gelungen, diese werthvollen Heilkräfte zusammen in einer schmackhaften und bequemen und wirksamen Form zu vereinigen.

Dies ist kürzlich erreicht worden, und das Mittel wurde unter dem Namen Stuarts Katarrh Tablets in den Markt gebracht; es sind große, angenehm schmeckende Lozenges, so daß man sie langsam im Munde auflösen lassen kann, wodurch jeder Theil in den Schleimhäuten und zuletzt auch der Magen und die Eingeweide erreicht wird.

Ein Vortheil, der ebenfalls wohl beachtet werden sollte, ist der, daß Stuarts Katarrh Tablets kein Cocaine, Morphium oder giftige Betäubungsmittel, die so oft in Katarrh-Pulvern gefunden werden, enthalten und deren Anwendung häufig zu einer Angewohnheit führt, die weit gefährlicher, als die Krankheit selbst ist.

Stuarts Katarrh Tablets werden von Apothekern zu 50 Cts. für eine volle Größe Packet verkauft, und sie sind vielleicht das sicherste und wirksamste Katarrh-Heilmittel im Markt.

ot22,24,26

Vereins-Nachrichten.

In der Wicker Park-Halle wird am nächsten Sonntag von Brandes Liedertafel ein großes Konzert nebst Fahnenweihe und Ball veranstaltet. Die Liedertafel besteht aus Angestellten der Brand'schen Brauerei und wurde erst vor zwei Jahren in's Leben gerufen. Sie verfügt aber bereits über eine bedeutende Mitgliederzahl und hat sich in jeder Beziehung zu einem blühenden Verein entwickelt. Die Fahne, welche am nächsten Sonntag eingeweiht werden soll, wurde von dem Braumeister Joseph Jakob Metzler gestiftet, in der Bonner Fahnenfabrik angefertigt und ist ein Meisterwerk der Fahnenstickerei. Bei der bevorstehenden Festlichkeit wirken mit: der Arion-Männerchor der Südseite, Groß Park-Liederkranz, Gesangverein „Edelweiß", Arbeiter-Liederkranz und der Amphion Singing Club. Die Festrede wird Herr Emil Hoechster halten.

Der gemischte Chor „Frohsinn" von Roseland hat seine erste Generalversammlung abgehalten und darin die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Adolph Specht; Vize-Präsident, Henry von Metereu; Sekretärin, Frau Dora Bochenthal; Kassirerin, Sophia Goehr; Schatzmeister, Martha John; Archivarin, Amanda Halm; Revisoren: Frau H. Bitter, H. von Metereu und A. Halm.

Der Unterstützungsverein der lustigen Brüder begeht am Samstag, den 26. Oktober, in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Str., sein 14. Stiftungsfest. Um zu einer besonders starken Theilnahme an der vielversprechenden Feier zu ermuntern, hat der festgebende Verein zwei Vereinspreise ausgesetzt, welche den beiden am stärksten betheiligten befreundeten Vereinen zuerkannt werden sollen. Der Anfang erfolgt punkt 8 Uhr. Die umfangreichsten Vorbereitungen sind bereits von dem rührigen Arrangements-Komite getroffen worden, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sich das Fest als ein durchschlagender Erfolg herausstellen wird.

Die Liedertafel Vorwärts gedenkt am Samstag, den 2. November, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., ein großes Herbstkonzert mit Ball zu veranstalten. Ein auserwähltes reichhaltiges Programm steht schon seit Wochen in Vorbereitung und enthält für die Festtheilnehmer seltene Ueberraschungen. Es versteht sich von selbst, daß ein unermüdliches Arrangements-Komite ebenfalls schon seit längerer Zeit mit den nöthigen Anordnungen beschäftigt ist. Die Sänger werden bei dieser Gelegenheit seltene Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen und den Festabend zu einem hohen Genuß gestalten.

Der Westseite-Turnverein wird vom 1. bis zum 3. November in der Nr. 770—776 W. Chicago Avenue belegenen Vereinshalle eine große Fair abhalten, die allen Anzeichen nach zu schließen sämmtliche bisherige derartige Veranstaltungen des Vereins weit in den Schatten stellen wird. Der Eintritt hierzu beträgt 25 Cents; Saison-Eintrittskarten 50 Cents. Es steht zu erwarten, daß die Theilnahme an diesem Feste eine sehr rege werden wird, da die verschiedenen Ausschüsse sich schon seit längerer Zeit einer rastlosen Thätigkeit widmeten, die darauf abzielt, der diesjährigen Fair einen beispiellosen Erfolg zu sichern.

* Die Eheleute Simpson sind auf Betreiben der Westseite-Parkbehörde von Richter Chetlain angewiesen worden, ihr Wohnhaus, das sie vor zwei Jahren am Humboldt Park Boulevard nahe Western Avenue errichtet haben, binnen 60 Tagen niederreißen zu lassen. Dasselbe ragt um volle 26 Fuß über die von der Parkbehörde längs des Boulevards gezogene Baugrenze hervor.

* An der Ecke der Chicago Ave. und Lincoln Park Ave. ist das Straßenpflaster ein Häusergeviert weit nach jeder Richtung mit Gerberlohe belegt, um damit das Rasseln der vorübergehenden Wagen zu dämpfen. Die Anordnung wurde von dem dort wohnhaften Börsenmakler Henry S. Sturtevant getroffen, dessen 15 Jahre alter Sohn sich in bedenklichem Zustand befindet.

Feuer in Hammond.

Die Anlage der G. H. Hammond Co. zum größten Theile eingeäschert.

Der verursachte Schaden wird auf $500,000 geschätzt.

Der Chef der Hammonder Feuerwehr geräth mit dem Feuerwehrmarschall Campion aus Chicago in einen Kompetenzstreit.

Die unliebenswürdige Behandlung, der Campion seitens seines Hammonder Kollegen ausgesetzt war, macht böses Blut.

Zum zweiten Male wurde gestern die Stadt Hammond in Indiana und die größte Anlage in derselben von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche das Riesenetablissement der G. H. Hammond Co. zum größten Theil in Schutt und Asche legte und einen Gesammtschaden von $500,000 verursachte, der durch Versicherung gedeckt ist. Der frühere Brand wüthete im Jahre 1889. Damals wurde fast die gesammte Anlage ein Raub der Flammen.

Das gestrige Feuer gelangte kurz vor 6 Uhr Nachmittags in der Fleisch-Kühlanlage, in der Nähe des Fahrstuhls, zum Ausbruch. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und bald bildete das hölzerne Gebäude einen qualmenden Trümmerhaufen. Um 9 Uhr ging die Kühlanlage, welche aus Backsteinen errichtet war, in Flammen auf. Sie brannte noch heute früh, und da der Wind nach Nordwesten umschlug, so schien die Konserven-Anlage gefährdet. Marschall Campion erklärte indeß, daß er zweifellos des entfesselten Elementes Herr werden würde, es sei denn, daß Feuerbrände vom Winde auf die benachbarten Gebäude getragen würden.

Die Anlage wird ohne Zeitverlust wieder aufgebaut werden. In der Zwischenzeit wird die Zweig-Anlage in South Omaha, welche kürzlich geschlossen wurde, wieder in Betrieb gesetzt und es werden von derselben alle Aufträge ausgeführt werden.

Während des Feuers geriethen 2000 Rinder und Schafe, welche sich in Schlachthürden befanden, in wilde Aufregung, und die Folge war, daß mehrere Personen zu Schaden kamen. Auch erlitten zwei Feuerwehrleute in Ausübung ihres Berufes Verletzungen. Die Verunglückten sind:

Albert Buckner, Hammond, Feuerwehrmann, brach die Arme und erlitt Brandwunden im Gesicht und am Körper. Fand Aufnahme in einem Hospital.

John Mahoney, Feuerwehrmann, erlitt Brandwunden im Gesicht und am Körper.

James Stafford, ein Viehhändler aus Elgin, wurde von den Rindern niedergetrampelt und erlitt schmerzhafte Verletzungen.

Bert Williams, 16 Jahre alt, ein Angestellter der Anlage, wurde von den Schafen über den Haufen gerannt und erlitt Verletzungen an den Beinen.

Stanislaus Metzki aus Hammond wurde von einem Stier gestoßen.

Hermann Franks, wurde von den Rindern niedergetrampelt.

Als ein recht bedauerlicher Zwischenfall ist ein Kompetenzstreit zu betrachten, der zwischen dem Feuerwehrchef Hahn aus Hammond und dem Feuerwehrmarschall Campion aus Chicago entbrannte, welcher mit seinen Mannen einer telegraphischen Bitte um Hilfe Folge geleistet hatten. Aus kleinlichen Motiven weigerte sich Hahn, das Oberkommando an Campion abzutreten und machte dessen Befehle durch Gegenbefehle unwirksam. Marschall Campion begnügte sich schließlich damit, mit seinen Leuten, unabhängig von der Hammonder Feuerwehr, den Brand zu bekämpfen und hatte auch die Genugthuung, ein weiteres Umsichgreifen der Flammen erfolgreich verhindert zu haben.

Als die Kunde vom Brande sich verbreitete, suchten die Angestellten in wilder Flucht ihr Heil. Die Orts-Feuerwehr fand sich bald auf der Brandstätte ein, mit ihr erschienen hunderte Bürger, die mit ängstlicher Spannung das Wüthen des verheerenden Elementes verfolgten. Angestellte beeilten sich, das Vieh aus den Hürden in Sicherheit zu bringen, bei welcher Gelegenheit die oben erwähnten Personen verunglückten. Es wurden gleichzeitig die Behörden von Kensington, Pullman, South Chicago und Chicago telegraphisch um Hilfe ersucht. Feuerwehrchef Musham ließ unverzüglich die Spritzen Nr. 32, 17, 80 und 87 nach Hammond verfrachten. Marschall Campion übernahm über die Begleitmannschaft das Kommando. Als die Chicagoer Feuerwehr auf der Brandstätte anlangte, waren schon Gebäude, welche drei Acres Flächenraum einnahmen, von den Flammen zerstört worden, welche zur Zeit in dem großen, erst kürzlich vollendeten Kühlspeicher wütheten. Campion wandte sich nach seinem Eintreffen an Hahn mit der Frage, warum derselbe nicht das nunmehr gefährdete Fleischhaus energisch schütze und nicht Maßregeln treffe, die ein Umsichgreifen der Flammen verhüten müßten; auch wäre es doch dringend geboten, das Feuer nunmehr unter Kontrolle zu bekommen. Hahn erklärte, daß er der Feuerwehrmarschall von Hammond sei und selbst wisse, was er zu thun habe, von ihm (Champion) werde er jedenfalls keine Befehle entgegennehmen. Als wenige Minuten später Campion den Hammonder Feuerwehrleuten einen Befehl ertheilte, machte diesen Hahn durch einen Gegenbefehl unwirksam. Campion beschränkte sich nunmehr darauf, unabhängig von der Hammonder Feuerwehr den Brand zu bekämpfen, was ihm auch in anerkennenswerther Weise gelang.

Daß Campion über die ihm seitens Hahn zutheil gewordene Behandlung verschnupft war, läßt sich wohl denken. Sein Zorn verrauchte indeß, als Patrick Reilly, der Mayor von Hammond, und F. E. Vogel, der Vize-Präsident der Anlagen, sich für das ungerechtfertigte Benehmen Hahns entschuldigten und ihm ihre höchste Anerkennung für die von ihm geleisteten, so überaus werthvollen Dienste aussprachen.

Das sogenannte „Beefhouse", welches in Schutt und Asche gelegt wurde, war ein fünfstöckiges Backsteingebäude, in dem das Vieh geschlachtet, enthäutet und zerlegt, die Schinken zubereitet und das Fleisch abgekühlt wurde. Nur durch eine Mauer von diesem Gebäude getrennt, befindet sich die Kunstbutter-Fabrik der Anlage. In der obersten Etage derselben befindet sich der Schlafraum für die 24 Mann starke Privatfeuerwehr, die gestern indeß keine Gelegenheit fand, sich besonders auszuzeichnen. In der Anlage konnten jährlich 400,000 Rinder, 500,000 Schafe und 850,000 Schweine geschlachtet werden. An Oleomargarine wurden jährlich 5,000,000 Fässer auf den Markt gebracht, außer tausenden Fässern Talg, Stearin u. s. w.

Eröffnung der Konzertsaison.

Morgen Nachmittag und Samstag Abend finden im „Auditorium" die ersten Konzerte der diejwinterlichen Spielzeit des Chicago-Orchesters unter Theodor Thomas' Leitung nach folgendem Programm statt:

Marsch in Es, Opus 40 .... Schubert
Ouverture „Oberon" .... Weber
Symphonie 2, D-Dur, Op. 36 .... Beethoven
„Macbeth", Tongedicht nach Shakespeare's Drama, Opus 23 .... Richard Strauß
Fragmente aus dem Musikdrama „Das Rheingold", ... Wagner

Neuheiten auf diesem Programm sind: das Tongedicht „Macbeth" von Richard Strauß und die Zusammenstellung von Abschnitten aus dem Wagner'schen Musikdrama „Das Rheingold", welche Theodor Thomas während der vergangenen Sommersaison geschaffen hat. Das Strauß'sche Tongedicht ist eines der älteren Werke dieses modernen deutschen Komponisten, doch wurde es hier noch nicht zu Gehör gebracht. Wie schon der Titel erkennen läßt, hat ihn Shakespeares gleichnamiges Drama dazu begeistert, den ergreifendsten Situationen desselben musikalischen Ausdruck zu verleihen. Die Eröffnungsnummer ist Schuberts Marsch in Es-Dur, von seinem Schöpfer für „Klavier zu vier Händen" komponirt, von Theodor Thomas aber für großes Orchester instrumentirt.

Erregt Interesse in Bahnkreisen.

Die Verurtheilung des in Richter Kavanaghs Gericht schuldig befundenen L. W. Allart, der auf die Anklage prozessirt wurde, eine auf eine andere Person ausgestellte Eisenbahn-Fahrkarte benutzt zu haben, steht bisher noch aus, wird aber in nächster Zeit von dem Richter Kavanagh verkündet werden. In den Eisenbahn-Beamtenkreisen, von welchen die Klage ausging, wird der abgegebene Wahrspruch mit Freuden begrüßt, als ein den Fahrkartenmaklern versetzter Schlag, durch welchen das „Scalper"-Geschäft bedeutend beeinträchtigt werden würde. Man glaubt auch, daß dem Mißbrauch, wonach oft Fahrkarten von befreundeten Personen des Besitzers benutzt werden, ein derber Hieb versetzt worden ist. Allarts Anwalt gab während der Gerichtsverhandlungen zu, daß sein Klient einen ihm nicht zukommenden Eisenbahnpaß benutzte, griff aber das Gesetz, nach welchem Allart in Anklagestand versetzt wurde, als verfassungswidrig an. Allart wurde beschuldigt, einen Paß der Nickel Plate-Bahn benutzt zu haben, der auf einen Beamten einer südlichen Bahn ausgestellt war. Die Anklage stellte sich auf den Standpunkt, daß der Paß gestohlen worden sei. Als der Kondukteur die Karte beschlagnahmte, war der Name des ursprünglichen Besitzers wegradirt und Allarts Name an Stelle desselben angebracht.

Leset die „Sonntagpost".

Deutsches Theater.

„Die Jungfrau von Belleville", Singspiel von Zell und Genee.

Mit etwelcher Spannung hat man in deutschen Kreisen schon seit Wochen dem ersten Auftreten der neuen Soubrette entgegengesehen, welche Direktor Wachsner in Berlin für sein Unternehmen gewonnen hat, und von deren Leistungen man aus Milwaukee sehr rühmend berichtet. Für Sonntag nun steht dieses erste Auftreten bevor. Auf dem Spielplane von Powers' Theater steht das flotte Singspiel „Die Jungfrau von Belleville", dessen Text von den vortrefflichen Librettisten Zell und Genée verfaßt worden ist, während Millöckers reiche Operetten-Phantasie die Melodien dazu geliefert hat. Das Orchester von Powers' Theater, dessen Leistungen sonst leider nur recht kläglicher Art sind, wird für diese Vorstellung natürlich entsprechend verstärkt und verbessert, und die Tonleitung übernimmt der tüchtige Kapellmeister Ernst Carl. Auch für einen leistungsfähigen Chor ist von der Direktion Sorge getragen worden. Nachstehend folgt das Personenverzeichniß des Stückes nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Troupeau, ehemals Lampenfabrikant..Ludwig Kreiß
Virginie, dessen Tochter........Angela Birag
Fräulein Javotte Bergamotte, deren Tante,........Anna Gerlach
Adrienne, Virginies Milchschwester....Marga Lauen
Graf Archibald de Chateaurien...Aug. Meyer-Eigen
Emile Montreuil, Maler........Julius Schmidt
Godibert, Wachtmeister bei den Kürassieren........Julius Donat
Beauxdoree, Troupeau's Freund und Nachbar........Theodor Bechtel
Tir, do........Fr. Linpner
Doudour, Geometer, do........Gust. Kleemann
Mariette, Virginies Freundin....Franziska Schade
Augustine, do........Anna Uebelaker
Isaline, do........Theaka Staab
Fisine, do........Lolo Lindhard
Albertine, im Dienste Troupeaus......Marg. Fischer
Olga, do........Ida Felber
Babelle, do........Anna Roithmeyer
Jean, do........Jacob Berg
Bewohner von Belleville, Pompiers, Gäste, Kürassiere, Diener.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen. Am Sonntag ist die Kasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Gräßlicher Unfall.

Der 14jährige Alexander Pound wird von einem Straßenbahnwagen überfahren und erleidet lebensgefährliche Verletzungen.

An Jackson Boulevard und Wabash Avenue gerieth gestern Nachmittag gegen ein Uhr der 14jährige Alexander Pound von Nr. 412 West 43. Straße unter die Räder eines Kabelbahnzuges der Cottage Grove Avenue-Linie und mußte in seiner entsetzlichen Nothlage verharren, bis ein Reparaturwagen zur Stelle war und die „Car" gehoben werden konnte. Inzwischen hatten Hunderte die Unfallsstätte umstanden, denen das Wehegeschrei des Verunglückten durch Mark und Bein drang, die aber nicht im Stande waren, ihm zu helfen. Der Knabe wurde, nachdem er unter den Rädern hervorgezerrt worden war, nach dem Mercy-Hospital geschafft, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird. Sein linkes Bein ist zermalmt und von der Hüfte bis zum Fuße aufgerissen, außerdem hat er schwere Wunden und Hautabschürfungen am ganzen Körper erlitten. Er hatte sich bemüht, den in voller Fahrt befindlichen Greifwagen zu besteigen, glitt aber aus und gerieth unter die Räder. Als es dem Greifwagenführer W. Scott gelang, den Zug zum Halten zu bringen, hatten sowohl die Räder des Greifwagens, als auch die der beiden angehängten Wagen den Körper des Unglücklichen überrollt.

Durch Putzsucht zu Fall gebracht.

Weil sie sich mit fremden Federn schmückte, wurde die 15jährige Mary Watsloff verhaftet und hat im „Armory Annex" Quartier nehmen müssen. Wie die Polizei berichtet, wurde das junge Mädchen gestern Abend im Douglas-Park von einem Schutzmann aufgegriffen, der auf das einsam umherirrende Kind aufmerksam geworden war. Mary soll ihm dann erzählt haben, daß sie am Dienstag Nachmittag im Douglas-Park einige Freundinnen anzutreffen hoffte, und da sie sich ihrer eigenen alten Kleider schämte, das hübsche Kleid der Tochter ihres Dienstherrn, der Nr. 696 S. California Avenue wohnhaften Kapitän P. H. McGrath, anlegte und damit nach dem Park ging. Die Freundinnen seien nicht gekommen, trotzdem sie bis zu später Stunde auf sie wartete. Schließlich habe sie ihre Schritte nach der Wohnung ihrer Herrschaft gelenkt, selbige aber verschlossen gefunden, da sich die Familie schon zur Ruhe begeben hatte. Sie will dann wieder nach dem Park gegangen sein und dort die Nacht zugebracht haben. Am frühen Morgen besuchte sie eine Kirche, wanderte dann den Tag über, ohne eine Mahlzeit zu nehmen, umher und kehrte des Abends wieder nach dem Park zurück, wo sie dann der Polizist in Verwahrung nahm. Ihr Vater ist Nr. 1001 18. Str. wohnhaft.

Vom Arbeitsfeld.

Die Chicago Telephon-Gesellschaft hat es abgelehnt, zwecks möglicher Beilegung des Streiks ihrer Drahtspanner mit einem Ausschuß der Streiker zu unterhandeln. Dieselbe wurde gestern dahin benachrichtigt, daß die „International Brotherhood of Electrical Workers" die Summe von $5000 für die Unterstützung der Ausständigen ausgeworfen habe und jetzt mehr als je entschlossen sei, den Kampf bis zum bitteren Ende auszufechten.

Die Motorführer und Schaffner der Metropolitan-Hochbahn-Gesellschaft werden demnächst dieselbe Lohnerhöhung fordern, die von der Südseite Hochbahn ihren Motorführern und Schaffnern zugestanden worden ist. Der Lohn der Motorführer soll von 22½, bezw. 25 Cents pro Stunde auf 25, bezw. 27½ Cents erhöht werden, dasjenige der Schaffner von 17½ auf 19½ Cts. pro Stunde.

* Bundessenator W. A. Clark von Montana, der vielfache Millionär und Minenkönig, dessen mit ungeheurem Geldaufwand erfolgte Erwählung ihrerzeit soviel Aufsehen erregt hat, ist gestern hier eingetroffen und im Auditorium-Annex abgestiegen.

* In der Sakristei des Ecke Indiana Ave. und 21. Straße belegenen Sinai-Tempels, wird am Montag, den 28. Oktober, um 8 Uhr Abends, eine Versammlung des „Council of Jewish Women" abgehalten werden, wobei ein aus mehreren Reden und musikalischen Vorträgen bestehendes Programm zur Durchführung gelangt. Eine Zusammenkunft der studirenden Klasse wird an demselben Tage Nachmittags um 3 Uhr unter der Führung Dr. Joseph Stolz' stattfinden.

Appellgerichts-Entscheidungen.

Richter Adams vom Appellationsgericht hat das Urtheil der niederen Instanz umgestoßen, durch welches Samuel K. Gregg, der frühere Präsident der Standard Boiler Works, wegen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen zu 30 Tagen Haft im County-Gefängniß und $1000 bestraft wurde. Gregg wurde im Kriminalgericht verurtheilt, weil er angeblich C. M. Barnes von der Firma C. M. Barnes & Company, Nr. 106 Wabash Ave., durch falsche Vorspiegelungen bewogen hatte, einen Schuldschein über $5000 zu unterzeichnen. Gegen dieses Urtheil wurde Berufung eingelegt. Richter Adams begründet seine Entscheidung damit, daß der Kriminalrichter es unterließ, die Jury dahin zu instruiren, daß sie überzeugt sein müsse, daß Gregg die Absicht hatte zu betrügen, ehe sie ihn verurtheilte.

Das Urtheil, welches Ludwig Kluga, dem Nachlaßverwalter von John Kluga, der auf dem Wegerecht der Atchinson, Topeka & Santa Fe-Bahn in Will County am 15. Juni 1893 erschossen wurde, $5000 Schadenersatz von C. H. Locher zusprach, ist von Oberrichter Windes vom Appellationsgericht umgestoßen worden, weil die Jury, die in dem Fall zu Gericht saß, falsch instruirt worden war. Kluga hatte den Locher im Kreisgericht auf Schadenersatz verklagt, weil derselbe sich an einer Prügelei am Drainage-Kanal betheiligt hatte, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgefeuert wurden, von denen einer John Kluga, einen unbetheiligten Zuschauer, traf und tödtete. Im ersten Prozeß wurde Locher von der Jury „nicht schuldig" befunden, doch wurde dem Kläger ein neuer Prozeß bewilligt, der damit endete, daß ihm $5000 Schadenersatz zugesprochen wurden.

Richter Windes ist der Ansicht, daß der Richter, vor dessen Tribunal der Prozeß verhandelt wurde, einen Irrthum beging, als er die Jury instruirte, indem er annahm, daß Locher oder dessen Genossen den Schuß abfeuerten, der Kluga tödtete, da die Zeugenaussagen in diesem Punkte sich widersprachen. Ein fernerer Irrthum war, daß in den Instruktionen Locher nicht mit der Tödtung Klugas in Verbindung gebracht und daß der Jury gestattet wurde, die Höhe des Schadenersatzes ohne Rücksicht auf das Beweismaterial festzusetzen.

Oberrichter Windes vom Appellationsgericht hat das Urtheil des Kriminalgerichts bestätigt, durch welches der Apotheker J. Cline von Nr. 89 N. State Str. wegen Verkaufs von Angostura Bitters in Flaschen, auf denen sich gefälschte Etiquetten von Dr. J. G. B. Siegert in Hyos, Spanien, befanden, zu einer Geldstrafe von $100 und den Kosten verurtheilt wurde.

Von Schauspielern verfolgt.

Der seltene Anblick einer Schauspielergesellschaft als Diebesjäger wurde gestern den Bewohnern der Umgegend des an der Desplaines Straße belegenen Glickman'schen Theaters geboten. Sämmtliche 31 Mitglieder der Glickman'schen Theatertruppe sollen sich an der Verfolgung des angeblichen Diebes betheiligt haben, der von dem Schauspieler E. Rothstein beschuldigt wird, ihm am letzten Sonntag aus seiner Nr. 26 MacAlister Place befindlichen Wohnung Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werthe von $500 entwendet zu haben.

Der Flüchtige wurde schließlich mit Hilfe der Geheimpolizisten Weisse und Mahoney an der Jefferson Straße festgenommen und nach der Bezirkswache überführt. Rothstein war nicht im Stande, die an dem Gefangenen, James Andrews, gefundenen Schmucksachen als sein Eigenthum festzustellen. Andrews wurde trotzdem in Haft behalten. Er war von einem Mitgliede der Theatergesellschaft, die zur Zeit mit der Probe des „Jewish Immigrant" beschäftigt war, gesehen worden, als er in der Nähe der Ecke Madison und Desplaines Straße Schmucksachen verkaufte. Die Schauspielertruppe hörte von ihm und gewann im Augenblick die Ueberzeugung, daß er der Schuldige sein müsse. Die Hetzjagd auf den Mann und dessen schließliche Festnahme war die Folge.

* Alderman Linn H. Young von der 6. Ward hat auf heute Abend eine Bürgerversammlung nach der Mackinaw-Halle an 43. Str. und Evans Avenue einberufen, zu welcher die freiwilligen Straßeninspektoren jenes Stadttheils eine besondere Einladung erhalten. Zweck der Versammlung ist, den Zustand des Straßenpflasters in der 6. Ward zu besprechen und Vorschläge hinsichtlich seiner Verbesserung zu erörtern.

Vor dem Coroner.

Der Coroner beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Selbstmord der Frau Minnie Bennett, welche am Mittwoch Abend in ihrer Nr. 2415 Carroll Ave. befindlichen Wohnung mittelst Karbolsäure ihrem Leben ein Ende machte. Es handelt sich in der Untersuchung um die Ermittelung der Beweggründe, welche Frau Bennett bewogen, Hand an sich zu legen. Dem Coroner wurde nämlich mitgetheilt, daß die Lebensmüde sich aus Eifersucht gegen ihre Tochter aus einer früheren Ehe, welcher ihr Gatte Aufmerksamkeiten erwiesen habe, das Leben genommen hätte. Freunde der Unglücklichen sollen jedoch der Polizei in der Bezirkswache von Lawndale mitgetheilt haben, daß sie körperlicher Leiden halber lebensüberdrüssig gewesen sei. Gewiß weiß man nur, daß die Eheleute am Mittwoch Abend zankten und daß Bennett sich bald darauf entfernte, nachdem er noch erklärt haben soll, er werde nie wieder zurückkehren. Bald darauf wurde die Aermste bewußtlos aufgefunden und eine leere Flasche, welche Karbolsäure enthalten hatte, neben ihr.

Frau Bennett war 40 Jahre alt. Ihr Gatte ist seines Zeichens ein Lokomotivführer der Great Western-Bahn und ist nur 26 Jahre alt. Das Paar trat vor acht Jahren in den Ehestand. Bennett war der dritte Gatte der Lebensmüden. Ihr Eheleben soll ein glückliches gewesen sein, bis die Tochter des ersten Gatten Frau Bennetts, Opal Clarke, die sich vor einem Jahre der Familie anschloß, in Bennetts Wohnung einkehrte. Seit jener Zeit sollen Zänkereien und Streitigkeiten zwischen den Eheleuten an der Tagesordnung gewesen sein. Die erwähnte Tochter verließ am letzten Freitag das Haus und trat in einer Druckerei in Austin in Arbeit.

Peinliche Lage.

Frau Mamie Friese mußte sich gestern in öffentlicher Gerichtssitzung vor Richter Smith einer Leibesvisitation unterziehen, da der Anwalt der Angeklagten Mamie Cornell sie im Verdachte hatte, ein Mordattentat auf seine Klienten zu planen. Mamie Cornell war angeklagt, einen gewissen James Rozz um $55 bestohlen zu haben. Vom Gefängniß aus hatte sie einen Brief an die Familie Friese geschrieben, des Inhalts, ihr doch Geld zu schicken, damit sie sich die Dienste eines Vertheidigers sichern könne. Als Antwort hatte sie von der auf sie angeblich eifersüchtigen Frau Friese einen Drohbrief erhalten. Als Frau Friese gestern im Gerichtssaal erschien und in der Nähe der Angeklagten Platz nahm, witterte der Anwalt ein Mordattentat, und zeigte dem Richter den Brief, den Frau Friese geschrieben hatte. Der Richter ordnete an, daß die Verdächtige einer Durchsuchung unterzogen werde. Es wurden keine Waffen an der Frau vorgefunden, die erklärte, nur erschienen zu sein, um ihrer Rivalin einen kleinen Schrecken einzujagen. Die Cornell wurde von einer Jury des Diebstahls schuldig befunden.

$2.00 für Rundfahrt

via Chicago & Alton-Eisenbahn nach Bloomington, Springfield und Jacksonville, Ill., Samstag, den 26. Oktober. Wegen näherer Einzelheiten telephonirt oder schreibt an die Stadt-Ticket-Office, 101 Adams Str.

of18,19,21,23,24,25

Kurz und Neu.

* In Richter Dunne's Abtheilung des Kriminalgerichts bekannte sich gestern der Schneider Anton J. Kalkus der Brandstiftung schuldig, der vor mehreren Wochen das Orpheon-Theater-Gebäude, in welchem er etablirt war, in Brand gesetzt haben will, um die Versicherungsgelder einkassiren zu können. Er wurde zu Einsperrung im Zuchthause verurtheilt.

* Ein Nachspiel des Dolinski'schen Mordfalles war die gestrige Verfügung des Richters Dunne, wonach der Gerichts-Clerk angewiesen ist, der Wittwe Dolinski alle diejenigen Gegenstände zuzustellen, welche während des Mordprozesses als Beweisstücke benützt wurden und dem Hingerichteten gehörten. Es befinden sich darunter nur einige alte Kleidungsstücke und sonstige fast werthlose Gegenstände.

* Der ehemalige Gesandte und Kongreßvertreter John A. Kasson, der in den letzten Jahren als außerordentlicher Bevollmächtigter der Bundesregierung die verschiedenen (vom Senat noch unbestätigten) gegenseitigen Handelsverträge mit anderen Nationen vereinbart hat, wird heute Abend der Ehrengast der „Illinois Manufacturers' Association" sein. Gelegentlich des Festessens, welches die genannte Gesellschaft im Grand Pacific Hotel veranstaltet, wird er die einzige damit verbundene Rede halten. Sein Thema lautet: „Der Nutzen, welchen Amerika aus den, seitens des Bundes der Bestätigung harrenden, schwebenden Gegenseitigkeits-Verträgen ziehen würde."

„Laßt die Gold Dust-Zwillinge für Euch arbeiten."

GOLD DUST

macht die Wäsche reiner und klarer, ohne den Stoff irgendwie zu beschädigen.

„Hausarbeit ohne Gold Dust ist schwere Mühe."

Will man recht sparsam sein, so kaufe man unsere großen Pakete.

THE N. K. FAIRBANK COMPANY, CHICAGO.

Ein Vortrag über Lebensgewohnheiten der Portorikanerinnen.

In der gestrigen Nachmittags-Versammlung der zur Zeit in der Ersten Kongregationalisten-Kirche von Oak Park tagenden Amerikanischen Missionärs-Association hielt die auf Portoriko thätige Missionärin, Frl. Jennie L. Blowers, eine Rede, in welcher sie über die Lebensgewohnheiten der Portorikanerinnen unter Anderem die folgenden Aeußerungen machte:

„Die Frauen selbst der höheren Gesellschaftsklassen führen ein zielloses, von einem engen Horizont begrenztes Leben. Sie kleiden sich gut, besorgen ihre Hauswirthschaft und sind in ihren Umgangsformen sehr gewinnend. Ihre Zeit bringen sie meistens mit Handarbeit und Besuchemachen zu, wobei sie gewöhnlich drei Angelegenheiten besprechen: Bälle, Kleider und ihre Liebhaber. Die jungen Damen besonders sollten mit der Welt in größere Berührung kommen. Diejenigen, welche einige Jahre in Spanien zubrachten, sind einigermaßen gebildet. Allein von den jungen Damen unter 18 Jahren, die im Laufe des letzten Jahres in unserer Schule Aufnahme fanden, waren nicht die Hälfte im Stande ein einfaches Rechenexempel einer der vier Spezies auszurechnen. Eine dieser jungen Damen war selber Lehrerin.

„Allein die ärmeren Klassen erregen ganz besonders unser Interesse. Von der gänzlichen Verkommenheit und Entartung, die uns hier von allen Seiten entgegenstarrt, kann ich unmöglich eine den Thatsachen gerecht werdende Schilderung geben, und wenn ich es könnte, würde ich es nicht thun. O, diese gebleichten, von Verzweiflung zeugenden Angesichter erwachsener Männer und Frauen, die uns auf den Straßen von „Shacktown" begegnen! Diese Aermsten waren stets hungrig und müde. Die Kinder, welchen alle Eigenschaften natürlich entwickelter Kinder abgehen, wanken bereits sorgenbeschwert und vorzeitig gealtert einher. Abgezehrte, geisterhaft aussehende Mütter mit durchfurchten Wangen und Händen, die Adlersklauen nicht unähnlich sind, schleichen an uns vorüber. Am traurigsten bestellt ist es aber mit dem Heer professioneller Bettler, die etwas höchst Abstoßendes und Widerwärtiges haben."

Unverschämte Taschendiebe.

Thomas Carroll und Wm. Dyer, die angeblich zu den gewandtesten Mitgliedern der Taschendiebzunft gehören und sich eines starken „Pull" in höheren Polizeikreisen erfreuen, versuchten gestern Nachmittag gegen ein Uhr an State und Madison Straße eine Frau B. Schoenfield aus Glen Ellyn um ihre Börse zu erleichtern. Die unverschämten Spitzbuben nahmen nicht die geringste Rücksicht auf die Hilferufe ihres Opfers und auf die zahlreichen Passanten, und flüchteten erst, als sich Detektive Wm. Egan durch die Menschenmenge seinen Weg bahnte, um der Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Die Menschenmenge bildete einen dichten Ring um die Spitzbuben und verhinderte ihr Entweichen. Sie wurden verhaftet, erklärten aber hohnlächelnd dem Beamten, daß er sich die Mühe hätte sparen können, da sie doch in Kurzem wieder freigelassen werden würden. Sie werden sich vor Richter Chott zu verantworten haben.

Kurz und Neu.

* Am Samstag Nachmittag wird in der „Oriental Hall" des Freimaurer-Tempels eine Versammlung der „Catholic Woman's National League" stattfinden. Unmittelbar vor der um 3 Uhr zu eröffnenden Versammlung, nämlich um 1 Uhr Nachmittags, wird die Verwaltungsbehörde eine Zusammenkunft abhalten.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Oktober 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen: Nr. 2, roth, 71¼—72c; Nr. 3, roth, 70—71c; Nr. 2, hart, 70—70¾c; Nr. 3, hart, 69¾—70½c.

Sommerweizen: Nr. 1, 71—72c; Nr. 2, 69¾—71c; Nr. 3, 66—70c.

Mehl, Winter Patents, $3.40—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.

Mais, Nr. 2, 55¾c; Nr. 2, weiß, 56½c; Nr. 2, gelb, 56½c; Nr. 3, 55¼—55¾c; Nr. 3, gelb, 56¼c.

Hafer, Nr. 2, 36c; Nr. 2, weiß, 38—38½c; Nr. 3, 35½c; Nr. 3, weiß, 37¾—38¼c; Nr. 4, weiß, 37¾c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $13—$13.50; Nr. 1, $12—$12.50; Nr. 2, $11—$11.50; Nr. 3, $9—$11; bestes Prairie, $13 bis $14. do. Nr. 1, $9—$12; Nr. 2, $8—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen: Oktober 70c; Dezember 71c; Mai 74¾c.
Mais: Oktober 55½c; Dezember 56¾c; Mai 58¼c.
Hafer: Oktober 35c; Dezember 35½c; Mai 37¾c.

Provisionen.

Schmalz: Oktober $9.02½c; Januar $8.92½; Mai $8.97½.

Rippchen: Oktober $8.30; Januar $7.85; Mai $7.95.

Gepökeltes Schweinefleisch: Oktober, $13.82½; Januar $15.10; Mai $15.15.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $6.00—$6.80 per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $5.90—$6.50; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.20—5.80; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.50—$5.10. Gute fette Kühe, $2.85—$4.75; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.00—$6.00; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$1.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.30—$6.55 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.50—6.00; ausgesuchte für Fleischer $6.20—$6.50; sortirte leichte Thiere, 150—195 Pfd., $6.00—$6.20.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $3.50—$4.15 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel $3.20—$3.65; mittlere bis ausgesuchte hiesige, $3.00—$3.40; Lämmer, gute bis beste, $3.85—$4.75; geringe bis Mittelwaare, $2.50—$3.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.18—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14—0.15
„Dairy", beste, per Pfund	0.18—0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16
Nr. 2, per Pfund	0.14
„Ladles", per Pfund	0.12—0.14
Packwaare, frisch	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09¾—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young America", per Pfund	0.10½—0.10½
Schweizer, per Pfund	0.13—0.13½
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.12½
Limburger, per Pfund	0.10—0.10½
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Hier nachgeprüfte Waare, per Dtz.	0.19
Frische Waare, mit Abzug von Verlust und Kisten zurückgegeben	0.18—0.18½
Ohne Abzug, Kisten zurückgegeben	0.16—0.17
Mit Kisten	0.17—0.17½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hennen, per Pfund	0.06½
Junge Hühner, per Pfund	0.07—0.07½
Truthühner, per Pfund	0.07—0.08½
Enten, per Pfund	0.07—0.08
Gänse, per Dutzend	4.00—6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hennen, per Pfund	0.07—0.07½
Junge Hühner, ausgesuchte, p. Pfd.	0.07½—0.08
Hähne, per Pfund	0.05½
Enten, per Pfund	0.08—0.08½
Gänse, per Pfund	0.06—0.07
Truthühner, per Pfund	0.06—0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05—0.05½
60—70 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06—0.06½
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07—0.07½
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12—0.12½
Pickerel, per Pfund	0.04—0.05
Hechte, per Pfund	0.05—0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.03—0.04
Aale, per Pfund	0.06—0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	4.50—5.00
Schnepfen, per Dutzend	1.75—2.50
Plover, per Dutzend	1.50—2.00
Hasen, per Dutzend	1.00—1.25

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", per Faß	3.25—3.50
„Ben Davis", per Faß	2.00—2.50
Gewöhnliche Sorten, per Faß	1.50—1.75
Crab-Aepfel, per Faß	5.50—5.75
Birnen—	
Gute bis beste, per Faß	3.00—3.50
Gewöhnliche Sorten	2.00—2.50
Quitten—Nr. 1, per Faß	3.00—3.25
Bananen—per Gehänge	1.30
Zitronen—California, per Kiste	3.50—4.00
Orangen—Valencias, per Kiste	3.50—4.10
Ananas—per Kiste	2.50—3.00
Pflaumen—16-Quart-Kisten	0.75—0.85
„Damsons", per Kiste	1.50—1.75
Pfirsiche—	
Mich., weiße, per Bushel-Korb	0.65—1.00
Trauben—	
In 8-Pfd.-Körben, schwarze, Mich.	0.11—0.11½
N. Y. Concords	0.14—0.16
Niagaras	0.14—0.16
Kalifornische, 4 Körbe Tokayer	0.70—1.00
Malaga	1.35—1.40
Muskat	1.15—1.45

Gemüse.

Brüsseler Sprossenkohl, per Quart	0.15
Rothe Rüben, ½-Bushel-Sack	0.50
Kraut, hiesiges, per Tonne	8.00—10.00
per hundert Köpfe	4.00
Mohrrüben, hiesige, per Faß	0.75—0.85
Blumenkohl, per Kiste	1.00
Gurken, hiesige	0.65—0.75
Eggplant, hiesige, per Dutzend	0.75
Zwiebeln, hiesige, 72 Pfund	1.25—1.35
Pilze, per Pfund	0.35
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.30—0.40
Blattsalat, per Kübel	0.15
Sellerie, Michigan, 3—4 Bündel	0.35—0.40
Feinste	0.45—0.50
Besonders große	0.75—0.80
Tomaten, hiesige, per Bushel	0.90—1.25
Weiße Rüben, hiesige, 65 Pfund	0.60—0.65
Pastinaken, per Kübel	0.50—0.60
Squash, per Dutzend	0.75—1.00
Wasserkresse, per Faß	1.75—2.00
Bohnen, grüne Schnittbohnen, Illinoiser, per Bushel	0.90—1.00
Trockene „Peas", ausgelesene, Bushel	1.90—1.95
„Medium"	1.85—1.87
Braune schwedische	1.85
Rothe „Kidneys"	2.25
Kartoffeln, feinste „Rurals", per Bushel	0.61—0.62
Gute bis beste	0.58—0.60
Geringere Sorten	0.55—0.57
Süßkartoffeln, „Jersey", per Faß	2.75—2.85
„Virginias"	1.75—1.85
Illinoiser	1.50—1.75

Nüsse.

Kastanien, per Bushel	3.75—4.00
Hickory, per Bushel	1.50—1.65
Pecans, per Pfund	0.12

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

Jacob R. Grover—$700 Schulden, $100 Vermögen.
Wm. S. Hendricks—$5500 Schulden, $500 Vermögen.
Carl Tiles—$1500 Schulden, $1200 Vermögen.
Isaac Rosenblum—$900 Schulden, kein Vermögen.
Chas. W. Van Keuren—$4800 Schulden, $100 Verm.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Aufting, Adam, 12 J., 37 Boston Ave.
Braun, Herbert, 84 J., 2157 Wentworth Ave.
Berger, Charlotte, 33 J., Chicago Ridge.
Bropper, Maria, 63 J., 1267 S. Hamlin Ave.
Bergeholz, Sophus, 17 J., 371 Milwaukee Ave.
Bollinger, William, 14 J., 229 W. Taylor Str.
Brede, Anna M., 72 J., 2923 N. 42. Ct.
Erb, Elmer, 8 J., 2509 Princeton Ave.
Friedman, Jacob, 49 J., 3146 Union Ave.
Furth, George, 28 J., 326 23. Str.
Klafs, Carl, 60 J., 2527 Kensington Ave.
Kravis, Edward, 18 J., 936 N. Washtenaw Ave.
Mendelson, Louis, 19 J., 415 Maxwell Str.
Rotherser, Salomon, 75 J., 451 Canal Str.
Stotz, Fred., 61 J., 49 W. Randolph Str.
Sprengel, Anna, 83 J., 461 Noble Str.
Sundell, Eva M., 71 J., 1528 Dunning Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Carl Lindberg, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 5041 Peoria Str., $1800.
J. A. Knudson, zweistöckiges Brickhaus, 11845 Union Ave., $3500.
J. A. Biddermann, drei zweistöckige Brickhäuser, 2746 bis 2752 Magnolia Ave., $9600.
American Hyde and Leather Co., dreistöckiges Brick-Gebäude, 70—80 Blackhawk Str., $20,000.
J. J. Moffatt, anderthalbstöckiges Framegebäude, 103 N. 53. Ave., $2000.
John Kandika, zweistöckiges Brickhaus, 119 N. Irving Ave., $3000.
Chicago Co., 2. Union, einstöckiges Brick-Prozeßhaus, 2084—8 Lumber Str., $8000.
Julia Kennedy, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 1264 West 16. Str., $1500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Anton Novotny, Elizabeth Gaza, 27, 19.
James E. Mulvihill, Mamie E. Duffy, 27, 23.
Louis H. Pales, Rosie Hovorka, 22, 20.
Waldemar B. Jensen, Helga W. Rasmussen, 25, 24.
Joseph Capper, Sarah Goldberg, 47, 36.
James F. Kirby, Mary A. Cahill, 30, 21.
Johann Hillstrom, Christina Hedstrom, 26, 30.
Christoph Hohlfelder, Margarethe Durst, 68, 61.
Edgar W. Kincaid, Jennie M. Barter, 23, 23.
Joseph W. Murton, Blanche M. Peake, 27, 27.
Fred Miller, Dora C. Lang, 31, 38.
John W. Stevenson, Edna M. Oder, 26, 21.
Alexander Brookway, Maude A. Cooper, 35, 26.
John Morghan, Annie Hajjan, 28, 24.
Alexander B. Ennis, Jennie A. Swearingen 28, 29.
Frank Pranga, Dora Daum, 28, 29.
Thomas F. Doherty, Josephine Headrick, 26, 20.
John W. Byrne, Emily Bruner, 27, 22.
Anton Fric, Annie Krois, 50, 48.
Charles H. D. Gryse, Martha A. Doyle, 40, 33.
Otto Schoenrock, Margaret Wolffram, 42, 41.
Harry S. Kint, Anna Mueller, 27, 23.
Richard Wallburg, Mathilda Mons, 21, 21.
George Bryant, Mabel Brooks, 22, 23.
Hermann H. Hann, Minnie S. Bartels, 26, 26.
Thomas D. Sheplor, Kitt Phebis, 28, 24.
John F. Ruehl, Luna A. Frye, 26, 22.
Charles W. Leudke, Margaret Majewska, 22, 20.
Pharres O. Walton, Helen E. Neuhousen, 29, 21.
Friedrich Beneker, Wilhelmine Zimmermann, 41, 45.
John F. Schmidt, Martha Janetzky, 23, 18.
Henry H. Taylor, Anna B. Crowley, 34, 26.
James F. Hayes, Sadie B. Crowley, 34, 36.
Frank Konieczka, Josie Roszak, 28, 29.
Charles Kindlie, Leola Bailey, 25, 20.
George F. Waddell, Winifried Packham, 23, 24.
Salomon D. La Rosh, Sarah Burns, 61, 65.
Joseph M. Egan, Margaret Burke, 47, 44.
Ludwig Haas, Louis Wolff, 78, 63.
Hugh McDougal, Ella Storm, 31, 25.
Barney Orenstein, Cora Markus, 45, 28.
Joseph Ammon, Katherine Schmitz, 36, 33.
Daniel J. Delaney, Lillian B. Reins, 30, 24.
Solomon D. La Rosh, Sarah Burns, 61, 35.
John H. Benton, Maggie Foley, 26, 19.
William H. Keehan, Isabella Smith, 25, 19.
Henry Simon, Emma Marx, 21, 18.
Louis A. Waldron, Ella C. Rish, 30, 23.
Harold A. Biggs, Effie J. Halbrook, 29, 21.
Thomas Glynn, Nellie Gilmore, 26, 24.
Nicholas Briggs, Janie Donald, 28, 28.
Edw. W. Parker, Martha A. Dye, 48, 46.
Emmett L. Prince, Hattie Dahlen, 29, 28.
Martin Mathesen, Eleonore S. Paulsen, 46, 26.
Edward F. Stapleton, Mae J. Seay, 37, 29.
John G. Karl, Barbara Havlic, 21, 19.
William Land, Bertha Gesichle, 30, 25.
William D. Boyd, Cora Bailey, 33, 28.
Arthur B. Cutting, Sue Burns, 22, 23.
George W. H. Farley, Lillie M. Blair, 29, 22.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Webster gegen Anna L. Hyre, wegen Verlassens; Elisabeth gegen John Graf, wegen Verlassens; Elisabeth gegen Nelson W. Mackay, wegen Verlassens; William gegen Kate Ritter, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Mathilda May gegen Charles Fenne, wegen Verlassens; Rosie gegen Hermann H. Trickell, wegen Ehebruchs; Eugenie gegen Alfred Salomon, wegen Ehebruchs; Abraham gegen Chana Myhronski, wegen Verlassens; Minnie gegen Henry J. Lange, wegen Verlassens.

Strumpfwaaren. Speziell — 150 Dutzend nahtlose Strümpfe für Männer, Damen und Kinder, Paar ... 2c

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Flick-Lappen aus Flannelettes, Calicos, Lawns, Percales u. s. w., in 1-Pfd.-Bündeln (2. Floor), per Pfund ... 6c

Außergewöhnliche Freitag-Bargains.

A. Popkin & Co.'s elegantes $37,500-Lager zu 25c am Dollar.

Lange Coats, Jackets und Capes für Damen
zu niedrigeren Preisen, als Ihr je vorher für möglich hieltet.

Schwarze und blaue Jackets für Damen, aus ganzwollenem Flanell gemacht, mit Seiden-Serge gefüttert, mit Satin Bands besetzt, volle Auswahl von Größen, Auswahl, Freitag, so lange dieselben vorhalten ... 39c

Damen-Jackets, aus ganzwoll. Covert-Tuch gemacht, in lohfarbig und roth, mit Seide gefüttert, neue Aermel, doppelbrüstige Front, Coat-Kragen, voll werth $7.50, zu, Freitag ... $1.98

Ganzwollene Melton-Jackets für Damen, in schwarz, blau und lohfarbig, loser Rücken, doppelbrüstige Front, besetzt mit kleinen Knöpfen und Satin, glockenförmige Aermel, und mit einer guten Qualität Futter gefüttert, volle Auswahl von Größen, Freitag ... $2.98

Damen-Jackets, aus ganzwollenem Frieze gemacht, in einer mittleren Schattirung von Grau, hoher Sturmkragen, ⅞ engsitzender Rücken, glockenförmige Aermel, alle gefüttert, einschließlich die Aermel, alle Größen, Freitag ... $3.98

Kersey-Jackets für Damen, in Castor, blau und schwarz, mit Seiden Romain-Futter gefüttert, turned-up Manschetten, hoher Sturmkragen, neuer Rücken, 27 Zoll lang, der wahre Werth beträgt $10, Freitag zu ... $4.98

Englische Kersey Coats für Damen, all die bekannten Schattirungen, einschließlich roth, gefüttert mit Seiden Romain Futter, aufgeschlagene Manschetten, neuester Rücken, doppelknöpf. Front, hoher Kragen, alle Größen, Freitag ... $5.98

42-zöll. Auto Coats, gemacht von ganzwollenem Melton Cloth, Sammet-Coat Kragen, aufgeschlagene Manschetten, mit Sammet eingefaßt, neuer Rücken, ganz gefüttert, einschl. Aermel, volle Auswahl von Größen, werth $12, Freitag ... $6.98

The Popkin, 27-zöll. ganzwoll. engl. Montagnac Cloth Coat, gefüttert mit Skinners garantirtem Satin, hoher Sturmkragen, ⅞ Rücken, Glocken- oder Manschetten-Aermel, gesteppt an den Manschetten, an der Front herunter und um den Unterrand mit Reihen von Seiden-Steppstich, Farben: braun, blau u. schwarz; wir haben 1300 v. diesen Kleidungsstücken, jedes einzelne thatsächlich $18.50 werth; Freitag, Auswahl zu ... $7.98

500 Kersey Capes für Damen, 30 Zoll lang, gefüttert mit Skinner Satinfutter, der ganze Kragen mit Seide gesteppt, Popkins' großer Cape, überall zu $12.50 verkauft — Freitag hier zu ... $6.98

1000 engl. Capes für Damen, 30 bis 36 Zoll lang, sehr voller Sweep, ganz mit reichem Satin gefüttert, Cape garnirt am Kragen und vorne herunter mit Satinbändern, hoher Sturmkragen, ganz in Seide gesteppt — A. Popkin & Co.'s best verkäufliches Cape, werth $14.50, Freitag ... $7.98

Farbige Seide.

Seiden-Rester von einfachen und fancy Seidenstoffen, einschließend Fancy Stripes, Plaids, Karrirungen, Cord und hohlgesäumte, einfache und farbenwechselnde Taffetas, Satin Duchesse u. s. w., Alles neue Waaren und Seiden dieser Saison, helle und dunkle Effekte, in Längen aufwärts bis zu 5 Yds., zu ¼ des gewöhnlichen Preises; Yard, 25c, 15c und ... 5c

1500 Yards Tailor's Serge, 27 Zoll breit, extra schwere Qualität, reiche Appretur, für Coat und Cape Futter, wahrer Werth $1.00 die Yard, zu, Yard ... 39c

1200 Yards ganzseid. 19zöll. Taffetas, in hellen u. dunklen Farben, Yard ... 25c

2500 Yds. Novelty Stripe Taffetas, Novelty Plaid Taffetas, Novelty Brocade Taffetas, helle und dunkle Effekte, für Waists u. Kleider, wth. bis $1 die Yd., 48c, 39c u. ... 25c

50 Stücke schwarzes Leinen-Rücken Satin, der passendste Artikel f. Futter, 21, 24 u. 30 Zoll breit, Freitag, Yd., 69c, 39c u. ... 25c

Unterzeug
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, gerade in der Höhe der Saison.

Fließgefütterte Unterhemden für Männer — positive 50c Werthe, um 9 Uhr Vorm. ... 25c

Männer-Unterzeug, in Merino, schwergerippter Baumwolle, fließgefüttertes, wollegemischtes, Werthe bis zu $2.25, Freitag zu $1.19, herunter bis 69c, 59c, 48c, 39c, 25c und ... 17c

Camel's Hair-, Scarlet- und Naturwolle-Unterhemden und Unterhosen für Männer, gut wth. den regul. Preis von $1.50, Freitag, per Stück ... 98c

Schwere gerippte gefließte Leibchen für Damen, die 25c Sorte, um 8.30 Vorm. ... 12½c

Schweres geripptes Merino-, Baumwolle fließgefüttertes, wollegemischtes und ganzwoll. Unterzeug für Damen, eine sehr ausgedehnte Partie, Werthe bis $2.00, zu 79c herunter bis 48c, 39c, 29c, 25c .. 19c

Wollegemischte u. Baumwolle gefließte Geisha- u. Oneita Union Suits für Damen, 50c bis $1.50 Werthe, Freitag zu 59c, 48c, 39c, und ... 29c

Sammetstoffe.
Die Werthe werden Euch sicherlich interessiren.

500 Stücke neuer Seidensammet, in schwarz und d. neuesten Herbstschattirung., Werthe bis $2, Freitag, Yd. 89c, 69c, 48c und ... 39c

50 Stücke farbige Velveteens, kürzlich zu 50c verkauft—Freitag, Yd ... 19c

Blankets, Comforters.

50 baumwollene gefließte Blankets, um 8.30 Vorm., per Stück ... 9c

Sehr schwere baumwollene gefließte Bett-Blankets, extra große Sorte, in weiß, grau u. lohfarb., gut $1.50 wth., Freitag, Paar ... 79c

Eine unübertreffl. Partie Silkoline Bett Comforters, hübsche Deckenmuster, Freitag zu $1.48, $1.29, 98c und ... 79c

11-4 weiße californische wollene Blankets, extra feine Waare, blaue u. rosa Borders, gewöhnl. $6, spez. Freitag ... $3.98

Spitzen, Stickereien.

1500 Stücke hübsche waschbare Spitzen, von 1 bis 5 Zoll breit—Freitag, Auswahl, per Yard 3½c, 2½c und ... ½c

Ein elegantes Assortiment in Venice Galloons, sind gegenwärtig sehr in Mode, Yard, 25c, 19c, 15c und ... 10c

40zöllige farbige Chiffons und Liberty Seide, werth von 49c bis zu 50c — Freitag, per Yard 19c, 12½c und ... 10c

Eine elegante Muster-Auswahl in sehr feinen Nainsook und Schweizer Stickereien, Edgings, Insertings und Flouncings, reguläre Preise rangiren von 15c bis 75c — Freitag zu 39c herunter bis auf ... 10c

Die ganze Muster-Auswahl eines Fabrikanten in Stickerei-Streifen, von 1½ bis 10 Zoll breit, alles tadellose Waare, Yard 12½c, 8c, 6c, 2½c und ... ½c

Eine Hemden-Offerte,
welche Jedermann in der Stadt interessiren wird.

500 Dutzend weiße und farbige gebügelte Dreß-Hemden für Männer, große Auswahl in Mustern, alles gute $1.00 Werthe, Auswahl Freitag das Stück ... 39c

Farbige Kleider-Stoffe.

Speziell um 10 Vorm.—5000 Yds. alle Sorten einfache u. fancy Kleiderstoffe, Skirtings, Suitings, etc., in 2 bis 8 Yard Längen, wurden bis zu 59c Yd. verk., spez. zu ... 12½c

38-zöll. schwere Homespun Suitings, in blau, braun, grün, grau etc., die 29c Sorte, Freitag, Yard ... 15c

40-zöll. Fancy Pierola Suitings, in allen Schattirungen v. roth, blau, braun, Rose etc., gewöhnlich 39c, Freitag, Yard ... 22c

50-zöll. schwarzer ganzwoll. Homespun, die 50c Qualität, Freitag, Yard ... 25c

Extra spezielle Rester

von feinen import. Cloths, engl. Suitings, Plaid schwarzen Golfings, französ. Whipcords, Venetians, etc., von den Zuschneide-Räumen eines der größten Importeure Amerikas. Alle guten Herbstfarben, in wünschenswerthen Längen für Damen- u. Kinderröcke, Capes, Suits, Coats etc., auf dem Restertisch, Main Floor, neues Eckgebäude, zu einem Viertel ihres wirklichen Werthes.

Kleider-Futterstoffe.

Keine kluge Frau kann diesen ungewöhnlich niedrigen Preisen widerstehen.

Wollener Farmer Satin, schwarz und farbig, per Yard ... 5½c

36zöllige schwarze Moire Percaline, 18c Qualität, Yard ... 3¾c

Velour Rockfutter, 40 Zoll breit, Seide-Finish, Yard ... 3c

Elastische Skirt Facing, Yard breit, Yard ... 1½c

Einfache schwarze und farbige und seidengestreifte Moreens, importirt, um zu 50c verkauft zu werden, die besten Stoffe für Unterröcke, unser Preis, per Yard ... 19c

Ganzleinener Jacket-Canvas, shrunk, fertig zum Gebrauch, Yard ... 6c

Croß Barred Crinoline und leinener Scrim, für Zwischenfutter, Yard ... ½c

Muster-Enden von ganzleinenem Canvas, werth bis zu 20c die Yard, Stück ... 3c

Feine Beetle 36zöllige schwarze Percaline, würde ein guter Werth sein zu 15c, Freitag, per Yard ... 11½c

8 bis 8.30 Uhr Vorm.—Fabrikrester von Futter-Cambrics, alle Farben und Schwarz, per Yard ... ¾c

Warme Handschuhe.

Speziell von New Yorker Auktion.

150 Dutzend feine Glacehandschuhe für Damen, alle Farben, leicht fleckig, 75c bis $1 Werthe, Freitag, solange Vorrath reicht ... 25c

Feine doppelte wollene Fausthandschuhe für Damen, die 25c Sorte, Freitag ... 15c

Doppelte wollene Fausthandschuhe für Kinder, Andere verlangen 15c—morgen ... 6c

Schwere tufted woll. Männer-Fausthandschuhe, gut 35c werth, Freitag ... 15c

Astrakhan Handschuhe f. Männer und Knaben, Leder finished, wth. bis 50c, morgen zu 25c und ... 19c

Arbeitshandschuhe für Männer.

Männer-Handschuhe aus Maulesel-, Kalb-, Pferde-, Bock- und Schweinsleder. Arbeits-Handschuhe und Fausthandschuhe, gefüttert und ungefüttert, Werthe bis zu $1, Freitag zu 48c, 39c, 25c, 19c und ... 15c

Kurzwaaren, Garn und Fancy Waaren.

1000 Schachteln Corticelli bestes Knopfloch-Twist, per Dutzend Spulen ... 3c

500 Dutz. weißer Nähfaden, auf großen Spulen, 2 Spulen für ... 1c

200 Schachteln orientalisches Cord für fancy Arbeit, reguläre 5c Knäuel, per Knäuel ... 1c

10,000 Papiere Gold-Oehr-Nadeln, 5 Papiere für ... 1c

Patent-Medizin
zu sehr heruntergesetzten Preisen

Pierce's Favorite Prescription, $1 Größe .. 58c
Malarna Tonic, $1.00 Größe ... 43c
Danderine, 25c Größe ... 11c
Peruna, $1.00 Größe ... 59c
Garfield Thee, 25c Größe ... 15c
Belladonna Plasters ... 4c
Graves' Zahnpulver, 25c Größe ... 8c
Rasir-Seife, Stück ... 2c
Gute Haarbürsten, wth. 25c, Auswahl ... 15c

Flanellstoffe.
Selten wurden Euch bessere Werthe offerirt (2. Floor.)

27zölliger Eiderdaun-Flanell, einfarbig und Streifen, die 20c Qualität, Yard ... 5c

Weißer ganzwollener sächsischer Flanell, gut 20c werth, Yard ... 10c

27zölliger bedruckter französischer Flanell, ganzwollen, in neuen Dots, Figuren und Allover-Designs, wird stets zu 50c verkauft, Freitag, per Yard ... 19c

27zölliger blau und weiß und pink und weiß gemit Wolle gemischter Flanell, die 20c Qualität, Yard ... 10c

Ganzwollene schottische Plaid Flanelle für Kinderkleider, Damen-Wrappers und Sacques — Andere verlangen 25c dafür, die Yard zu ... 12½c

27zöll. französische Flanelle, einfache Farben und bedruckte Spots, Streifen, Figuren u. s. w., eine riesige Partie zur Auswahl, Qualitäten, welche überall in der Stadt zu 65c verkauft werden, Freitag per Yard ... 29c

Tennis Flanelle, dunkle Muster in Plaids und Checks, werth 6c, Yard ... 2½c

Weißer Canton Flanell und rahmweißer Shaker Flanell, um 4 Uhr Nachm., die 6c Qualität, per Yard ... 2½c

Moderne Putzwaaren.

Hüte werden kostenfrei garnirt.

Sammet- und Filzhüte, elegant garnirt in den schönst. Facons der Saison, in Breasts, Federn, Ornamenten, Bändern etc., Werthe von $3 bis $8, speziell Freitag zu nur $2.48 und ... $1.48

Ein Tisch voll Filzhüte, assort. Facons, fertig zum Gebrauch, Formen, etc., 50c u. 75c Werthe, Freitag ... 8c

Short Back Sailors f. Damen, die früher zu 75c verkauft wurden, morgen ... 25c

Straußen-Federn, Plumes etc.

200 Dutzend schwarze Straußfeder Tips, 3 im Bündchen, zu 50c verkauft, Freitag ... 19c

50 Dtzd. schwarze Plumes, 9 Zoll lang, reg. zu $1.69 verkauft, morgen ... 59c

Lange gerade u. gekräuselte schwarze Quills, werth 5c, zu 2 für ... 1c

100 Dtzd. feine import. Flügel, in schwarz u. farbig, gut 50c werth ... 7c

Leinen.
Ihr profitirt beim sorgfältigen Durchlesen jedes einzelnen Artikels.

18x27zöll. reinleinene hohlgesäumte Tray-Tücher, einige in einfachen Leinen- und Damast-Entwürfen (etwas beschmutzt), werth bis 50c, Freitag ... 19c

8-4 Größe hohlgesäumte ganzleinene Damast-Tischtücher, guter $2.00 Werth, Freitag ... $1.48

2½ Yds. lange Cardinal und grüne befranste Tischtücher, echte Farben und alle Center-Muster, Andere verlangen $1, zu ... 59c

⅝ Größe ganzleinene volle gebleichte Damast-Servietten, wth. 60c, per Dutz ... 29c

Volle gebleichte baumwoll. Duck Handtücher, mit Fransen und rothen Einfassungen, die 3c Sorte, zu ... 1c

18zöll. braunleinenes Roller Handtuchzeug, die 5c Sorte, Yard ... 2½c

Volle Größe gehäkelte Bettdecken, gesäumt und fertig zum Gebrauch, 60c anderswo, Freitag ... 39c

Groceries.
Offerten von außergewöhnlicher Wichtigkeit für sparsame Käufer.

33c für 1 Gall.-Kanne Honey Drip fancy Tischsirup.
8c Pack. für Aunt Jemima od. Virginia süßes Pfannkuchenmehl.
7c Pack. für Cudahy's Mincemeat.
18c für 5 Pfd. gewählte handgepflückte Navybohnen.
18c für 1-Pfund-Jar neue reine Jams.
20c Pfd. f. Kombination Java und Mokka-Kaffee; 5¼ Pfd., $1.00.
10c Pfd. für fancy doppeltgereinigte Korinthen.
10c Pack. für gewählte gesteinte Rosinen.
14c Pfd. für feinstes Zucker-Zitronat, Orangen- oder Zitronenschalen.
10c Pack. f. shredded Wheat Biscuit.
16c für 1-Pfund-Kanne fancy rothen Hummer.
4c Kanne für gewählte einheimische Oel-Sardinen.

G. JACOBSEN

808-10 W. North Ave.,
541 W. Chicago Ave.,
191-93 E. North Ave.

Eine große Auswahl von hübschen Sachen wird während dieses Verkaufs verschenkt mit 1 oder 2 Pfd. **Butter** oder **Kaffee** zu 20c oder mehr, bestehend aus fancy bemalten Jardinieres, Spucknäpfen, Statuetten, vergoldeten Bilder-Rahmen, Schüsseln, u. s. w., u. s. w.

Fancy Dairy Butter, per Pfd.	20c
Gute Creamery Butter, per Pfd.	22c
Feinste Creamery Butter, per Pfd.	24c
8-Pfd. Eimer gute Dairy Butter	$1.25
Feiner Santos Kaffee, per Pfd.	13c
Feiner Peaberry Mocha, per Pfd.	16c
Feinster Java und Mocha, per Pfd.	20c
Feinster Maracaibo, per Pfd.	25c
Strikt frische Eier, per Dutz.	**15c**
Guter Lunch Brick-Käse, per Pfd.	5c
Feinster Hand-Käse, 4 für	5c
Guter Limburger Käser, d. ganze Stück	15c
Fancy California Pflaumen, per Pfd.	4½c
Fancy California Schinken, per Pfd.	8½c
Fancy Breakfast Bacon, per Pfd.	12½c

Ein großes Assortiment von **Haushalt-Artikeln** jeder Art zu den niedrigsten Preisen. — Nur in

191-193 E. North Ave.

Alle Sorten frische Fische:

Karpfen, per Pfd.	5c
Barsch, per Pfd.	5c
Häringe, per Pfd.	5c

Pike, Hechte, Forellen, Lachse, Aale, Hummer, Krabben, Shell-Austern, Clams, lose Austern 2c. 2c.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„David Harum".
McVickers.—„Garret O'Magh".
Studebaker.—„Petticoats and Bayonets".
Grand Opera House.—„The last Appeal".
Great Northern.—Nellie McHenry in „M'liß".
Dearborn.—„Divorcons".
Academy.—„Hearth and Home".
Hopkins.—„The Indian".
Haymarket.—Vaudeville.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine Kriegslist.

(Erinnerungen eines alten Theaterdirektors, von Heinrich Steffen.)

Der geehrte Leser hat wohl schon oft von den Launen und dem Uebermuth der Sänger und Sängerinnen gehört? Davon will ich hier ein kleines Pröbchen erzählen.

Ein Tenorist „Doser" war mir von den Agenten schon oft empfohlen; allein ich hatte ein Vorurtheil gegen den Herrn, ohne ihn persönlich zu kennen, und ihn deshalb stets abgelehnt. Ich wußte, daß „Doser" nicht mehr jung sein könne — denn ein Sohn von ihm war bereits zwei Jahre bei mir im Engagement gewesen. Das war ein lieber Kerl! Der Vater dagegen sollte ein widerhaariger Geselle sein.

Am 16. September 1885 eröffnete ich die Winterspielzeit mit der Oper allein — das Schauspiel war erst vom 1. Oktober ab engagirt. Ein erster Tenor, den ich engagirt hatte, wurde kontraktbrüchig; er traf nicht ein und ließ auch gar nichts von sich hören. Ich war in der fürchterlichsten Verlegenheit und ließ den Telegraphen nach allen Windrichtungen spielen, um Ersatz zu schaffen.

Ein Agent schrieb mir: „Sie haben „Doser" so oft abgelehnt; — er ist der einzige Tenor, der momentan zu haben ist. Er will, damit Sie Gelegenheit haben, ihn kennen zu lernen, einige Male gastweise billig bei Ihnen singen."

Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb — ließ ich „Doser" kommen.

Er war ein Herr von mindestens 55 Jahren — klein — mit aufgedunsenem Gesicht und kupferfarbener Nase — und zu allem Ueberfluß hatte er die Füße ein wenig nach innen gekehrt! Aber, obwohl „Kravattl-Tenor", verstand er doch die „Mache" — er war ein Routinier — und verblüffte das Publikum. So kam es, daß er mit seiner Auftrittspartie, dem George Brown in der „Weißen Dame", Erfolg hatte und gefiel.

Am anderen Tage sagte er zu mir: „Hören's, Herr Direktor, Sie haben keine dramatische Sängerin, wie ich seh'. Kann ihnen eine empfehlen — Freilein Giltisch — 'ne bessere kriegen's net!"

„Doch, Herr Doser", sagte ich, „es ist eine dramatische Sängerin engagirt, Fräulein Mühler, sie kann aber erst morgen eintreffen."

„Ach, die Mühler kommt? Heren's, die beholtens doch net", versetzte Doser. „Da nehmen's nur glei' die Giltisch!"

„Nun, ich will doch erst Fräulein Mühler kennen lernen, Herr Doser", sagte ich, „und dann werden wir ja sehen."

Fräulein Mühler kam und gefiel ungemein. Sie war eine der besten Sängerinnen, die ich in den langen Jahren meiner Direktionsführung gehabt habe. Trotzdem fragte mich Doser nach der Generalprobe von „Don Juan" am folgenden Samstag: „Na, Herr Direktor, wie ist's, wollens Freilein Giltisch net engagiren?"

„Aber Herr Doser", antwortete ich, „ich habe doch keinerlei gerechten Grund, Fräulein Mühler zu kündigen."

„Na, dann net", sagte er. „Kann i a bissl Vorschuß hab'n?"

„Gern; wie viel?" fragte ich.

„Na, geb'ns mir fünfzig Mark."

„Bitte, hier!"

Die Sache war erledigt.

Am folgenden Sonntag Vormittag kam mein Kapellmeister ins Bureau und meinte: „Ja, Herr Direktor, was machen wir denn heute Abend, wenn Doser nicht singt?"

„Wie kommen Sie darauf, Herr Kapellmeister?" fragte ich.

„Na, er hat gestern Abend im Restaurant erklärt, er sänge heute nicht", war die Antwort.

„Ach, lieber Kapellmeister, solche Kneipen-Renommagen imponiren mir nicht", sagte ich; „wenn Doser nicht singen will, muß er es mir anzeigen!"

„Nein, Herr Direktor; er hat mir offiziell erklärt, er sänge nicht — ich soll es Ihnen sagen", sagte nun der Kapellmeister.

Donnerwetter, die Sache schon doch ernst zu sein! „Warum will er denn nicht singen?" fragte ich. Er sänge nicht mit Fräulein Mühler war die Antwort.

Was sollte ich machen? Eine Oper ohne Doser war unmöglich — das Schauspiel war noch nicht da — das hieß also eine Sonntags-Einnahme von etwa 1000 Mark verlieren und die Gagen aus der Tasche zahlen! Und das Alles nur, weil ich dem Doser seinen Willen nicht thun wollte.

Ich lief im Zimmer auf und ab und zermarterte mein Gehirn, auf welche Weise ich die Sonntags-Einnahme retten könne. Alles vergebens — ich fand keinen Ausweg.

Plötzlich zuckt wie ein Blitz ein rettender Gedanke durch meinen Kopf. Gemeinheit gegen Gemeinheit, denke ich. Ich setze mich hin und fülle zwei Kontrakte für Fräulein Giltisch aus — versehe das eine Exemplar mit meiner Unterschrift und schreibe dann Herrn Doser: „Ich habe mir die Sache nochmals reiflich überlegt und will Fräulein Giltisch doch noch engagiren. Da ich die Adresse der Dame nicht weiß, haben Sie wohl die Güte, derselben beifolgende Kontrakte zu übersenden. Freimarken anbei u. s. w."

Nach kaum einer Viertelstunde trat Doser bei mir ein, und es entspann sich folgender Dialog:

„Morgen, Direktor!" „Guten Morgen Herr Doser! Na, wie geht's?" „Wirds voll heit?" „Na, ich hoffe doch. Der Billetverkauf geht ja unberufen gut." „Na natierlich, „Don Juan" am Sonntag, das muß ja ein volles Haus geben! Ich wollt zum Friehschoppen geh'n, Herr Direktor, gehn's a biss'l mit!"

„Bedauere, Herr Doser — aber ich bin hier bis ein Uhr gebunden — und außerdem trinke ich Vormittags nie etwas."

„Na, nehmen's mir net ibel, Direktor, an Philister wie Sie is mir noch net vorkomme!"

„Ja, Herr Doser, ich muß nun schon so verbraucht werden."

„Na, dann Grüß Gott, Direktor, i muß zu mei Friehschoppe!" „Wohl bekomm's Herr Doser! Adieu!"

Gott sei Dank! Die Sonntagseinnahme war gerettet! Nun den Telegraphen wieder in Anspruch genommen! Ich hatte Glück!

Ein Tenorist, der schon bei mir gewesen, war frei. Ich engagirte denselben und schrieb am andern Morgen an Doser:

„Geehrter Herr Doser! Der Agent schrieb mir, Sie wollten gastweise einige Male billig bei mir singen. Da ich jetzt einen Tenor engagirt habe, so ist ein ferneres Gastspiel Ihrerseits nicht mehr nöthig. Ich danke Ihnen sehr und sende Ihnen anbei 100 Mk. 50 Mk. haben Sie Vorschuß erhalten — ich hoffe, mit diesen 150 Mk. ist Ihr dreimaliges Auftreten in unseren Verhältnissen anständig honorirt."

Nach einer halben Stunde kam Doser mit Fräulein Giltisch zu mir. — Die Dame war schon in der Stadt gewesen, ohne daß ich es gewußt hatte.

„Herr Direktor, was soll denn der Brief, den 's mir geschrieben haben?" fragte Doser.

„Nun ist der nicht deutlich, Herr Doser?" entgegnete ich.

„Ja, wenn's mi net behalt'n wolln, warum engagiren's erst Freilein Giltisch?"

„Das hat doch mit meinem Brief an Sie nichts zu thun. Die Dame ist engagirt und hat ihren Kontrakt", sagte ich.

„Aber allein bleibt sie doch net", schrie Doser.

„Ja, das ist Sache der Dame!" entgegnete ich ruhig.

Beide zogen ab, und die Sache war erledigt.

Das Käthchenhaus in Heilbronn.

Im Oktoberheft von „Bühne und Welt" beschreibt Robert Kohlrausch das Haus in der alten Reichsstadt Heilbronn, in dem das Käthchen, die Heldin in Heinrich v. Kleists Ritterschauspiel zur Welt gekommen sein und die ersten fünfzehn Jahre des Daseins verbracht haben soll. Es ist ein hohes stattliches Haus an der Ecke des Marktplatzes. Es erzählt von bedeutungsvoller Vergangenheit und hat gewiß manch' interessantes Menschenbild über den Markt zu seinen Füßen dahin schreiten sehen. Ein wenig hat sein alterthümlicher Charakter freilich durch einen Umbau gelitten, der im Jahre 1884 mit ihm vorgenommen worden ist. Insbesondere hat das Erdgeschoß dabei das Gepräge der Neuzeit erhalten und an die Stelle der von Flammen und Funken, vom hellen Metallklang und Rasseln der Feilen erfüllten Werkstatt des berühmten Waffenschmieds, dem der Dichter hier seine Heimath gab, ist ein recht prosaischer Drogen- und Kolonialwaarenladen getreten. Einen Vortheil jedoch hat jener Umbau gebracht. Der alte ursprüngliche Eingang des Hauses ist bei dieser Gelegenheit wieder entdeckt und eröffnet worden. Jetzt ist die Thür, die der Zugang zu einer ausgetretenen steinernen Wendeltreppe war, wieder zu Ehren gekommen. Man steigt die ausgeschliffenen Steine hinan und findet mit Freude, daß in den drei oberen Geschossen die Modernisirung nicht so weit gegangen ist, wie zu ebener Erde. Sie tragen noch das Gepräge ihrer Entstehungszeit, und man vermag zu erkennen, welch ungeheure Verschwendung unsere Vorfahren übten. Das erste, weitgedehnte, wenn auch niedrige Stockwerk besaß vor dem Umbau ein einziges Eckzimmer, das sogenannte Käthchenzimmer, und eine Kammer daneben; alles Andere war Korridor, ein weiter, freier, unbenutzter Raum. Lieber fast als in diesem Raum, in dem auf dem Tische eine Prachtausgabe von Kleists „Käthchen von Heilbronn" liegt und von der Wand eine farbig gemalte Figur des demüthigen Kindes herabschaut, dachte man sich das Käthchen in dem schönen Erkerzimmer des obersten Stockwerkes. Denn hier herrscht eine noch stärker ausgeprägte poetische Stimmung; farbiges Licht kommt gedämpft durch die bunten Scheiben des Erkerfensters herein und spielt auf den schönen Linien und Formen der braunen, reich getäfelten Decke. Von hier oben erscheint auch der charaktervolle Marktplatz besonders malerisch. Zur Linken erhebt sich das stattliche Rathhaus mit seiner bunten, kunstvollen Uhr; rechts aber steigen die Massen der St. Kilianskirche noch stolzer und höher in die Luft, mit ihren verschiedenen Formen eine Musterkarte der Baustile aus mehreren Jahrhunderten. Mit seinem poetischen Charakter und seinem schönen Ausblick auf den Markt hätte dies Gemach dem Begriffe eines Käthchenzimmers am besten entsprochen, aber die Dichtung selbst protestirt. Einen Sturz von dreißig Fuß Höhe thut Käthchen, als es sich dem fortreitenden Ritter nach aus dem Fenster stürzt; hätte sichs vom oberen Erker hinabgeworfen, so wäre ihm wohl ein ärgeres Los beschieden gewesen, als daß es sich beide Lenden gebrochen hätte, „beide zarten Lendchen, dicht über des Knierunds elfenbeinernem Bau". Oder schon hier hätte der Cherub persönlich eingreifen und auf seinen Fittichen die Jungfrau in die Tiefe tragen müssen. Trotzdem denkt man sich das Käthchen gern im bunten Farbenspiel dieses Erkers, der auch an der Fassade des Hauses den schönsten Zierrath bildet.

— Nicht recht zu machen. — „Schäme Dich, Hugo! Du sitzest ja den ganzen Tag im Wirthshause!" — „Ach, Papa, Du bist auch niemals zufrieden! Als Du mich neulich daraus kommen sahst, schaltst Du ja auch!"

— Schmeichelhaft. — Maler: „Nun, Fritz, was willst Du denn einmal später machen?" — Fritz: „Studiren!" — Maler: „Da wirst Du wohl zu dumm dazu sein!" — Fritz: „Na, dann werd' ich auch Maler!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, die Arbeit wünschen, sprecht vor. Stellungen verschafft für Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäuden, $75; Männer für allgemeine Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. dofr

Verlangt: Mann mittleren Alters, Pferde zu reinigen, Kuh und allgemeine Hausarbeit zu besorgen. Beständiger Platz für stetigen Mann. 4430 Wallace Str.

Verlangt: Sofort, ein erfahrener junger Mann von 16—17 Jahren für ein Grocery-Geschäft. 1960 Carroll Ave., Ecke 41. Ave. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis 40. Ave.

Verlangt: Arbeiter mit Schaufeln. 25c die Stunde. Ogden und Albany Ave.

Verlangt: Porter. 60 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Küchenarbeit versteht. 119 W. 12. Str.

Verlangt: Jungen für Fabrikarbeit. Solche welche an Draht-Arbeit erfahren sind, bevorzugt. Beständige Arbeit, guter Lohn. Regent Mfg. Co., 1705 S. Clark Str., 3. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Waist-Finishers, sowie Assistents. Barnette, 1447 Michigan Ave.

Verlangt: Cabinetmakers an Parlor-Frames. — Western Parlor Frame Co., 243—249 Wells Str., 4. Floor. dofr

Verlangt: Aeltlicher Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Grocerystore, 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge, der mit Pferden umgehen kann. Grocery-Store, 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der deutsch und englisch spricht und korrespondirt, für eine Office. — Adr. L. 667 Abendpost.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, der Pferde beschlagen und Wagenarbeit thun kann. 5115 S. Loomis Str.

Verlangt: 2 gute Railing-Arbeiter. Liberty Iron Works, 5205 Artesian Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 313 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Starker junger Mann, am Fleischwagen zu helfen. Butcher wird vorgezogen. 724 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Mann, 18 Jahre alt, in Bäckerei zu arbeiten. 279 Grand Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Ordentlicher junger Mann, Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 421 Webster Ave., im Store.

Verlangt: 2 Männer, um Kohlenwagen zu fahren. 1110 E. Belmont Ave.

Verlangt: 5 Hausmovers, welche die Arbeit verstehen. Keine anderen brauchen sich zu melden. 827 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gut aussehender gesunder Mann, nicht unter 25 Jahren, für Bade- und Massage-Anstalt. Adressirt mit Angabe früherer Beschäftigung: L. 648 Abendpost. midofr

Verlangt: Presser an Coats. 37 N. Center Ave., nahe Grand Ave. midofr

Verlangt: Jungen, in Varnish-Room in Möbelfabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str. midofr

Verlangt: Ein Blacksmith. Muß Pferde beschlagen können. Boumhardt & Schoening, Niles Center, Ill. midofr

Verlangt: Ein lediger Mann, der Hausarbeit versteht und melken kann. Zeugnisse verlangt. Adr.: L. 638 Abendpost. mido

Verlangt: 10 erfahrene Stricker an Sweaters. 483 S. Halsted Str. 22ok,1wX

Verlangt: Mann mittleren Alters, um Wagen zu fahren. 5858 Ashland Ave. dmido

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender; Chicago u. auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 19oklmtX

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27jp*

Verlangt: Starker Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 738 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Butcher, guter Storetender. Guter Lohn. 233 Ost North Ave. mido

Verlangt: Porter in Saloon. Muß am Tisch aufwarten. 291 Michigan Str. mido

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit, $1.75, Kontraktarbeit $2. 20 Teamsters, $25 und Board, alle mit freier Fahrt; 50 Farmhände, 50 für Stadtarbeit, 10 für Shop-Arbeit, 50 Arbeiter in der Stadt. In Roß' Labor Agency, 23 W. Madison Str. 20ok,1wX

Verlangt: Bücher-Hausirer. Gutes Salair und Kommission. Haymarket Theatergebäude, Zimmer 14. 20ok,1wX

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten" und andere Kalender für 1902 zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 4ok,3mX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Presser an Damen-Suits und Jackets.
Marshall Field & Co.,
State, Washington und Wabash, 4. Floor.

Verlangt: Bushelmen — Schneider an Damen-Jackets.
Marshall Field & Co.,
State, Washington und Wabash, 4. Floor.
9ok,X*

Verlangt: 1. Klasse Rock- und Hosenmacher. R. Müller & Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Junge mit guter Handschrift. Muß Empfehlungen haben. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Färber und Wäscher. Stetiger Platz und guter Lohn. Wm. John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 294 E. North Ave.

Verlangt: Nähtepresser an Damenmäntel. Strauß, 741 Elkgrove Ave.

Verlangt: Junger Mann für Milchwagen. 50 Burling Str.

Verlangt: Painters. Gerdes, 708 N. Wood Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Saloon-Arbeit. 585 Armitage Ave.

Verlangt: Einige weitere Arbeiter. Guter Lohn. Bezahle wöchentlich. Nachzufragen 388 Dearborn Str. dofr

Verlangt: Ein Kegelaufsetzer. 130 Wells Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 223 Milwaukee Ave.

Verlangt: Treiber an Bäckerwagen. Muß die Stadt kennen. 581, 12. Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot. 1048 Wrightwood, nahe Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann, 16 bis 20 Jahre alt. Muß deutsch und englisch sprechen, mit etwas Erfahrung im Real Estate und Insurance-Geschäft und muß an der Südseite wohnen. Salär $3.50 und Kommission im Anfang. Adr.: A. 108 Abendpost.

Verlangt: Steinmaurer. 23. und LaSalle Str., Geo. Schneider.

Verlangt: Ein Porter. 106 Ost Randolph Str.

Verlangt: Schneider, erfahrener Trimmer an Custom Röcken. Beständige Arbeit. Neumann, 189 Fifth Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Bäcker in mittleren Jahren, unverheirathet, sucht Stellung als zweite oder dritte Hand an Brot, Rolls und Pies. Kann gut vor dem Ofen arbeiten. W. B., 61—63 W. Madison Str. dofrsa

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Stall-Boß sucht Stelle. Derselbe versteht auch die Behandlung kranker Pferde, sowie alle vorkommende Arbeit. Adr.: L. 645 Abendpost.

Gesucht: Butcher, der in Hotel und Restaurant Erfahrung hat (kann auch kochen), sucht Stelle. Adr.: D. 234 Abendpost.

Gesucht: Cake-Vormann, 20 Jahre Erfahrung, mit Referenzen aus Paris, Wien, Berlin, New York und Chicago, sucht Stelle. 232 N. May Str. 'Phone 615 Monroe, Joe Brewer. 24ok,1w

Gesucht: Ehrlicher und zuverlässiger Mann sucht eine leichte Vertrauensbeschäftigung. 1899 N. Oakley Ave., 1. Floor. dofrsa

Gesucht: Maschinist, Engineer, mit Lizens, kann alle Engines besorgen, sucht Stellung. Referenzen. 5128 Loomis Str. Disteldorn.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter junger Mann, Schweizer, verheirathet, wünscht stetigen Platz. 176 Ontario Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stall- oder Hausarbeit oder als Nachtwächter. 1102 Lincoln Ave.

Gesucht: 30jähriger frisch Eingewanderter wünscht Beschäftigung für Hausarbeit. 586 Blue Island Av. dofrsa

Gesucht: Deutscher Architekt, welcher in einer großen Stadt in Deutschland ein Baugeschäft längere Zeit selbstständig betrieb, sucht Stellung in ähnlichem Geschäft; Kaution kann, wenn erforderlich, geleistet werden. Adr.: D 248, Abendpost. ddoson

Erfahrener Buchhalter wünscht einige Stunden des Tags oder Abends Bücher zu führen für kleinere Geschäfte. Adr. D. 241 Abendpost. dido

Gesucht: Junger, flinker Bartender, guter Mischer, sucht stetigen Platz. Adr.: L. 620 Abendpost. midofrsason

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Boys und Girls. Beständige Stelle. Nachzufragen mit Affidavits: P. J. O'Sullivan, „Boston Store", 4. Floor. dofr

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendenten, „The Hub". 22—28ok

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stick-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidering Co., 254—256 Franklin Str. 20ok1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Männer-Röcken, ein oder zwei Jahre Erfahrung, um Tacks und Pad Lapels zu machen. Gelegenheit, das Finishen zu erlernen. Harper, 231 Monroe Str. dofr

Verlangt: Mädchen in Spiegelfabrik. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Regent Mfg. Co., 1705 S. Clark Str., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen in Westen zu machen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 366 Wabansia Ave. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an feine Shophosen. Beste Preise bezahlt. 73 Ellen Str., südlich von Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Damen, um Sophakissen-Muster im Hause zu machen. Irgend Jemand kann diese Arbeit thun. Unterricht wird von deutschem Lehrer gegeben. Guter Lohn. Wegen Einzelheiten sprecht vor 324 Dearborn Str., Zimmer 580.

Verlangt: Handmädchen für kleine Arbeit. Auch Mädchen zum Lernen. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Handmädchen zum Lernen an Röcken. — 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen und Knopf-Setters f. Westen. 133 Nebraska Ave., 2. Floor. dofr

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 34 Macedonia Str. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frau zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: 1., 2. und 3. Handmädchen an Coats. 47 Brigham Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. dofrsa

Verlangt: Kleine Mädchen für Handnähen und Finishing. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. dofrsa

Verlangt: Lehrlinge für ein erster Klasse Putzgeschäft. 548 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Mädchen an Overcasting-Maschine.— 447 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Handmädchen an Röcken, kleine zum Lernen. 293 Dayton Str. mdofrsa

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele schädliche Präparate, welche zur Verschönerung der Haut gebraucht werden und derselben ein klares, durchsichtiges Aussehen verleihen, aber der Effekt ist nur temporär und die endgiltige Folge eine unheilvolle. Aus diesem Grunde wird jenes absolut harmlose Hautverschönerungs-Mittel, welches in der ganzen Welt als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Hautfarbe zu verschönern und selbst der dunkelsten Haut eine dauernde Schönheit zu verleihen. Thatsächlich ist die Wirkung dieses

wunderbaren Verschönerungsmittels

eine solch' starke, daß selbst die matten und abgehärmten Wangen älterer Personen durch dasselbe die Blüthe der Jugend erlangen.

In allen Apotheken zu haben.

Glenn's Seife wird per Post versandt für 30 Cts. per Stück oder 75c für drei Stücke von

The Charles N. Crittenton Co.,
No. 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- u. Bart-Färbemittel schwarz und braun. (1)

Nützliche Aufklärung

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verehelichen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.
In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfaderbruch, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann.
Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorgsam verpackt, frei zugeschickt wird.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, Früher 11 Clinton Place. New York, N. Y.
25ly, didosa, 11
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Salger, 844 North Halsted Str.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. R BERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Werthvoll!

Oft klagt der Mensch, daß er nicht gut fühlt, und glaubt, er hätte sich erkältet; es mag ja auch sein, aber meistentheils liegt die Ursache sonstwo im Körper. Wo nämlich der Magen oder die Leber außer Ordnung sind, kann kein gesundes Blut erzeugt werden, und wenn das Blut unrein und krank ist, verursacht es Fieber, Kopfweh, Müdigkeit und schlechtes Befinden bei Groß und Klein. Um diese Krankheitsanfälle zu beseitigen, gibt es kein besseres Mittel als Dr. H. C. Lemke's Californischen Kräuter-Thee.—Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medizin Co.,
822 S. Halsted Str., Chicago, Ill.
Preis 25 bis 50 Cents die Schachtel.—Probe frei. didosa*

$500 Belohnung,

wenn der Mor-elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u.s.w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,sadido*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 824 Otto Str.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw
Beste Zähne, S. S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten.
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Nur bis zum 25. Oktober

Nehmt die Gelegenheit der niedrigen Preise wahr.

Goldkronen, $2 | BRIDGEWORK per Zahn $1

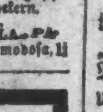
Gold-Füllung 50c
Silber-Füllung 25c
Bestes Gebiß Zähne mit 3 Goldgefüllten Zähnen $3.50

ALBANY DENTISTS, 78 State St.
Alle Arbeit garantirt und Reparaturen kostenfrei für 10 Jahre. Deutsch gesprochen. 3ol,dosabi*

CHICHESTER'S ENGLISH
PENNYROYAL PILLS

Die Originellen und einzig Echten. Unschädlich. Stets zuverlässig. Damen, fragt den Apotheker für CHICHESTER'S ENGLISH in rothen und goldfarbigen Blechbüchsen, versiegelt mit blauem Band. Nehmt keine Anderen. Weist gefährliche Ersatzmittel und Nachahmungen zurück. Kauft bei Eurem Apotheker oder sendet 4 cts. in Briefmarken für nähere Auskunft, Zeugnisse und „Relief for Ladies," in Couvert, mit umgehender Post. Bitte, schreiben Sie Englisch. 10,000 Zeugnisse. Zu haben bei allen Apothekern.
CHICHESTER CHEMICAL CO., 2445 Madison Square, PHILA., Pa. 15nov, modofa, 11

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt



f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 10mai,dido*

Erbschaft.

Roman von E. Fely.

(Fortsetzung.)

Wer damals gedacht hätte, als ihr Mann über die „ehrgeizige Grille" der einzigen Tochter, im Institut ihr Examen als Lehrerin machen zu wollen, lachte und spottete: „Ein Mädchen wie Du hat das doch nicht nöthig," daß man noch froh darüber sein würde! Ihre Toni, die unentwegt arbeitet, ihr früher so gefeiertes Kind, die beste und eleganteste Reiterin — und wie sie's brav genommen hat, die Einzige, die bei der Katastrophe nicht den Kopf verloren! — Da nun auf dem Hängeboden Nachts, und am Tage in der dumpfen Luft einer Gemeindeschule!

Ihr Blick gleitet nach dem Bilde ihres verstorbenen Mannes; ein kleiner Maler aus der Provinz hat es gemacht, und Bruno ist immer außer sich über „das Schauderkunstwerk," und will es nicht im Atelier haben. Aber ganz verbannen, nein, das wäre doch zu pietätlos. Und es gibt wenigstens eine Idee von ihm, wie er war. Der gutsitzende Frack mit den Orden und dem gestickten weißen Hemde, die sind am besten geworden. Er sah viel vornehmer und lustiger und lebensfroher aus, mit dem melirten Kopf und dem flotten, schwarzen Schnurrbart, dem er in der Farbe immer in der Stadt nachhelfen ließ. Freilich, auch sie glaubt nicht, daß überhaupt je ein Maler das Leuchten seiner blauen Augen getroffen hätte. Und that selbst dazu, daß sie sich viel zu frühzeitig schlossen — da, in die linke Seite — gerade in's Herz, war die Kugel gegangen. Wie sie ihn geliebt hat mit all' seiner Lebensfrische und seinem Egoismus, seinen Fehlern — und seiner Untreue.

Ach, wenn er „liebe, alte Liese" sagte, das war so unnachahmlich, das ging so zu Herzen. Sie vergaß dann Alles über dem treuherzigen Ton — daß sie den Ruin vor Augen sah, daß alles Vermögen dahin ging, daß sie, die reiche Erbin, durch ihn zur Bettlerin wurde.

„Liebe, alte Liese!" Sie war aber so demüthig seinem sieghaften Wesen gegenüber geblieben, wie in der Stunde, als er um sie warb in solch' sicherer, übermüthiger Weise. Kein Mädchen hätte den mit einem Korbe heimgeschickt, keine Frau konnte sich dem Eindrucke seiner Liebenswürdigkeit entziehen — der „prächtige, flotte Sill" hieß er, wohin er kam.

Ihr Bild, das als Gegenstück gemalt war, hing auf Tonis Hängeboden. Das wollte Bruno absolut nicht unten dulden — die spitze, weiße Atlastaille und den hölzernen Hals und das glatte Gesicht unter den Stirnlocken fand er gar zu beleidigend. „Nein, Muttchen, da bist Du uns lieber ergraut und mit den sprechenden feinen Fältchen um Mund und Augen." Ja, der Kummer, der hatte seine Schrift eingegraben, und ihre Augen waren trübe geworden von dem vielen Weinen. Erst von Sills Tod und dann der völlige Zusammenbruch und endlich der Abschied von dem lieben Sillenberg, in dessen Nähe ihr elterliches Gut lag. Ja, an der Wiege ist's ihr nicht gesungen, das — von heute.

Sie legt die Tischdecke auf und eine Serviette darüber. Wenn die Jungen zum Kaffee kommen, dann ist Alles in Ordnung.

Toni hat draußen ihren Hut genommen und müht sich, den Paletot anzuziehen. Da öffnet sich die Thür nebenan halb.

Pst! Du, Toni —" und wie sie sich wendet, gewahrt sie den Kopf Leos. „Komm doch mal näher, Du. Ich kann's nämlich nicht, zu mangelhaft adjustirt, weißt Du."

„Ich habe Eile."

„Das hast Du immer. So 'n Morgen, Schwesterchen. Ach, Du kannst in die frische Luft. Wollte, ich wär auch schon so weit." Er sagt Alles mit halber Stimme. „Habe nämlich 'nen gewaltigen Brummschädel."

„Doch Deine Schuld."

„Nein — die eines Liebesmahles. Du, Toni — pump mir zehn Mark."

„Unmöglich."

„Ach — mach's möglich." Sein hübscher Krauskopf beugt sich weiter vor. „Ich schulde sie von gestern Rumpenstein, und habe gesagt, er kriegte sie heute wieder. Laß mich nicht stecken, Toni. Sei dies Mal noch ein guter Kerl."

„Wir haben Miethe zu zahlen."

„Aber die liegt bereit?"

„Muß sie doch."

„Dann pump es von der — lieber Himmel, zehn Mark. Die werden sich doch wohl noch auftreiben lassen. Sieh' wenn Eggert schon anwesend wäre . . ."

„Nein, von dem nicht!" wehrte Toni hastig.

„Na, also!"

Sie zieht ihr Geldtäschchen und drückt ihm mehrere Stücke in die Hand. „Du weißt nicht, in welche Lage Du mich bringst. Ich muß wieder um Vorschuß bitten."

„Du kannst so was noch, sieh mal —"

„Eh Du fremde Menschen. . . ."

„Na, ja doch, ich habe Eggert auch schon zu oft. . . ."

„Leo!"

„Was hast denn nur gegen den netten Menschen?" fragt der Leutnant. „Er kann's ja doch. Der hat einen Wechsel von zu Hause — na, so dick und lang. . . ."

„Muß denn Jeder in unsere Noth Einblick haben?"

„Ach, der ist doch nicht Jeder. Das ist ein Freund von Bruno — na, und auch von mir. Und ein ganz vorzüglicher Mensch, sage ich Dir! —" Sie hat wieder die hochmüthige Bewegung wie vorhin ihrer Mutter gegenüber.

„Dann begreife ich eben nicht, daß er gerade Bruno sich erwählt. . . . und. . . ."

„Willst wohl sagen mich, Schwesterl? Na, sei gut. Ich bin leichtsinnig, aber ich habe Dich lieb — und das ist was. Und Du weißt es ja auch. St! und Bruno nichts verrathen, der jagt mir sonst was ab. . . ."

Die Aerzte der State Medical Dispensary können Euch heilen!

Sie garantiren eine Heilung und es kostet Euch nichts, falls Ihr nicht geheilt werdet.

Konsultation frei! **Keine unheilbaren Fälle angenommen.**

Ihr riskirt nichts, wenn Ihr Euch untersuchen läßt

von den Aerzten des State Medical Dispensary, S.-W.-Ecke State und Van Buren Straße. Ihre elektro-chemische Behandlung ist die feinste der Welt.

Sie berechnen Euch nichts für Untersuchung oder Konsultation und falls Euer Fall heilbar ist, so wird er unter dem Garantie-Plan angenommen. Das heißt, es kostet Euch nichts für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Landleute

und Leute von den benachbarten Ortschaften und Dörfer kommen mit jedem Zuge nach Chicago, um von den weltberühmten Spezialisten geheilt zu werden.

Sie garantiren eine Heilung in jedem angenommenen Fall.

Untersuchungen werden nach den neuesten Methoden vorgenommen, um die Krankheit zu finden.

Es können gar keine Fehler eintreten, weil die Aerzte durch ihre Instrumente, wie Mikroskope, Harmocytometer, Sphigmograph, elekktrische Sonden, Rerstat, Stethescope, Phonondoscope Inspektion, Procussion, Polpation und Auskultation in Stand gesetzt sind, die Krankheit sofort zu erkennen. Die Wissenschaft hat großartige Fortschritte in der Diagnose von Krankheiten gemacht. Jetzt kann man mittels des Mikroskopes die Krankheit, in den meisten Fällen im Wasser (Urin) finden. Wie ein großartiges Panorama enthüllt sich die Krankheit den geübten Augen des Spezialisten. Die Untersuchung ist leicht, verursacht keine Schmerzen. Wenn Sie glauben, daß Sie an einer Krankheit leiden, so sprechen Sie in der State Medical Dispensary vor, S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Eingang 66 Van Buren Str.

Schwache Männer!

Ihr könnt und sollt geheilt werden. — Die Spezialisten der State Medical Dispensary sind die Leute,

die Nervenzerrüttung und alle begleitenden Leiden bei Jungen, Mittelalten und Alten heilen. Die schrecklichen Folgen von Jugendsünden oder Ausschweifungen in späteren Jahren, und die Folgen von vernachlässigten oder nicht gründlich behandelten Fällen, die Verlust an Kraft, schwachen Rücken, Brustschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Körper und Gehirnschwäche, Schwindel, mangelhaftes Gedächtniß, Mangel an Energie und Vertrauen, Niedergeschlagenheit, böse Vorahnungen, Furchtsamkeit, böse Träume und andere unangenehme Symptome hervorrufen. Solche Fälle, wenn vernachlässigt, führen beinahe ausnahmslos zu frühzeitigem Verfall, Wahnsinn und Tod. Wenn Ihr je in Behandlung ward und nicht hergestellt wurdet, so ist es, weil Ihr nach altmodischer Weise behandelt wurdet. Die Behandlung der State Medical Dispensary ist neu, sie unterscheidet sich bedeutend von der alten Methode, die 30 Jahre zurück war. Diese Spezialisten haben nie Mißerfolg, sie können mittelst ihrer elektrochemischen Behandlung heilen und garantiren die Heilung. Keine Geheimnisse werden ausgeplaudert, Alles unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit; die Aerzte haben Hunderte freiwillige Zeugnisse von Leuten, die hergestellt wurden.

Blasen-Leiden und Striktur.

Viele Männer leiden an Urin-Abfluß, er läuft langsam, schwer und schmerzhaft und oft müssen sie des Nachts aufstehen, manchmal fließt Blut ab und dies ist sehr gefährlich, da leicht Entzündung hinzutreten kann, welche Blasensteine erzeugt. Konsultirt den Hauptarzt der State Medical Dispensary, falls Ihr an Blasenkrankheiten oder Strikturen leidet, leidet nicht länger. Die Spezialisten können und werden Euch heilen, wenn Ihr nur vorsprecht und in Behandlung tretet. **Eine Heilung wird in jedem angenommenen Fall garantirt.**

Varicocele (Krampfader bruch.)

Die schädlichen Resultate dieser Krankheit sind zu bekannt, als daß sie noch weiterer Ausführung bedürfen, was auch immer die Ursache sein mag. Es ist genug, wenn wir sagen, daß es den Geist bedrückt, den Körper schwächt, das Nervensystem foltert und zuletzt zu vollständiger Erschlaffung führt. Wenn Ihr ein Opfer dieses Uebels seid, so kommt nach der Office der Spezialisten. Die Spezialisten werden Euch dann die neue Methode erklären. Wenn Ihr die Methode erst versteht, dann werdet Ihr Euch nicht wundern, daß in den letzten 18 Monaten über 850 Fälle kurirt wurden. Die Schmerzen hören sofort auf, Geschwulst und Entzündung lassen bald nach, das angesammelte Blut wird von den vergrößerten Venen vertrieben und diese nehmen schnell ihre normale Größe, Stärke und Kraft wieder an. Alle Zeichen von Krankheit und Schwäche verschwinden, um Kraft, Stolz und Mannbarkeit Platz zu machen.

Eine gesetzlich giltige Garantie wird in jedem angenommenen Falle gegeben.

☞ **Die Bedingungen sind die günstigsten.**

Auswärts Wohnende

und Farmer, die mit einer Krankheit behaftet sind, mit welcher die Spezialisten der Dispensary sich speziell befassen und welche nicht in der Office vorsprechen können, sollten an die Spezialisten schreiben, ihren Fall erklären und wenn sie durch „Hometreatment" geheilt werden können, werden sie unter dem Garantie-Plan angenommen. Keine Berechnung für Medizin und Behandlung, wenn sie nicht geheilt werden.

Nur Krankheiten von Männern werden behandelt.

Blutvergiftung.

Weil diese Krankheit so wirklich schrecklich ist, wird sie gewöhnlich der König der geheimen Krankheiten genannt. Sie kann erblich oder zugezogen sein. Wenn das System erst damit vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, rheumatische Schmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, Flecken am Gesicht und Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, wehen Hals, geschwollene Mandeldrüsen (Tonsillitis), Ausfallen der Haare und zuletzt Knochenfraß aus. Solltet Ihr diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultirt die Spezialisten sofort. Wenn die Spezialisten nach einer Untersuchung finden sollten, daß Eure Befürchtung unbegründet ist, so wird Euch das sofort gesagt. Die Behandlung enthält kein Quecksilber (Mercury) oder andere schädliche Substanzen. Sie ist absolut, schnell und harmlos. Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Ich wurde geheilt.

Ich konsultirte die State Medical Dispensary.

Chicago, 17. April 1901.

Meine lieben Herren Doktoren!

Nachdem ich ein Leidender an einer geheimen Krankheit für über 6 Monate war und nachdem ich verschiedene Aerzte und Patent-Medizinen in dieser Zeit gebraucht habe, ohne auch nur die geringste Besserung zu verspüren. Da führte mich der glückliche Zufall unter Ihre Behandlung. Es macht mir Freude Sie an irgend Jemand zu rekommandiren, der ihrer Dienste, mit welchen Sie als Spezialarzt vertraut sind, benöthigt. Ein Monat ihrer staunenswerthen Behandlung hat mir zur vollständigen Gesundheit verholfen. Gott sei mit Ihnen in ihrem segensreichen Werke.

In Dankbarkeit,

J. C.

Staat Illinois, Cook Co. } ss.

Ich, George Stirlen, öffentlicher Notar, bezeuge hiermit, daß der medizinische Superintendent der State Medical Dispensary, 66 O. Van Buren Str., persönlich vor mir erschien und bestätigte, daß das obenstehende Zeugniß echt ist, und daß das Original in der Office der State Medical Dispensary zur öffentlichen Inspizirung aufliegt.

Unterschrieben und beschworen vor mir den 18. April 1901.

Conrad Howard Czerro, M. D.
(Siegel.)
George Stirlen, öffentlicher Notar.

STATE MEDICAL DISPENSARY,
Südwest-Ecke
STATE und VAN BUREN STR.
Eingang 66 Van Buren Str.
früher 76 E. Madison Str.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

Notiz: Spezielle Aufmerksamkeit wird auswärts Wohnenden und Farmern, welche nach der Stadt kommen, gewidmet.

Konsultation frei!

Ueber das hübsche Gesicht mit dem flotten Schnurrbart und den großen, lebenslustigen Augen zieht ein zuckendes Lächeln, er müht sich vergeblich, es zu unterdrücken. Die beiden Brüder sehen dem Vater ähnlich, Bruno noch mehr, als Leo — und sie weiß wohl, sie haben auch seine ganze Leichtlebigkeit geerbt. Vielleicht ist Bruno der größeren Aehnlichkeit halber der Liebling der Mutter — sie hängt mehr an Leo, er ist nicht der kalte Egoist, wie der Maler.

„Ich denke. . . ." ihre Brauen falten sich zusammen.

„Ja doch, Rumpenstein kriegt sieben Mark — na, und Toni, die drei anderen brauch ich selber, bin ganz abgebrannt."

„Zum wievielten Male. . . ."

„Engel von einer Schwester, wirst doch nicht zählen?" Er hascht nach ihrer Hand und drückt einen Kuß darauf.

„Sollst mal sehen, wie ich das Alles gut mache, wenn ich erst das große Portemonnaie habe, das mir unfehlbar in den Schooß fallen muß."

Toni erwidert nichts, ihre Züge behalten denselben Ernst.

„Guten Morgen. Der da schläft noch — mein Kopf! ich muß mir 'n Katerfrühstück verschaffen." Dann fällt die Thür ganz leise in's Schloß.

Sie knöpft den letzten Knopf an ihrem Paletot zu, zieht rasch die geflickten, wollenen Handschuhe an, faßt nach der bereitliegenden kleinen schwarzen Mappe und geht nach der Treppe.

Liebesmahl — natürlich — und standesgemäß mitthun! Er kann ja nicht anders, und soll es auch nicht, standesgemäß muß er auftreten. Ihn kennt man, er hat seine Kameraden, seine Stellung, sein Stand bedingt besondere Rücksichten. Was kommt auf sie an? Sie ist zum Arbeitsthier geworden, verschwunden in der Menge anderer Arbeitsmenschen, die hier in Berlin den Kampf um das tägliche Brot kämpfen. Niemand kennt sie weiter, Niemand fragt nach ihr. Wenn sie ihre Schuldigkeit thut, keine Klagen über sie kommen von Vorgesetzten und Eltern, so kann's weiter gehen, Jahre, Jahrzehnte. . . . Vielleicht, daß hier und da mal Jemand von denen, die vor dem Zusammenbruch ihres elterlichen Hauses ihr den Hof gemacht haben, fragt: „Was mag denn aus der kleinen Sill geworden sein?" Sie hört den schnarrenden, nachlässigen Ton förmlich, und auch die Antwort irgend eines Anderen: „Ach — hübsches, hochmüthiges Ding. Ganz aus den Augen gekommen — wahrhaftig." Oder es fragt einmal Jemand Leo. „Sie haben doch eine Schwester?" Der wird mit der Bemerkung abgethan: „Sie lebt mit meiner Mutter."

Für Menschen, die verschwinden wollen aus dem Gesichtskreis der früheren Standesgenossen, gibt es keinen besseren Platz, als dieses menschenwimmelnde Berlin, denkt sie. Da ist kein Beobachten und Reden, wie in kleinen Orten und Mittelstädten. Da kann man sterben und verderben in einem der großen Steinkolosse von Miethshäusern, ohne daß die anderen Leute in demselben etwas davon merken und bemerken wollen. Wer kümmert sich in dem Hause am Nollendorfplatz von den reichen Familien des ersten und zweiten Stockwerkes um eine kleine Gemeindeschullehrerin, die an den Thüren vorübergeht! Es ist gut, gut so! Sie möchte es nicht anders. Das Unbeachtetsein thut besser, als bemitleidet werden. Sie stellt es sich zuweilen vor, daß Jemand aus ihrem früheren Kreise vor sie hinträte: „Toni, ist es denn möglich? Erträgst Du denn das? Du — die verwöhnteste Person, die es gab?"

Und wenn man bedenkt, daß es noch ein Glücksfall war, eine gewisse Protektion von den ihr bekannt gewesenen Schulräthen, daß sie die Stelle erhielt, um die sich manche Andere noch bewarb.

Sie preßt die Lippen fest auf einander, durchquert die Bülow Straße und schlägt die Richtung nach der Genthiner Straße ein.

* * *

Das Delchen ist in ein Kinderstühlchen gesetzt, es hat einen Blechlöffel in der Hand und schlägt damit gegen die Holzschranke, die es vor dem Fallen hütet. Es kräht fröhlich, und sein Vater blickt ab und an von der Arbeit auf und nickt ihm zu, und die Mutter, die hin- und hergeht, bald in der Küche, bald im Zimmer zu thun hat, sagt: „Was macht Delchen für schöne Musik! Ja, Delchen ist ein gutes Kind!"

„Da!" ist vorläufig das einzige Wort, welches Delchen zu sagen vermag; Plinke konstruirt sich aus da, da! Papa, und meint dann: „Klug ist Delchen, sehr klug!"

Das Tageslicht beginnt zu schwinden. „Du, Frau, ich muß bald die Lampe haben!"

„Ja, Henrich, brauchst's man blos zu sagen."

„Na, noch 'n Weilchen geht's."

Die Bilder an den Wänden sind nur mehr schwer erkennbar: ein paar Schlachtszenen, der alte Kaiser Wilhelm, Prinz Friedrich Karl in Husarenuniform, Herzog Ernst von Koburg-Gotha und die Wartburg und Luther mit der Bibel in der Hand. Auf dem Kleiderschrank stehen zwei blaue Glasvasen; eine Kommode mit gehäkelter weißer Decke, ein Sopha, das mit schwarzem Ledertuch überzogen ist und ein viereckiger Tisch nebst einigen Stühlen bilden neben den Betten das Mobiliar in dem einfenstrigen, aber geräumigen Zimmer. Die besseren Stücke des Besitzthums hat der Miether nebenan. „Man sollte nicht denken," meint Fine oft, „wie schonend er mit den Sachen umgeht; noch ist kein Fleck auf der bunten Tischdecke." Ueber die Rückenlehne des großen Polsterstuhles, der hier an Stelle des Sophas steht, breitet sie freilich stets einen Schoner. Telle nimmt keine Pomade, er versichert es immer wieder, aber sie ist vorsichtig. Er hat die Wände mit allerhand Skizzen, Blumenstücken und architektonischen Plänen behängt; das macht sich gut, und Fine betrachtet sie ehrfurchtsvoll. Die Bilder hier gefallen ihr besser, als wie die so wenig bekleideten Frauengestalten in Bruno Sills Atelier. Auch eine rostige Pistole, vor der sie sich immer fürchtet, hat Telle an der Wand hängen und einen pappenen Wappenschild mit den bourbonischen Lilien, den er einmal zu einer Aufführung im Verein gemacht hat. Ein paar Krüge stehen auf der Kommode und einige echt bairische sind darunter — er nennt's seine Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frauenfrage im 18. Jahrhundert.

Wenn sich heute die Frauen auf allen Geistesgebieten regen und in eigenen Kongressen ihre Interessen verfechten, so mag es nicht uninteressant sein, zu sehen, wie vor nahezu zwei Jahrhunderten sich die Frauen noch ihr ganz kleines Anrecht an der Geisteskultur ihrer Zeit bescheidentlich erbaten. Nach dem Vorbild der Engländer publizirten im Jahre 1721 die beiden Züricher Bodmer und Breitinger eine Wochenschrift, die alle möglichen ästhetischen, philosophischen und kritischen Betrachtungen enthielt, welche im Bereiche des damaligen gebildeten Mittelstandes lagen. Mit Vorliebe beschäftigte sich die Wochenschrift mit der weiblichen Bürgerschaft Zürichs und machte den ernstlichen Versuch, bei dem „Frauenzimmer" geistige und literarische Interessen anzuregen. In einem Brief an Bodmer beklagen sich die Frauen, daß immer noch der Grundsatz gelte, die Wissenschaften seien ihnen schädlich und machen sie lächerlich. Sie seien nur dazu geboren, zu waschen, zu flicken und von der Gestalt einer Jacke zu urtheilen. Das Lesen guter Bücher sei für sie gänzlich verpönt. „Unsere Ansicht — so schreiben diese Frauen — ist nicht, daß wir aus Büchern eine weitläufige Wissenschaft unnützlicher Sachen sammeln; wir wollen angenehme Freundinnen, kluge Eheweiber und gute Mütter werden. Eben euer Geschlecht, ihr Herren, ist die Ursache, daß unsere Unterredungen meistens nur Bagatelle betreffen. Wir werden gezwungen, unser Leben mit sklavischen Bemühungen zu verzehren, weil die Männer uns alle Gelegenheit abschneiden, einem Menschen anständiger Geschäfte zu unternehmen." Die Herren Maler gaben nun, wie es auch in den englischen Zeitschriften schon geschehen war, Anweisung zur Gründung einer „Frauenzimmerbibliothek", wozu sie ganze 35 Werke aufführen. Mehr als die Hälfte davon sind französische Originalwerke oder Uebersetzungen der Klassiker in französischer Sprache, dann wird noch der „Robinson Crusoe" und die „Argenis" von Barclay empfohlen und von deutschen Schriftstellern Opitz, Canitz und Besser. Die Zürcherinnen jener Zeit dürfen aber durchaus nicht etwa als weniger hochstehend angesehen werden, als ihre deutschen Schwestern der gebildeten Stände, wie wir aus den vielen und intimen Beziehungen zürcherischer Frauen zu den größten Geistern Deutschlands, es genüge Klopstock, Wieland, Fichte anzuführen, wissen.

Ob es ein „Garland" ist.
Genügt zu wissen über Oefen oder Herde.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 E. RANDOLPH STR.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 9jl,jou

Schwache Männer

arbeiten täglich, aber leiden an einer eigenthümlichen Schwäche, ohne krank zu sein.

Wartet nicht, bis Ihr krank seid!

Ihr solltet sofort einen **ehrlichen Doktor** konsultiren, der Euch die besten Dienste bietet und Euch heilt, so daß Ihr **geheilt bleibt.**

Männer 40 Jahre alt, oder so ungefähr, die Ihr Euch fortwährend überarbeitet, auf der Farm, im Laden oder in der Office, und doch die Vergnügungen des Lebens sucht, hört einmal auf, Ihr könnt nicht lange das Licht auf beiden Enden brennen. Sprecht bei dem Wiener Spezialarzt vor, er wird Euch auf's Neue für die Arbeiten und Freuden eines kräftigen, mittleren Lebensalters ausrüsten.

Junge Männer, die Ihr körperlich schwach seid, entweder durch den früheren Mangel an Wissen oder schlechte Gewohnheiten, die Ihr Euch wundert, weshalb Ihr Schmerzen in den Lenden, Flecken vor den Augen habt, matt, nervös und müde seid, und schlechtes Gedächtniß habt, konsultirt den Wiener Spezialisten. Holt Euch ein ehrliches Urtheil.

Alte Männer, nachdem Ihr alle sogenannten Spezialisten versucht und alle Hoffnung aufgegeben habt, geheilt oder auch nur geholfen zu werden, laßt Euch untersuchen von dem Wiener Spezialisten. In der Werkstatt der Natur gibt es ein Mittel für Jeden, auch eines für Euch. Verschafft Euch Linderung von dem schrecklichen Blasenleiden. Werdet wieder jung.

Geheime Leiden, Striktur, Varicocele, Gleet, Gonorrhoea, Hydrocele, Blutvergiftung und andere akute und chronische Krankheiten der Geschlechts-Organe der Männer schnell geheilt, so daß sie geheilt bleiben.

Elektrizität ist Leben, mittelst unseres wunderbaren elektrischen Apparates heilen wir alle Krankheiten des Nerven-Systems.

Sprechstunden: 9—12 Vorm., 2—7 Nachm. Mittwochs nur von 9—12. Sonntags von 9—12.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 511, New Era Building, 1ol,dido*
Nehmt den Elevator bis zum 5. Floor. Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

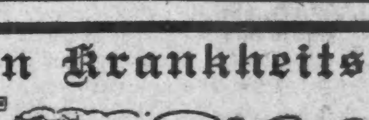
SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

In allen Krankheits-Fällen

besuche oder schreibe an Dr. Puscheck



Die Post eilt für Dich zum Doktor und liefert Dir Rath und Medizin ins Haus.

Rheumatismus, Verstopfung, alle Haut-, Blut- und Leber-Krankheiten,

Dr. Puscheck empfängt Deinen Brief und schickt Rath und Arznei.

Kopfweh, Blutarmuth, Bleichsucht, Scrofeln, Malaria u. s. w., werden leicht und schnell mit Puscheck's Blut-Mittel geheilt. Preis 50 Cents.

Erkältungs-Kur, für alle Erkältungen und deren Folgen, 50 Cents.
Frauen-Krankheiten-Kur für alle Frauenleiden, $1.00.
Tonic und Nerven-Mittel für Schwäche, Herz und Nervenleiden, 50 Cents.
Aller Office- oder brieflicher Rath frei.

Dr. C. PUSCHECK, 1619 Diversey Blvd., nahe Clark.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Freitag-Bargains!

1. Floor Bargains.

Fleischers deutsche Strickwolle, schwarz oder farbig, per Strang 16c

10c für fancy bestickte Netz-Schlipse für Damen.

Taschentücher mit Spitzen-Enden, werth von 15c bis zu 25c 8c

Strumpfwaaren.

5c für echtschwarze gerippte nahtlose Kinder-Strümpfe, regulärer 10c-Werth.

Schwere baumwollene gemischte Männer-Socken, ohne Naht, regulärer 8c Werth 5c

Notions.

1c Spule King's Soft-Finish Maschinen-Zwirn, schwarz und weiß, alle Nummern (200 Yards).

Schwarze Velveteen Rock-Einfassung, 5c werth, per Yard 2c

1c für 2 Stücke Laundry-Wachs. Beste englische Nadeln, Papier 1c

2. Floor Bargains.

Extra-Spezialitäten den ganzen Tag in unserem neuen Kleider-Dept.

(Zweites Stockwerk, Annex.)

Bib Overalls und Jackets für Männer, von schwerem echtfarbigem blauem Denim, gut gemacht mit allen Verbesserungen, den ganzen Tag, Stück 19c

Nur 1 Anzug an jeden Kunden.

Schuh-Departement.

(Zweites Stockwerk, Annex.)

15c das Paar, 1 Partie Bettzimmer-Slippers für Damen, Flanell gefüttert, alle Größen, 50c Waare,

1 Partie schwarze u. rothe Schnür- u. Knöpfschuhe für Babies, Größen 2 bis 5, 39c Waare, das Paar zu 19c

Speziell um 8 Uhr Vorm.

50c per Paar, so lange der Vorrath reicht, 1 Partie Vici Kid und Patentleder-Schnürschuhe für „Little Gents", angebrochene Größen.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

2. Floor Bargains.

Eiswolle-Shawls.

Proben eines deutschen Fabrikanten, ungefähr 50 im Ganzen, etwas beschmutzt, werth von $1.75 bis zu $2.75, den ganzen Tag, echte, ausnahmsweise Bargains, Auswahl 1.00

Unterröcke.

Gefertigt aus bestem importirtem mercerized Sateen, alle Farben, Flounce besetzt mit 4 Ruffles und Cords, wirklicher Werth $2.50 und $3.00 — Auswahl zu 1.00

Putzwaaren.

25c Auswahl von ungarnirten Filzhüten für Damen, alle Farben, waren von 75c bis $1 markirt.

Dreß-Skirts für Damen.

Beste Sorte geblümte Mohair, gut gefüttert und Boned, alle Längen, speziell den ganzen Tag 58c

Unterzeug.

25c das Stück—500 Dtzd. fließgefütterte Hemden und Hosen f. Männer, Seide eingefaßt und mit Perlmutterknöpfen, werth 50c.

38c weiße ungebügelte Hemden für Männer, leinener Busen, Rücken aus Butcher Linnen und so gemacht, daß sie gut passen 25c

25c das Stück—Schwere fließgefütterte Hemden und Hosen für Knaben, alle Nummern.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

3. Floor Bargains.

50 Dutzend Honey Comb Handtücher, sehr spezieller Werth, das Stück für 2c

12½c jeder, solange der Vorrath reicht, Graue, baumwollene Blankets mit rothem Border, Größe 10-4

1 Kiste 40 Zoll breiter Gardinen-Swiß, die 10c Qualität, per Yard 5c

3½c per Yard. Rosa Domet Shaker-Flanell, nur 10 Yards auf einen Kunden.

4. Floor Bargains.

Crockery und Glaswaaren.

Finished Wasser-Gläser, das Stück zu 1c
7-zöllige Dinner-Teller, das Stück für 2c

Groceries.

Granulirter Zucker, 10 Pfund für 47c

9c für die Gallone (50 Grain) weißen Essig.

Price's Backpulver — Dime Größe 6c

11c für guten trinkbaren Santos Kaffee.

Japan Reis, per Pfund 4½c

Speziell (etwas Neues).

Wieboldts bestes Patentmehl, 10-Pfund-Säcke für 19c

2-stöckige Wohnhäuser

Nr. 137, 141 und 143 Fletcher Str. zwischen Leavitt Str. und Oakley Ave., 1 Block von Clybourn Ave., 1 Block von Belmont Ave., 1 Block von Western Ave. Cars. 5c Fahrgeld. Schöne Gegend.

Große Lotten 30x125.

Billige Preise, $2500, $2600, $2650

Diese Häuser sind für zwei Familien eingerichtet (zwei Vier- und Fünf-Zimmer-Flats), haben alle neuen Verbesserungen, wie: heißes Wasser, 2 Badezimmer, nickelplattirte Plumbing. Gas Fixtures, Corbins, Hardware etc., etc.

Seht sie Sonntag Nachmittag an.

Unser Agent ist von 3 bis 5 Uhr bei den Häusern.

Termine: $200.00 baar — Rest $20 monatlich.

Wir haben auch noch 2 kleine Cottages für $1750 und $1775.

Nehmt Clybourn, Belmont oder Western Ave.-Cars. Oder Groß Park-Cars nach Robey Str. und geht 2 Blocks westlich. Fletcher Str. ist 1 Block südlich von Belmont Ave.

Koester & Zander,
69 Dearborn Str.

28o, sadido, 1m

Greenebaum Sons,
Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. Sag, dibosfon.

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer-Brief.

Invasion französischer Kongregationisten in die Schweiz.—Schweizerische und deutsche Interessen in Süd-Afrika.—„Kein Geld, kein Schweizer".—Montreux-Berner Oberland-Bahn.—Fortschritte bei der Jungfrau-Bahn.

St. Gallen, 10. Okt. 1901.

Ein buntfarbiges Bild boten in den letzten Tagen die Bahnhöfe der schweizerisch-französischen Grenze; Mönche und Nonnen, schwarz und weiß gekleidet: Kartäuser, Dominikaner, Morristen, Ursulinerinnen und Schwestern des Pensionats Nazareth d'Oullins zogen und ziehen noch über die Grenze nach der gastfreundlichen Schweiz. Die Schwestern von Nazareth beabsichtigen, sich in Nyon, im Kanton Waadt, am schönen Genfersee niederzulassen; sie betreiben vor allem Lehrthätigkeit und wollen dort eine Schule gründen. Die Uebrigen lenken ihre Schritte nach Freiburg und Wallis, um in Freiburg, Monthey, Saxon, Sitten oder Siders sich niederzulassen. Die Karmeliterinnen hatten an die Regierung von Freiburg die Anfrage gerichtet, ob sie in diesem Kanton Fuß fassen dürften. Da sie aber als eine klösterliche Familie zusammenleben, blieb den Freiburgern keine andere Antwort als die, daß einer solchen Niederlassung die schweizerische Bundesverfassung entgegenstehe, welche die Errichtung neuer Klöster im ganzen Gebiete der Schweiz untersagt. Die Karmeliterinnen von Ecully und Trevoux, sowie die Schwestern von Jesus Maria von Fruvieres werden sich also wohl nach anderen Ländern umsehen müssen. Die Einwanderung in die Schweiz vollzog und vollzieht sich in Gruppen, oder es kommen vereinzelte Personen. Natürlich haben auch diesen gegenüber die Behörden die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Bestimmungen der Bundesverfassung nicht verletzt werden. In Betracht fallen da namentlich Art. 1: „Der Orden der Jesuiten und die ihm zugehörigen Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden und es ist ihren Mitgliedern jede Wirksamkeit in Kirche und Schule untersagt", sowie Art. 52: „Die Errichtung neuer und die Wiederherstellung aufgehobener Klöster ist unzulässig." Es liegt nun zunächst an den Regierungen der betreffenden Kantone, Umschau zu halten und dem Bundesrathe Bericht zu erstatten. Die von Wallis und Freiburg werden aber kaum sehr scharf aufpassen, sondern sich lieber mit dem Standpunkte abfinden, die aus Frankreich vertriebenen Mönche und Nonnen seien friedliche Leute, die in Zurückgezogenheit leben wollen, sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen und Geld in's Land bringen.

Es ist bekannt, daß in Transvaal-Konzessionen und -Monopolen schweizerisches und deutsches Kapital in ziemlich beträchtlichem Umfang angelegt ist. Nach der proklamirten Annexion des Transvaal- und des Oranje-Freistaates durch die Engländer wurden die Konzessionen und Monopole (Dynamitmonopol) einfach beschlagnahmt und eine Kommission erhielt den Auftrag, die Rechtsansprüche Privater zu prüfen. Unter disen Privaten waren auch schweizerische und deutsche Interessenten, welch' letzterer die deutsche Reichsregierung sich soweit annahm, als die Verhältnisse es gestatteten. Die deutschen Ansprüche als Ersatz für unmittelbaren Schaden stellten sich auf 40,000 Pfund Sterling, zusammen also auf etwa 5 Millionen Mark. Hierbei sind die deutschen Interessen an der Transvaal-Bahn und am Dynamit-Monopol nicht eingerechnet. Die genannte Kommission hat sich eine Zeitlang den deutschen Ansprüchen nichts weniger als günstig gezeigt, wobei der Umstand wahrscheinlich von Einfluß gewesen ist, daß die deutschen Sympathien so unzweideutig und entschieden der Sache der Boeren sich zugewendet haben. Doch war das nicht etwa allein bestimmend, sondern es muß zugegeben werden, daß bei der Verwaltung der Konzessionen und Monopole auch Dinge vorgekommen sind, die sich vor einem strengen Richter nicht billigen lassen. Um so erfreulicher ist es, daß ein gewisses Gerechtigkeitsgefühl an der zuständigen englischen Stelle doch zur Geltung zu kommen anfängt. In der „African Review", einem Blatte, das in diesen Dingen wohl informirt ist, wird angekündigt, daß es sich bei den Ansprüchen der Dynamitgesellschaft, wie bei allen anderen Ansprüchen und Monopolen, nur darum handeln werde, einen „billigen Anspruch" zu begründen. Zu diesem Entschlusse dürfte beigetragen haben, daß englische Kapitalisten, mehr noch als deutsche, schweizerische und französische, bei der Angelegenheit mitinteressirt sind.

Ueber die Entstehung des viel angewandten Wortes „Kein Geld, kein Schweizer" wird geschrieben: Dieses geflügelte Wort, das in Süddeutschland auch in gereimter Fassung als „kein Kreuzer, kein Schweizer" gehört wird, stammt aus dem Französischen und ist nahezu 400 Jahre alt. Der wenig bekannte Ursprung dieser Redensart zeigt übrigens, daß sie auf eine lobenswerthe Handlung der Schweizer zurückzuführen ist und zwar zu Beginn des 16. Jahrhunderts, da die Schweizer als Hilfstruppen der Franzosen im Mailändischen kämpften. Wie damals nicht selten, war den Schweizern die von Frankreich versprochene Löhnung nicht ausbezahlt worden, worauf diese sich grollend in ihre Berge zurückzogen und streikten. Darüber waren die Franzosen sehr aufgebracht, aber ihren Vorwürfen von Untreue und Feigheit gegenüber beharrten die Schweizer unentwegt darauf, es sei ihnen unmöglich, ohne den versprochenen Sold zu leben. „Warum macht Ihr es nicht wie wir," sagte einer der französischen Offiziere, die mit den Schweizern verhandelten, „warum lebt Ihr nicht auf Kosten der Bürger und Bauern?" „Weil wir Soldaten und keine Räuber sind", erwiderten die Schweizer; „wir nehmen nur Beute von bewaffneten Gegnern, aber nimmermehr von den schon hart genug gedrückten Einwohnern." Als dem französischen General hiervon berichtet war, sah er wohl ein, daß man die Schweizer bezahlen müsse, wenn man auf ihre Dienste nicht verzichten wolle, und diese Ueberzeugung faßte er in die Worte zusammen: „Point d'argent, point de Suisses." Im Laufe der Zeit hat freilich die Redensart ihre ursprüngliche Bedeutung verloren und heute wird sie meist in einem durchaus unfreundlichen Sinne angewendet, aber auch in dem letzteren ist sie oft begründet.

Zur Zeit ist eine Montreux-Berner-Oberland-Bahn im Bau begriffen; sie hat den Zweck, den Genfersee mit dem Berner Oberland und damit auch mit der Stadt Bern direkt zu verbinden und in erster Linie dem Fremdenverkehr zu dienen. Die erste Theilstrecke, nämlich Montreux-Les Avants, ist fertiggestellt und wird nächstens dem regelmäßigen Betriebe übergeben. Die Idee, den oberen Genfersee mit dem Berner Oberland durch einen Schienenstrang zu verbinden, ist keineswegs neu. Vor 12 Jahren schon hatte sich in Vevey ein Komite gebildet, das die Verwirklichung dieses Gedankens anstrebte. Anstatt aber direkt auf das Ziel zu steuern, wollten die Urheber des Planes auf langen Umwegen, über Chatel St. Denis, Bulle und das Greyerzerthal, dahin. Die nothwendigen Kapitalien konnten nicht aufgetrieben werden, und das Komite löste sich auf. Im April 1898 bildete sich in Montreux ein Initiativ-Komite, das eine direkte Verbindung des Genfersees mit dem Thunersee über den Berg Col de Jaman im Auge hatte, und im Juni 1899 konstituirte sich die Bahngesellschaft Montreux-Montbovon. Die Arbeiten wurden im Frühjahr vorigen Jahres in Angriff genommen. Die Linie geht vom Bahnhof Montreux aus und windet sich in mehreren Kehren an den Abhängen des Cubly hinauf, um in 1000 Meter Höhe die Station Les Avants zu erreichen. Les Avants ist ein von Jahr zu Jahr mehr gewürdigter Höhenkurort, dessen ausgezeichnetes Klima von Aerzten, Gesunden und Kranken gepriesen wird. Hier zweigt sich eine Verbindung nach Caux, einem ebenfalls starkblühenden Kurort ab, der an der Bergbahn Territet-Staye gelegen ist. Von Les Avants geht die Linie den schroff abfallenden Halden der Baye de Montreux entlang und erreicht in etwa 1130 Meter Höhe den 2480 Meter langen Tunnel von Jaman. Beim Ausgang desselben senkt sich die Linie wieder bis nach Montbovon hinunter, auf 800 Meter Höhe, wo die elektrische Bahn von Moudon-Palezieux-Bulle einmündet. Bis Montbovon beträgt die Strecke 22 Kilometer; von da bis Zweisimmen sind noch 38 Kilometer fertigzustellen. Die Strecke Les Avants-Montbovon hofft man im Frühjahr 1903 und den Rest bis Zweisimmen im Herbst desselben Jahres zu eröffnen. Auf das Gebiet des Kantons Waadt fallen 27, auf Freiburger Boden 2 und auf Bernbiet 19 Kilometer der Bahn. Die Saane aufwärts berührt die Linie noch die Waadtländer Dörfer Rossinieres, Chateau d'Oex und Rougemont, betritt dann vor Saanen den Kanton Bern, gelangt nach Durchfahrt der Saanenmöser in das Simmenthal. Die Spurweite der Bahn ist ein Meter; der Betrieb geschieht mittels Elektrizität. Die Strecke Montreux-Montbovon soll in 1½ Stunden, Montbovon-Zweisimmen in 2 Stunden zurückgelegt werden. Die Gesammtbaukosten sind auf 13 Millionen Fr. veranschlagt.

An der Jungfrau-Bahn wird unter der tüchtigen Leitung des Ober-Ingenieurs Gobat und seines Stabes ununterbrochen gearbeitet, 150 Mann sind gegenwärtig bei der zweiten Sektion dieser Hochgebirgsbahn beschäftigt, zumeist Italiener. Alle Anlagen beweisen ein zielbewußtes, planmäßiges Vorgehen. Die Felssprengungen im Eigermassiv sind jetzt ca. 350 Meter über dem Durchbruch am Rothstock hinaufgerückt, der Station Eigerwand oder Grindelwaldblick entgegen. Von dem großen Tunnel sind jetzt über 1800 Meter gebohrt und es ist der Tunnelbau in einer Höhe von 2800 Meter angelangt. Die Eröffnung der Station Eigerwand (2815 Meter über Meer) soll im nächsten Sommer erfolgen. Die erste Strecke der Jungfraubahn, von Scheidegg bis Eigergletscher, wurde im August 1898 eröffnet; seither folgte die Eröffnung einer weiteren Strecke bis Rothstock. Ist die Station Eigerwand erreicht, so wird der vierte Theil der kühnen Gebirgsbahn vollendet sein. Bis zur Station Eismeer, in der Höhe von 3200 Meter gelegen, hat die Bauunternehmung mit den bisherigen Schwierigkeiten zu kämpfen, zu denen die 25 Prozent betragende Steigung und die Beförderung des Materials gehört. Weiter oben werden die Arbeiten leichter. Wie Herr Gobat erklärt, ist unter allen Umständen nöthig, die Jungfraubahn wenigstens bis Jungfraujoch zu erbauen. 2½ Kilometer oberhalb der Station Eismeer. Die Eröffnung der letzteren Station gestattet, eine Verbindung des Berner Oberland mit dem Oberwallis einzurichten, von der die Touristen mit Vergnügen Gebrauch machen werden, weil sie direkt führt und hochinteressant sein wird. Doch soll nicht etwa eine Eisenbahn von Jungfraujoch bis Brig erbaut werden, der Weg wird vielmehr in Schlitten über den Aletschgletscher gemacht, der nur 10 Kilometer von Brig entfernt ist.

J. G.

— Es gibt Dinge, zu deren Ausführung ein großes Maß von Kühnheit oder — Dummheit gehört.

Californien-Oregon Exkursionen.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Tägliche und persönlich geleitete Gesellschaften in durchfahrenden Schlafwagen. Niedrigste Raten. Kürzeste Fahrzeit auf der Linie. Feinste Szenerie. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

o14,16,18,20,22,24,26,28,30

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams und Dearborn.

Freitag-Bargains von speziellen gelddersparenden Werthen!

Der wöchentliche Räumung-Verkaufstag; eine unwiderrufliche Verschleuderung von Restern und Ueberbleibseln, Enden und angebrochenen Partien zu gründlichen, auffallenden Preisherabsetzungen.

Waists, Coats und Skirts.

Eine anscheinend endlose Auswahl der besten und hübschesten Erzeugnisse in Winter-Kleidern für diese Saison; unfraglich große Werthe, und lenken wir Eure Aufmerksamkeit speziell auf vier von diesen für morgen. Hier sind sie:

Taffeta Seiden-Waists für Damen, wie Abbildung, gemacht aus einer ausgezeichneten und schweren Qualität Seide, mit echtschwarzen, hübschen corded und hohlgesäumten Effekten, Bishop-Aermeln, schmalen Band-Cuffs, fancy Stock-Kragen, durchweg gefüttert, Bargain-Freitag zu **3.95**

Flannel-Waists für Damen, wie Illustration, in verschiedenen Farben, volle Fronten, gefaltet und hohlgesäumt, Bischof-Aermel, Band-Manschetten, hochmodern und sehr gut gemacht; Bargain-Freitag zum Spezial-Verkauf offerirt zu **1.95**

Moderne Raglans oder Promenade-Coats für Damen, 58 Zoll lang, lose Front und Rücken, pointed Yoke, vorzügliche Qualität, mittelschwer, Plaid Back Stoffe, in einer Verschiedenartigkeit von Farben, strikt schneidergemacht und finished, volles Assortiment von Größen, Bargain-Freitag für **15.00**

Promenaden- oder Shopping-Röcke für Damen, Längen von 37 bis 43 Zoll, gemacht aus ausgezeichnet feinem schwarzen Cheviot, gored Facon, mit voll flaring Bottom, kunstvoll gestepptes Yoke, fein gemacht und hängt perfekt, Bargain-Freitag nur **7.50**

Winter-Kleider für Knaben.

Keine Odds und Ends von alten, nicht wünschenswerthen Waaren, sondern neue Sachen und alle Größen in neuen Winter-Kleidern, zu Preisen, welche Ihr sofort als sehr niedrig anerkennen werdet.

Zum Beispiel, morgen verkaufen wir doppelbrüstige Knaben-Anzüge, mehrere Partien in hübschen dunklen Mustern und schlicht blau, alle Größen von 6 bis 16 Jahren, zu nur **1.95**

Doppelbrüstige blaue Serge Kniehosen-Anzüge für Knaben — Winterstoffe und reinwoll. Qualität, 6 bis 16 Jahre Größen, **2.95**

3-Stücke Anzüge für Knaben, mit Kniehosen, v. 9—16 Jahren, dunkle starke Cassimeres, Rock, Hosen und Weste, **2.95**

Lange Knaben-Hosen, 13 bis 19 Jahre, gute dauerhafte Cassimeres, in dunklen und mittleren Schattirungen, per Paar **90c**

Knaben-Reefers, in Größen von 3 bis 10 Jahren, in braunem oder grauem Frieze und blauem Chinchilla, mit eingelegtem Sturm-Kragen gemacht, warm und sehr hübsch, **1.95**

Winter-Ueberröcke für Knaben, von 9 bis 15 Jahre alt, die neuen langen Sorten, mit schmalen Manschetten gemacht, sehr begehrenswerthe Facons, Bargain-Freitag zu nur **2.95**

Anzüge für große Knaben, mit langen Hosen, Größen 13 bis 19 Jahre, einige sehr hübsche Facons in dunklen Cassimeres, richtig zugeschnitten und tadellos gemacht, spezieller Preis nur **4.95**

Verkauf von Damen-Schuhen zu 1.25.

In der Regel ist es nicht möglich, zuverlässige Schuhe für 1.25 zu kaufen; sie werden gewöhnlich zu einem bedeutend höheren Preis verkauft, wir bringen aber morgen eine große Bargain-Partie zum Verkauf, Schuhe, welche zuverlässig gemacht sind, die befriedigen werden und die ungeheuer billig sind zu dem Preis, wie er von uns markirt wurde. Man muß sie sehen um sich zu überzeugen.

Schwarze Kid Schnürschuhe für Damen, Fair stitched, hervorstehende Sohlen.
Lackleder Dreß Schuhe für Damen, Kid Obertheile, mittlere Zehen, mit durchlöcherten Spitzen.
Box Kalb Straßen Schuhe für Damen, Military Absätze, emaillirte Spitzen, Dongola-Obertheile, breite, hervorstehende Sohlen.

In dieser Offerte zu 1.25 sind alle Größen eingeschlossen, in vielen Breiten, das Assortiment enthält moderne, gut aussehende Schuhe, jedes Paar wird sich als ein Bargain von besonderer Güte erweisen, Auswahl für **1.25**

Schuhe für Knaben und Mädchen, vollständige Auswahl in allen Größen, in Box Kalb, Kid und Cordovan Kalb, breite hervorstehende Sohlen, Spring oder niedrige Absätze,— Lackleder- und einfache Spitzen, eine der besten Partien, welche wir je offerirt haben, für **1.00**

Schwarze Melton Kersey Overgaiters für Damen, alle Größen — Bargain-Freitag, zu dem speziell herabgesetzten Preis von nur **19c**

Lackleder Goodyear Welt Schuhe für Männer, englische Zehen, ebenfalls von unseren regulären Partien genommen und auf Bargain-Tischen ausgelegt, um morgen damit zu räumen, **1.75**

Neue Herbst-Schuhe für Damen, in Box Kalb, Enamel und schwerem Kid, breite, hervorstehende Sohlen, mit Rope stitched Kante, Militär-Absätze, Schuhe, welche Euch überraschen werden zu **1.95**

Grocery-Departement.

3½ Pfd. O. G. Java und Mokka Kaffee, für 1.00	Edwards Egg Producer, per Packet, 20c	4 Pfund Süßkartoffeln, 10c	½-Pfd.-Büchse Stollwerck's Cocoa, für 29c
5½ Pfd. Special Combination J. & M. Kaffee, 1.00	Fancy Nr. 1 Baldwin Aepfel, das Peck für 45c	Frische geräucherte Finnan Haddies, per Pfund 6c	Frische pickled Shrimps, per Quart zu 22c
3 Quarts Cranberries für 25c	Fancy zarte Sellerie, Bündchen, 10c	Import. Oel-Sardinen, per Büchse 10c	1-Pfd. hohe Büchse New Pack Columbia River Lachs für 15c
Star Gelatine, per Packet, 10c	Jamaica Orangen—Dutzend 35c	Süße Chokolade Menier, per Pfd. 35c	
100-Pfund-Sack gemahlene Austern-Schalen, 59c			

Samen und Knollen für den Herbst.

Einfache Schneeglöckchen, Dtzd. 10c	Parrot oder Darwin Tulpen, per Dtzd., 20c	Papierweiße Narzissen — per Dtzd., 18c
Wohlriechende Jonquillen — per Dutzend, 15c	Dopp. gelbe Daffodils, Dtzd. 20c	Große Callalien-Wurzeln, per Stück, 15c
Mammoth Freesias, Dtzd., 15c	Einfache Narzissus Poeticus, per Dtzd., 10c	Chines. Sacred Lilien, Stück, 6c

Basement-Bargains.

Eine kurze Liste von einigen der sehr nothwendigen Sachen, welche in der großen Geld ersparenden Abtheilung des Ladens verkauft werden, dem Basement-Verkaufsplatz.

Pneumatische Eierschläger, sind aus extra schwerem Zinn gemacht, verrichten die Arbeit leicht und schnell, 5c

Staub-Pfannen, aus extra schwerem Zinn gemacht, lackirt, riveted Griff, 5c

Ratten-Fallen, aus verkupfertem Draht gemacht, 25c

Shingling Beile, aus bestem gegossenem Stahl gemacht, Hartholz-Griff, 10c

Schlösser, aus geschmiedetem Eisen gemacht, mit zwei patentirten Stahlschlüsseln, sehr stark, 5c

Nickelplattirte Krumen-Bretter nebst Scraper, sehr schöne Entwürfe, 18c

Lilac Roach und Wanzenpulver, 10c

Waxing Pads, zum sofortigen Reinigen der Plätteisen, verleiht dem Leinen einen hohen Glanz, 4c

Apfel Parers und Corers, aus einem Stück schwerer Stahlplatte gemacht, 3c

Bocksägen, Stahlblatt, — roth bemaltes Gestell, geschärft, fertig zum Gebrauch, Stück, 29c

Familien-Fleischsägen, bestes Stahlblatt, Eisengestell, Beechholz-Griff, 15c

Rubian Enamel, für Oefen, Grates, Ofenröhren u. alle Eisenwaaren, harter, trockener, glänzender Finish, 12c

Universal Food Choppers, zum Hacken von Fleisch, Gemüse etc., alle Theile schwer verzinnt, 75c

Jewel Carpet Seife, reinigt Teppiche ohne sie vom Floor wegzunehmen, kann für die feinsten Stoffe gebraucht werden, 10c

National House Paint, gem. von der Rubber Paint Co., strikt hochfeine Sorte, fertig-gemischte Farbe, per Gallone 95c

Oel-Oefen.

Puritan Oel-Heizöfen, durchgängig aus Sheet Metal konstruirt, sind thatsächlich unzerstörbar, sind versehen mit nie heiß werdender Bail und kann irgendwohin transportirt werden; montirt aus polirtem perforirtem Stahl-Blech und trimmed in schwarzem rostlosem Finishe — Tank hält 1 Gallone; ist gemacht aus solidem Messing, kann mittels Bail herausgehoben werden und hat patentirten Indicator, den Inhalt zu irgend einer Zeit anzeigend — die Brenner haben patentirte Stops und Device, welches das Hochgehen des Dochtes thatsächlich verhütet und das Rauchen des Ofens verhindert; Deckel kann abgehoben werden für Theekessel. — Diese Oefen sind sehr sparsam, dauerhaft und zweckentsprechend, und die Zufriedenstellung ist garantirt, wenn nach Vorschrift gehandhabt; Verkaufspreis **3.25**

Kinder-Trachten.

Artikeln in Winterzeug für die Kleinen; ein halbes Dutzend, um den Geld sparenden Leuten die Preise im Kinder-Ausstattungs-Departement am Bargain-Freitag zu zeigen.

Kleine Sacques f. Babies, Shell gesteppt, in weiß, rosa u. himmelblau.

Vests f. Babies, alle Größen, — weich appretirte Nähte, Shell gesteppt, Seiden taped.

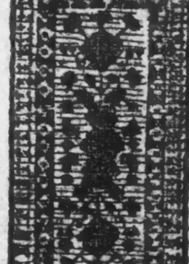
Lange Muslin Slips für Babies, mit tucked und besticktem Joch, Bischof-Aermel.

Wollene Mittens für Babies, mit Seide gesteppt, in weiß, rosa und himmelblau.

Trefft Eure Auswahl von einem ganzen und vollständigen Assortiment der obigen Artikeln Freitag für nur **19c**

Eine Rug-Spezialität.

Zu $12.50 offeriren wir morgen unseren Kunden drei Partien von sehr populären Rugs, die früheren Preise waren bedeutend höher. In der Partie sind:



Fertige Carpet Rugs, 8-3 bei 11-6. Bromley's berühmte Smyrna Rugs, 7-6 bei 10-6. — Sanford's Miterleß Brussels Rugs, 9 bei 12. — Eine schöne Auswahl von Mustern in den neuesten u. begehrenswerthesten Farben, sehr populäre Größen, können in irgend einem Zimmer gebraucht werden. **12.50**

Carpet-Rester, kurze Stücke von 1¼ bis 1½ Yards lang, machen prächtige kleine Rugs, schöne Farben und Muster, **49c**

Strumpfwaaren zu 15c.

Ein spezieller Strumpfwaaren-Verkauf, zuverlässige Qualitäten, herabgesetzt im Preis für Bargain-Freitag. In der Partie sind::

Baumwollene Damenstrümpfe, echt schwarz, lohfarbig u. fancy gemustert, einfach u. fließgefüttert, doppelte Fersen u. Zehen.
Echt schwarze wollene Damenstrümpfe, einfach und gerippt, spliced Fersen u. Zehen.
Feine woll. Mädchen- u. Knabenstrümpfe, in echt schwarz, fein oder schwer gerippt, — dopp. Knie, Fersen und Zehen.
Baumwoll. Mädchen- und Knabenstrümpfe, spliced Kniee, Fersen und Zehen, voll nahtlos.
Feine wollene und baumwollene Halbstrümpfe für Männer, Hermsdorf schwarz, Natural Camels Hair, blaue und fancy Streifen und Muster, doppelte Fersen und Zehen.

Die obigen fünf Artikel werden gewöhnlich zu einem höheren Preise verkauft, und die Bargainpreise wurden mit der Absicht gemacht, viele sparsame Käufer anzulocken Auswahl für **15c**

Leder-Waaren.

Eine ausgezeichnete Auslage von neuen Herbst- u. Winter-Lederwaaren, und für Bargain-Freitag ein besonders guter Artikel in hochfeinen Portemonnaies, Chatelaine Bags und Geldtaschen, von uns zu einem niedrigen Preis gekauft; kommen in all den neuen Farben; einige der Portemonnaies haben große Sterling Silber Ecken; viele davon sind sehr feine, importirte Waaren, die Facons und Muster sind zu reichhaltig, um hier anführen zu können, aber die populärsten Ledersorten sind darunter in reicher Auswahl zu finden, Auswahl für **85c**

Odds und Ends in theuren Lederwaaren, in echtem Seal, Alligator und Morocco, Portemonnaies, Chatelaine Bags, Geldtaschen und Karten-Etuies; nicht alte oder abgetragene Waaren, sondern Sachen dieser Saison, **39c**

Muster-Gardinen.

Ganze Muster-Partie von Spitzen-Gardinen gekauft von Mills & Gibbs, New York, zu 50c am Dollar; enthaltend in Allem ungefähr 3,500 Halb-Paar; Spitzen-Gardinen in nahezu jedem nur denkbaren Muster, schöne Entwürfe, volle Breite und Länge, von den billigeren Sorten bis zu jenen, welche gewöhnlich zu $7.50 per Paar verkauft werden; in der Partie sind viele Nummern, welche zu einander passende Paare enthalten; für Bargain-Freitag in 5 große Partien eingetheilt:

Tisch 1, **19c** d. Stück. Tisch 2, **29c** d. Stück. Tisch 3, **35c** d. Stück.
Tisch 4, **45c** d. Stück. Tisch 5 **55c** d. Stück.

Dies ist einer der besten Bargains in Spitzen-Gardinen, welchen wir jemals offerirten; nie vorher sicherten wir uns eine so begehrenswerthe Partie von Mustern zu solch niedrigem Preis.

Handschuhe zu 25c.

Als ein ganz besonders interessanter Verkauf zu dieser Jahreszeit offeriren wir frische wünschenswerthe Handschuhe und Mittens, in jeder Beziehung perfekt, für 25c. Der Verkauf enthält:

Ganzwollene Handschuhe für Damen und Kinder, mittlere und schwere Sorten.
Coral sächsische Mittens für Damen u. Kinder.
Importirte schottische Handschuhe für Knaben, nahtlose Finger.
Fließgefütterte Cashmere-Handschuhe für Damen.
Gute Qualität lederne Arbeits-Handschuhe für Männer.
Nahtlose wollene Handschuhe für Männer.
Wollene Arbeits-Mittens für Männer.

Die Gelegenheit wird Euch nicht oft geboten, zu einem solch niedrigen Preis von einem so großen Assortiment zuverlässiger Handschuhe und Mittens die Auswahl zu treffen. Kauft was Ihr für den späteren Bedarf benöthigt, Bargain-Freitag für **25c**

Halstrachten-Items.

Feine bestickte Top Kragen f. Damen, in 50 der feinsten Muster zur Auswahl, ein großer Einkauf v. einem St. Gallen Fabrikanten ermöglicht es uns, dieselben zu verkaufen zu dem bemerkenswerth niedrigen Preis von nur **5c**

Point de Venise Rever Kragen, feine Qualität, sehr feine Muster, ähnlich wie Abbildung, kommen zum Verkauf am Bargain-Freitag für **45c**